

Ostfalia Hochschule für angewandte  
Wissenschaften, Fachhochschule  
Braunschweig/Wolfenbüttel  
Karl-Scharfenberg-Fakultät, Salzgitter  
Medienkommunikation  
Wintersemester 23/24  
Bachelorarbeit  
Dr. Jörg Hagenah / Erstprüfer  
Prof. Dr. Denise Sommer/ Zweitprüferin

## **„Fußball ist nicht gleich Fußball.“**

**Der Einfluss von Großevents auf die Berichterstattung über den Frauenfußball in  
Deutschland.**

27.12.2023

Moritz Rüscher (Fachsemester 7)

70473644

m.ruescher@ostfalia.de

## **Hinweis**

In dieser Arbeit wird der Begriff Frauenfußball der sprachlichen Einfachheit und Verständlichkeit wegen verwendet und soll deutlich machen, dass sich in dieser Arbeit auf Turniere und Berichterstattung der Frauenmannschaften konzentriert wird. Dies soll den von Frauen gespielten Fußball in keiner Weise abwerten. Die Problematik der Begriffsverwendung wird noch im weiteren Verlauf beschrieben und erläutert.

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>ii</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>iii</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>iii</b>
<b>1 Einleitung – Fußball ist nicht gleich Fußball</b> .....	<b>1</b>
1.1 Beschreibung der Thematik .....	2
1.2 Historischer Rückblick auf den Frauenfußball in Deutschland .....	3
1.3 Relevanz des Themas und Forschungsfrage .....	4
1.4 Aufbau und Struktur dieser Arbeit .....	5
<b>2 Grundlegender theoretischer Hintergrund</b> .....	<b>6</b>
2.1 Medialisierung oder Mediatisierung? .....	6
2.2 Die Sport-Medien-Spirale und Mediensport .....	7
2.3 Medialisierungsprozesse im Zuge der Sport-Medien-Spirale .....	11
2.4 Die „Mediatisierungstreppe“ .....	13
2.5 Die Bedeutungen von Großereignissen im Fußball .....	16
<b>3 Forschungsstand – Frauenfußball &amp; Sport in den Medien</b> .....	<b>17</b>
3.1 Auswirkungen der Sport-Medien-Spirale und Medialisierung .....	17
3.2 Darstellung von Sport in Fernsehen und Printmedien .....	20
3.3 Reichweiten & Repräsentation von Frauenfußball in den Medien .....	22
3.4 Fußballisierung statt Medialisierung .....	25
3.5 Der Effekt von Events im Sport .....	26
3.6 Unterschiede in der Darstellung von Sportlern und Sportlerinnen .....	27
3.7 Grundlegende Erkenntnisse aus dem Forschungsstand .....	29
<b>4 Begründung des Methodenmixes</b> .....	<b>29</b>
4.1 Untersuchungszeitraum .....	30
4.2 Bestimmung und Eingrenzung der Untersuchungsgegenstände .....	31
4.3 Aufbau der quantitativen Untersuchung .....	31
4.4 Aufbau der qualitativen Inhaltsanalyse .....	32
4.4.1 Untersuchungsgegenstände in der Süddeutschen Zeitung .....	33
4.4.2 Untersuchungsgegenstände im ZDF .....	33
4.4.2 Codebuch für die qualitative Inhaltsanalyse .....	34
4.4.3 Kodierleitfaden für die qualitative Erhebung .....	40
4.4.4 Testerhebung und Ankerbeispiele .....	41
4.4.5 Reliabilität der Themenkategorien .....	42
4.5 Probleme bei der Erhebung .....	43
<b>5 Auswertung der Ergebnisse</b> .....	<b>45</b>
5.1 Ergebnisse der quantitativen Untersuchung .....	45

5.2 Auswertung der Ergebnisse zur Europameisterschaft 2013.....	50
5.2.1 Berichterstattung vor und nach der EM 2013 .....	53
5.2.2 Erwähnungen von Frauenfußball – EM 2013 .....	54
5.3 Auswertung der Ergebnisse zur Europameisterschaft 2017.....	54
5.3.1 Berichterstattung vor und nach der EM 2017 .....	58
5.3.2 Erwähnungen des Frauenfußballs – EM 2017 .....	58
5.4 Auswertung der Ergebnisse zur Europameisterschaft 2022.....	59
5.4.1 Berichterstattung vor und nach der EM 2022 .....	62
5.4.2 Erwähnungen des Frauenfußballs – EM 2022 .....	63
5.5 Vergleich der Ergebnisse.....	64
<b>6 Einordnung und Interpretation der Ergebnisse .....</b>	<b>65</b>
<b>7 Fazit und Ausblick – Erfolgreiche Aussichten auch ohne Pokal? .....</b>	<b>71</b>
7.1 Limitation dieser Arbeit.....	72
7.2 Zukünftige Nutzungsmöglichkeiten für das rufus-Portal .....	72
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>74</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>80</b>

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1 Das System des Mediensports nach Hagenah und Meier (Hagenah & Meier, 2019, S. 27).....	11
Abbildung 2 Die Medialisierung nach Meyen (Meyen, 2009).....	12
Abbildung 3 Die "Mediatisierungstreppe" nach Vowe & Dohle (Dohle & Vowe, 2006, S. 21).....	14
Abbildung 4 Die Nettoreichweiten bei den Welt- und Europameisterschaften von Frauen und Männern von 1991 bis 2014 auf Datenbasis des GFK Fernsehpanels (Hagenah, 2017, S. 226).....	22
Abbildung 5 Kategorisierung von Sportarten nach Aufmerksamkeit in Gesellschaft und Medien (Bertling & Schierl, 2020, S. 59).....	26
Abbildung 6 Verteilung der Berichterstattung in den Untersuchungszeiträumen zur EM 2013 (Eigene Darstellung).....	47
Abbildung 7 Verteilung der Berichterstattung in den Untersuchungszeiträumen zur EM 2017 (Eigene Darstellung).....	47
Abbildung 8 Verteilung der Berichterstattung in den Untersuchungszeiträumen zur EM 2022 (Eigene Darstellung).....	49
Abbildung 9 Verteilung der Berichterstattung während der EM 2013 in Anlehnung an (Dimitrou et al., 2007) (Eigene Darstellung).....	51
Abbildung 10 Themenverteilung während der EM 2013 (Eigene Darstellung).....	53
Abbildung 11 Verteilung der Berichterstattung während der EM 2017 in Anlehnung an (Dimitrou et al., 2007) (Eigene Darstellung).....	55
Abbildung 12 Themenverteilung während der EM 2017 (Eigene Darstellung).....	57
Abbildung 13 Verteilung der Berichterstattung während der EM 2022 in Anlehnung an (Dimitrou et al., 2007) (Eigene Darstellung).....	59

Abbildung 14 Themenverteilung während der EM 2022 (Eigene Darstellung).....	61
---	----

### **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1 Merkmale von Mediensportarten nach Horky (2009) (Eigene Darstellung in Anlehnung an Horky (2009, S. 306)) .....	9
Tabelle 2 Art der Berichterstattung in der SZ während der EM 2013 .....	52
Tabelle 3 Art der Berichterstattung während der EM 2013 im ZDF .....	52
Tabelle 4 Art der Berichterstattung in der SZ während der EM 2017 (Eigene Darstellung)	55
Tabelle 5 Art der Berichterstattung im ZDF während der EM 2017 (Eigene Darstellung)..	56
Tabelle 6 Art der Berichterstattung in der SZ während der EM 2022 (Eigene Darstellung)	60
Tabelle 7 Art der Berichterstattung im ZDF während der EM 2022 (Eigene Darstellung)..	60

### **Abkürzungsverzeichnis**

#### **Medien:**

SZ – Süddeutsche Zeitung

ZDF – Zweites Deutsches Fernsehen

#### **Fußballverbände:**

DFB – Deutscher Fußball Bund e. V.

FIFA – Fédération Internationale de Football Association

UEFA – Union European Football Associations

#### **Turniere:**

WM – Weltmeisterschaft

EM - Europameisterschaft

## **1 Einleitung – Fußball ist nicht gleich Fußball**

Der englische Stürmer Gary Lineker hat in den 90er-Jahren einmal gesagt: „Fußball ist ein einfaches Spiel: 22 Männer jagen 90 Minuten lang einem Ball nach, und am Ende gewinnen immer die Deutschen“ (Spiegel, 2018). 2022 korrigierte Lineker seinen Spruch, angesichts der jüngsten Misserfolge der deutschen Nationalmannschaft bei der WM 2022 um den Satz: „Wenn sie es durch die Gruppenphase schaffen.“ (stern.de, 2022).

Möglicherweise hätte Lineker seinen Spruch aber schon Jahre zuvor anpassen können und dabei nur das Wort „Männer“ durch „Frauen“ ersetzen müssen. Schließlich gewann die deutsche Frauennationalmannschaft die Europameisterschaft bisher achtmal und von 1995 bis 2013 sechs Mal in Folge. (DFB - Deutscher Fußball-Bund e.V., 2014a) Zusätzlich kommen auch noch zwei WM-Titel hinzu (DFB - Deutscher Fußball-Bund e.V., 2014b).

Gary Linekers Zitat impliziert, dass der Begriff „Fußball“ vor allem die Sparte der Männer meint. Allerdings gibt es zahlreiche Fußballzitate und seit 2006 zeichnet die Deutsche Akademie für Fußballkultur das beste Zitat mit dem Titel „Fußballspruch des Jahres“ aus. Generell fällt bei der Betrachtung der ausgezeichneten Sprüche von 2006 bis 2021 mit Ausnahme von 2019 auf, dass alle Zitatgeber männlich sind. Daher könnte man schon die Frage stellen ob auch hier der Begriff „Fußball“ im Titel jeden inkludiert. Die Liste der Preisträger und Preisträgerinnen impliziert zumindest etwas anderes. Umso treffender scheint daher der Fußballspruch des Jahres 2022, der deutschen Nationalspielerin Lena Oberdorf, zu sein: „Frauenfußball, Männerfußball. Es ist ein Fußball.“ (bundesliga.com, 2023)

2022 schaffte es die deutsche Nationalmannschaft der Frauen ins Finale der Europameisterschaft und in Deutschland entstand ein regelrechter Hype in den Medien um den Frauenfußball (sportschau.de, 2022). Auch Fernsehdaten deuten darauf hin, denn die TV-Sendung 2022 mit der höchsten Sehbeteiligung in Deutschland, war das Finale der Europameisterschaft der Frauen (AGF, 2023). Das alles in einem Jahr in dem zudem auch eine Fußball-Weltmeisterschaft der Männer ausgetragen wurde. Medial scheint der Frauenfußball also auf dem Vormarsch zu sein. Auch der neue Fernsehvertrag der Google Pixel Frauenbundesliga garantiert dem deutschen Frauenfußball eine enorme Erhöhung der Einnahmen und sorgt, dafür das Frauenfußballbundesliga ab der Saison 2024/25 in Deutschland auf sechs verschiedenen Kanälen übertragen wird (DFB - Deutscher Fußball-Bund e.V., 2023a). Es scheint so, als würde der Frauenfußball medial auch zum „Fußball“ werden.

## 1.1 Beschreibung der Thematik

Seit der Veröffentlichung des Teils FIFA 06, der jährlich erscheinenden Fußballsimulation „FIFA“, des Videospiele-Publishers EA Sports, trug durchweg jeder Teil den Namen „FIFA“ plus die entsprechende Jahreszahl wie zum Beispiel „FIFA 16“ usw. (gamestar.de, 2023). Die namensgebende FIFA ist der Fußballweltverband und damit könnte man meinen, dass sich der Fußball daher auch im Spiel in seinem vollen Umfang widerspiegelt. Dennoch hat es beispielsweise bis zum Jahr 2015 gedauert, als FIFA 16 erschien, bis das erste Mal Frauenteam spielbar waren (Electronic Arts, 2015). Im Jahr 2022 schaffte es mit Miranda Kerr erstmals eine Frau auf das Cover der FIFA-Reihe (Zirkler, 2022). Im September 2023 begann dann wohl die größte Veränderung für den Frauenfußball in der FIFA-Reihe. So heißt „FIFA“ nicht nur nicht mehr „FIFA“, sondern wurde mit dem neuesten Ableger in „EA Sports FC“ umbenannt (Fischer, 2022). Im neuen Teil kommen nun weitere Frauen-Wettbewerbe, wie zum Beispiel die deutsche Google Pixel Frauenbundesliga (DFB, 2023), ins Spiel und gleichzeitig werden Profi-Spielerinnen in den beliebten Ultimate Team Modus integriert (Kicker.de, 2023). Das hat zur Folge, dass der Modus, in welchem sich die Spieler ihre individuellen Teams zusammenstellen können, nun auch die Möglichkeit bietet, hybride Teams aus Frauen und Männern zu erstellen und mit ihnen zu spielen. Das Beispiel der FIFA-Reihe lässt mediale oder virtuelle Fortschritte des Frauenfußballs deutlich werden. Gleichzeitig deutet sich anhand dieses Beispiels auch die mediale Ungleichheit im Fußball zwischen Männern und Frauen (Schlögl, 2016) an, da gewisse Prozesse sich eben erst jetzt in Bewegung gesetzt haben. Betrachtet man den Frauenfußball im Vergleich zum Männerfußball aus einem medialen Blickwinkel, kommt ihm in der Sportberichterstattung schon fast eine besondere Rolle zu. Denn eigentlich ist es der beliebte Fußball, zum anderen ist der Fußball der Männer, wie am Beispiel der FIFA-Reihe zu sehen, lange Zeit medial präsenter vertreten gewesen. Bertling & Schierl (2020, S. 51) beschreiben die mediale Situation wie folgt: „Während Fußball alle Rekorde bricht – sei es auf dem Rechte-, Werbe- oder Publikumsmarkt –, haben es viele Randsportarten immer schwerer, in den Massenmedien überhaupt noch vorzukommen. Zudem sei nach Staudenmeyer (2018) Fußball in Deutschland ein Männersport. Ist der Frauenfußball also trotz Fußball eine Randsportart? „Den gleichen formalen Regeln folgend und in den gleichen Dachverbänden organisiert wie der Männerfußball, gibt es auch im Frauenfußball eine Bundesliga sowie internationale Wettbewerbe, und es erfolgt Berichterstattung, obgleich es große Unterschiede zwischen Nationalmannschaft und Bundesliga gibt.“ (Schlögl, 2016, S. 5) Neben den Änderungen in der virtuellen Welt gibt es aber auch positive Entwicklungen auf dem echten Platz. Die Europameisterschaft 2022 hat einen medialen Hype ausgelöst (Hellmann, 2022; sportschau.de, 2022). Interessant ist es daher, dass sich nach der medial erfolgreichen

Europameisterschaft 2022 beispielsweise Veränderungen in weiteren Bereichen wie eines Videospiele abzeichneten.

Hellmann (2022) merkt zudem in seinem Artikel an, dass nun auch die Profiligen der Frauen von dem medialen Erfolg profitieren müsse. Erste Anzeichen dafür wurden bereits im ersten Kapitel dargestellt. Frauenfußball befindet sich dabei wie bereits angesprochen in einer besonderen Position. Zu den Wechselwirkungen im Sport gibt es einige Untersuchungen (Hagenah & Meier, 2019; Meyen, 2014; vom Stein, 1988) auf die im weiteren Verlauf dieser Arbeit noch näher eingegangen wird. Umso interessanter erscheint es daher nun einen Blick auf die Berichterstattung im Frauenfußball zu werfen, um eben jene Wechselwirkungen und Entwicklungen des Frauenfußballs in den Medien zu finden und zu verorten.

## **1.2 Historischer Rückblick auf den Frauenfußball in Deutschland**

Um zu verstehen, warum der Männerfußball in Deutschland wesentlich präsenter ist, macht es Sinn auch einen Blick auf die historische Entwicklung des Frauenfußballs in Deutschland zu werfen. Das Fußball in Deutschland vornehmlich eine Männersportart sei, hänge nach Sobiech (2018) unter anderem auch mit der Historie zusammen. Genauer gesagt, dass Frauenfußball im Jahre 1955 verboten wurde und dieses Verbot erst 1970 durch den DFB aufgehoben wurde (DFB - Deutscher Fußball-Bund e.V., 2020; Sobiech, 2018). „Die Begründung für das Verbot lautete, dass für Frauenfußball Regeländerungen notwendig seien (kein Rempeln, leichterer Ball...), die dem Fußball seiner Merkmale des „Kampfsports“ berauben würden. DFB-Präsident Dr. Peco Bauwens hielt Frauenfußball für indiskutabel und begründete das auch mit der herrschenden Platznot und den Verletzungsgefahren.“ (König, 2006, S. 9) Das Verbot habe den Fußballerinnen die Möglichkeit genommen eigene Spiele zu veranstalten (Staudenmeyer, 2018). „Female participation in soccer has been proven to be particularly contested as the sport has been strongly linked to hegemonic ideals of masculinity.“ (Meier, 2020, S. 10)

Die Aufhebung des Verbotes brachte dann auch wie im vorherigen von König (2006) beschrieben, Regeländerungen mit sich, wie zum Beispiel das Verbot Stollenschuhe zu tragen (König, 2006). 1974 fand dann die erste Ausspielung einer deutschen Meisterschaft der Frauen statt (DFB - Deutscher Fußball-Bund e.V., 2020; Staab, 2017; Staudenmeyer, 2018). Medial wichtige Entwicklungsschritte des Frauenfußballs folgten im Jahre 1989, als erstmalig ein Spiel der Nationalmannschaft live im Fernsehen durch die ARD übertragen wurde. Dabei handelte es sich um das Halbfinale der Europameisterschaft. Interessanterweise wurde dennoch das Finale nicht im Fernsehen gezeigt (König, 2006). Die mediale Präsenz



begründet König (2006) mit der einhergehenden geringen wirtschaftlichen Bedeutung des Frauenfußballs. Dennoch ist bis heute eine beachtliche Entwicklung zu erkennen wie bspw. der in der Einleitung angesprochene Zuschauerrekord des Endspiels 2022 (AGF, 2023; sportschau.de, 2022) beweist. Den Beginn für die folgende mediale Entwicklung stellte laut Staudenmeyer (2018) die Weltmeisterschaft der Frauen im Jahre 2011 dar. Aus dem kurzen Überblick über die Historie lässt sich die Anfangs von Sobiech (2018) beschriebene Benachteiligung von Frauen erkennen. „Anders als das Fußballspiel, das von Männern betrieben wird, hat der Frauenfußball in Deutschland noch keine allzu lange Geschichte.“ (Schlögl, 2016, S. 4) Umso beachtlicher erscheint die heutige Entwicklung.

### **1.3 Relevanz des Themas und Forschungsfrage**

In den vorherigen Kapiteln wurde bereits beschrieben, dass der Frauenfußball im Zuge der Europameisterschaft 2022 einen medialen Schub erhalten hat. Mit zunehmender Aufmerksamkeit könnte man also auch langfristige positive Effekte vermuten, um die im historischen Rückblick angesprochenen Ungleichheiten sukzessive abzubauen. Gleichzeitig spricht Hellmann (2022) in seinem Artikel ein wichtiges Thema an. Denn profitiert der Frauenfußball auch langfristig von einem medialen Hype? Oder bleibt von den Turnieren nichts „übrig“? Mit der steigenden Aufmerksamkeit ist es interessant zu untersuchen, wie die mediale Präsenz von solchen sportlichen Großereignissen beeinflusst wird und welche Veränderungen sich damit in Gang setzen. Hahn und Degen (2019) konnten beispielsweise über den Zeitraum der Europameisterschaften 2008, 2012 und 2016 einen leichten „Boulevardisierungstrend“ im Sportressort der Süddeutschen Zeitung feststellen. Da sich diese Erkenntnis auf die Turniere der Männer bezieht ist aufgrund der in den vorherigen Kapiteln beschriebenen Entwicklung, wichtig auch die Turniere und damit einhergehende Veränderungen im Frauenfußball in den Blick zu nehmen. Daher ist es relevant zu untersuchen, wie sich die mediale Präsenz des Frauenfußballs in Deutschland durch diese Turniere möglicherweise verändert hat. Insbesondere nach einem medial so erfolgreichen Turnier, wie die Europameisterschaft 2022. Im Frauenfußball eignen sich zudem auch sportlich bedeutende Ereignisse wie beispielsweise eine Europameisterschaft für Untersuchung hinsichtlich der medialen Präsenz. Nach Rulofs und Hartmann-Tews (2017, S. 63) stellen eben solche großen Sportveranstaltung, eine Ausnahme der „medialen Unterrepräsentanz“ von Sportlerinnen dar. Ähnlich beschreibt es auch vom Stein (1988), dem zufolge sportliche Großereignisse bevorzugt in der Berichterstattung stattfinden. Zusätzlich beschreibt vom Stein (1988) einen bereits wichtigen Aspekt des Mediensports. Denn welchen Ausschnitt Zuschauer und Zuschauerinnen von einem sportlichen Ereignis sehen würden,

entscheiden die Medien (vom Stein, 1988). Daher ist es wichtig in den Blick zu nehmen, welche Themen mit dem zunehmenden Interesse am Frauenfußball (Pommerenke, 2022) in der Berichterstattung einhergehen und in welche Formate der Frauenfußball gegebenenfalls außerhalb des Sportes vorstößt. Diese Arbeit soll daher einen Eindruck liefern, wie sich die mediale Präsenz möglicherweise verändert hat und was letztendlich davon am Ende „übrigbleibt“. Wichtig ist es dabei auch eine Perspektive auf die Entwicklung über die Zeit einzunehmen. Aufgrund der vorhergehenden Argumentation und Deskription des Themas sowie der Historie in den vorherigen Kapiteln wird für diese Arbeit folgende übergeordnete Forschungsfrage formuliert:

**Inwiefern haben die Europameisterschaften der Frauen 2013, 2017 und 2022 die mediale Präsenz des Frauenfußballs in Deutschland beeinflusst?**

Mit dieser übergeordneten Forschungsfrage gehen weitere Teilfragen einher:

1. In welchen medialen Kategorien findet der Frauenfußball statt? Zum Beispiel ausschließlich in der Sportberichterstattung oder findet er auch in anderen Kategorien statt?
2. Welche Themen finden in der Berichterstattung statt?
3. Wie viel Berichterstattung findet statt?
4. Welche Unterschiede finden sich in der Berichterstattung zwischen den verschiedenen Medien?

**1.4 Aufbau und Struktur dieser Arbeit**

Nachdem nun das Thema und die Problemstellung ausführlich beschrieben wurde, soll nun ein kurzer Überblick über den Aufbau der Arbeit gegeben werden. Zunächst soll in den folgenden Kapiteln ein Überblick über die grundlegenden theoretischen Konzepte und Modelle gegeben werden, auf die sich die Untersuchung stützt. Darauf folgend wird ein Überblick über den Forschungsstand gegeben und das Forschungsvorhaben wird in diesen Kontext eingeordnet. Im Anschluss wird näher die Methodik erläutert und begründet. Anschließend findet eine Vorstellung sowie Diskussion der Ergebnisse statt und es wird ein Abschlussfazit gezogen.

## **2 Grundlegender theoretischer Hintergrund**

In den folgenden Kapiteln sollen zunächst die theoretischen Ansätze und Modelle, die den theoretischen Rahmen dieser Forschungsarbeit bilden, vorgestellt und erläutert werden. Das grundlegende theoretische Gerüst der Untersuchung bildet die „Sport-Medien-Spirale“ von vom Stein (1988). Dabei wird die Idee der Sport-Medien-Spirale um weitere Konzepte wie Medialisierung und Eventisierung ergänzt. Zunächst sollen aber wichtige Begrifflichkeiten wie Medialisierung und Mediatisierung geklärt werden, um Unklarheiten zu vermeiden.

### **2.1 Medialisierung oder Mediatisierung?**

In der Literatur oder entsprechenden Untersuchungen fällt in Verbindung mit dem Fußball oder anderen Sportarten häufig auch der Begriff „Medialisierung“ (Hagenah, 2017; Hagenah & Meier, 2019; Meier & Hagenah, 2016; Meyen, 2014; Schlögl, 2016). „Der Begriff beschreibt den Strukturwandel und den Bedeutungszuwachs von Massenmedienkommunikation als Motoren gesellschaftlicher Veränderungen...“ (Meyen, 2009, S. 35). Andererseits findet man auch den sehr ähnlichen Begriff „Mediatisierung“, zum Beispiel bei Dohle und Vowe (2017). Nieland (2021, S. 7) beschreibt Medialisierung in Bezug auf den Sport wie folgt: „Die Medialisierung des Sports beschreibt die zunehmende Anpassung des Sports (und seiner Akteure) an die Medienlogik.“ Heinecke (2014, S. 44) beschreibt Medienlogik dabei als „Abläufe und Gesetzmäßigkeiten nach denen Massenmedien handeln.“ Auch Dohle und Vowe (2017, S. 31) beschreiben unter der Verwendung des Begriffs „Mediatisierungsansatz“ durch Medien beeinflusste Veränderungen von „Akteuren“ bis hin zu ganzen „Subsystemen“. „Mediatisierung“ beschreibe demnach, dass Medien Veränderungen in anderen Gesellschaftsbereichen hervorrufen (Dohle & Vowe, 2006). Mit Blick auf die Definition von Nieland (2021) ist damit ohnehin in Bezug auf den Sport, die Bedeutung beider Begriffe sehr ähnlich. Dennoch soll der Mediatisierungsbegriff im Sinne von Dohle und Vowe (2006, 2017) etwas genauer vom Mediatisierungsbegriff von Krotz (2017) abgegrenzt werden, um Missverständnisse zu vermeiden. „Der Mediatisierungsansatz untersucht also, kurz gesagt, den Wandel von Alltag, Kultur und Gesellschaft im Kontext des Wandels der Medien.“ (Krotz, 2017, S. 14) Krotz bringt damit eine tiefere Ebene in den Mediatisierungsbegriff, wodurch beispielsweise auch die zwischenmenschliche Kommunikation oder veränderte Freizeitbeschäftigungen der Menschen durch neue mediale Möglichkeiten eingebracht werden (Krotz, 2017). „In thematischer Hinsicht knüpft der Begriff Mediatisierung nicht wie etwa Digitalisierung oder Computerisierung an Techniken an, sondern rückt allgemein den Wandel der Medien in den

Vordergrund, der einen Wandel des kommunikativen Handelns und darüber der Formen des menschlichen Zusammenlebens beinhaltet (→ Technologie)“ (Krotz, 2015, S. 440).

Zum Teil werden beide Begriffe auch synonym verwendet (Dohle & Vowe, 2006; Hepp, 2014; Meyen, 2009). Aufgrund dieser teilweise synonymen Verwendung in der Literatur und im Sinne der Verständlichkeit in Verbindung mit den genannten Quellen werden die Begriffe Medialisierung als auch Mediatisierung in dieser Arbeit synonym verwendet und orientieren sich an den beschriebenen Definitionen von Nieland (2021), Dohle und Vowe (2006) sowie Meyen (2009). Sie werden also als Veränderungs- beziehungsweise Anpassungsprozesse des Sports, die durch die Medien oder durch die Erwartung der Medien initiiert und/oder weiter vorangetrieben werden, verstanden.

## **2.2 Die Sport-Medien-Spirale und Mediensport**

Artur vom Stein untersuchte die Wirkung von Medien auf Spitzensportler (vom Stein, 1988). Dafür führte er mit der entsprechenden Zielgruppe (Sportler), darunter auch Fußballer, die zu der Zeit bei einem Bundesligisten spielten, eine Befragung durch. Dabei stellte vom Stein fest, dass die Medien beispielsweise Informationen über Leistungsspannen vermitteln und die Sportler durch diese Vorgaben der Medien in ihrem Trainingsverhalten oder Lebensstil beeinflusst wurden. Das führe nach vom Stein wiederum zu einer Professionalisierung des Sportes. Aber auch hier ist noch nicht das Ende der beschriebenen Wirkung erreicht. Die damit einhergehende Professionalisierung und damit verbundene Veränderungen des Sports führe wiederum zu einer Anpassung der Medien an den Sport. vom Stein (1988, S. 48) beschreibt das Verhältnis auch als „hochschraubend spiralförmig“. Daher bezeichnet vom Stein diese gegenseitige Beziehung und Beeinflussung von Sport und Medien auch in Anlehnung an Noelle-Neumanns Theorie der Schweigespirale (Noelle-Neumann, 1980. zitiert nach vom Stein, 1988) als „Sport-Medien-Spirale“ (vom Stein, 1988, S. 49). An dieser Stelle sei aber auch erwähnt, dass diese Spirale sich womöglich auch in die entgegengesetzte Richtung bewegen kann (Hagenah, 2017; Meier & Hagenah, 2016).

In der Aufwärtsbewegung beschreiben Hagenah und Meier (2019) den Prozess der Sport-Medien-Spirale ausführlicher. Demnach könne aus dem gesteigerten Medieninteresse und den damit erhöhten Einnahmen einer Sportart eine umfassende Strukturänderung resultieren. Durch die steigende Bekanntheit sei die Wahrscheinlichkeit, dass mehr Leute die jeweilige Sportart betreiben, wodurch wiederum die Wahrscheinlichkeit steigt, Talente, welche sich später zu Spitzensportlern entwickeln, zu finden. Der Erfolg dieser Talente steigern am Ende

wieder das Interesse der Medien an der Sportart und die Sport-Medien-Spirale beginnt in dem Sinne wieder von vorne. (Hagenah & Meier, 2019)

Auch Bertling und Schierl (2020, S. 15) beschreiben „tiefgreifende Anpassungsprozesse zwischen Sport und Medien“ zur Wende des 20. Jahrhunderts. „Ein Beispiel ist die Entstehung des Radklassikers Tour de France. Es war die Zeitung L'Auto, die um die damalige Jahrhundertwende die bekannte Frankreichrundfahrt ins Leben rief.“ (Bertling & Schierl, 2020, S. 15) Dabei geht es für Bertling und Schierl (2020) nicht nur um die Beziehung zwischen Sport und Medien sondern sie komplettieren das „Magische Dreieck“ (Bertling & Schierl, 2020, S. 16) mit der Wirtschaft. Die Sport-Medien-Spirale liefert einen Ansatz über die Beziehung zwischen Sport und Medien. Damit bildet sie in dieser Untersuchung ein Modell in dem untersucht werden kann, wie sich die Berichterstattung zu den internationalen Turnieren des Frauenfußballs in Deutschland gestaltet und wie die mediale Präsenz dadurch in der Funktionsweise der „Sport-Medien-Spirale“ beeinflusst wird. Nach Hagenah (2017, S. 227) habe die Sport-Medien-Spirale demnach im Frauenfußball noch nicht ihre Wirkung entfaltet.

Gemeinsam mit der Sport-Medien-Spirale beschreibt auch Hagenah (2017) das System des Mediensports. Daraus lässt sich ableiten, dass eine Sportart auch Mediensport sein oder werden muss, um im Mediensportsystem stattzufinden. Daher soll an dieser Stelle zunächst der Begriff Mediensport definiert werden. Eine recht allgemeine Definition für den Begriff Mediensport liefert Horky (2009, S. 299): „Allgemein wird als Definition von Mediensportarten die Popularität von Sportarten v. a. im Medium Fernsehen verwendet.“ Weiterhin definiert Horky (2009, S. 300) ebenfalls Randsportarten wie folgt: „Sportarten ohne große Popularität, die keine regelmäßige Aufmerksamkeit in den Medien generieren, werden im Allgemeinen als Randsportarten bezeichnet.“ Darüber hinaus liefert Horky unterschiedliche Merkmale vom Mediensportarten (siehe Tab. 1). Für Strauß (2002) stellt nicht nur Sport, der in den Medien dargestellt wird Mediensport dar, sondern darüber hinaus auch große Sportereignisse, die von vielen Zuschauern besucht werden. Dies stimmt beispielsweise mit Horkys (2009) Kontextmerkmal, „Art der Veranstaltung“ beziehungsweise den Ereigniswert (siehe Tab. 1), überein. Nach Bertling und Schierl (2020) werde der Mediensport aber immer mehr zum Fernsehsport. Die Beschreibung dieser Entwicklung passt zu der im Vorherigen erwähnten Definition von Horky.

Tabelle 1 Merkmale von Mediensportarten nach Horky (2009) (Eigene Darstellung in Anlehnung an Horky (2009, S. 306))

Dimensionen von Sportarten	Merkmale von Mediensportarten	Prozess der medialen Spannungssteigerung
<p><b>Kontext</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesellschaftsgebundene Merkmale: historisch-kulturelle Verankerung (Tradition, gesellschaftliche Sozialisation)</li> <li>- Stand des Konsumkapitals</li> <li>- Institutionsgebundene Merkmale: Ereigniswert, Art der Veranstaltung</li> <li>- Personengebundene Merkmale: Art und Bedeutung der Teilnehmer (nationale Erfolgschancen)</li> <li>- Themengebundene Merkmale: Kontext des Wettkampfes</li> <li>- Wettkampffernes Potenzial (Exotik, Kult...)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Darstellung von Tradition, Thematisierung</li> <li>- Anschlusskommunikation</li> <li>-Kauf von Übertragungsrechten, Thematisierung, Finanzierung und Inszenierung von Veranstaltungen</li> <li>- Personalisierung, Sportlersponsoring</li> <li>- Thematisierung, Rahmenbildung</li> <li>- Thematisierung, Fokussierung</li> </ul>
<p><b>Organisation</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Organisationsgrad (national/international, Anzahl der organisierten Mitglieder, Verbandsstruktur)</li> <li>- Art der Sportstätten</li> <li>- Art der Wettkampforganisation (Gleichwertigkeit der Gegner; Ausnahme: Rekordsportarten)</li> <li>- Interaktion mit den Zuschauern (Gewalt)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglichkeit zur Medienplanung (Kosten, Technik, Publikum)</li> <li>- Verstärkung der Atmosphäre durch Geräusche oder Perspektivenänderung</li> <li>- Thematisierung, Leistungsvergleich (Rekordlisten), Professionalisierung</li> <li>- Thematisierung</li> </ul>
<p><b>Struktur</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglichkeit zur Identifikation (Individualsport/Mannschaftssport) - Serialität, Rhythmen - Wettkampfstruktur (Formen: gegeneinander/ nebeneinander/ hintereinander)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verlängerung der Präsenzzeit, Veränderung der Perspektive</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Variabilität (Handlungsmöglichkeiten, offene/geschlossene Bewegungen)</li> <li>- Nachvollziehbarkeit/Transparenz: Nachvollziehbarkeit der Bewegung, (räumliche) Transparenz/Nachvollziehbarkeit, Nachvollziehbarkeit der Leistung (physikalische Messung/Bewertung durch subjektives oder Gruppenurteil/Herbeiführen einer entscheidenden Situation/Abzählen erfolgreicher Versuche)</li> <li>- Aktionsdichte (Tonus)</li> <li>- Verlaufsformen (Handlungsstrukturen)</li> <li>- Emotionales Potenzial (Ästhetik/Konflikt bzw. Gewalt) - Verbindung mit Natur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anpassung von Zeitstrukturen, Narrativisierung</li> <li>- Veränderung von Wettkampf- und Zeitstruktur der Handlung</li> <li>- Verbesserung durch Perspektiven, (räumliche) Überschaubarkeit</li> <li>- Veränderung der Geschwindigkeit, Kommentar</li> <li>- Verbesserung durch Graphiken, Spezialeffekte wie Bildschirmteilung oder Computersimulation</li> <li>- Erhöhung der Aktionsdichte</li> <li>- Veränderung der Zeitabfolge der sportlichen Handlung</li> <li>- Besondere Perspektiven, Emotionalisierung, Erotisierung - Fokussierung, Thematisierung</li> </ul>
--	---	---

Da nun der grundlegende Begriff Mediensport definiert wurde, kann ein Blick auf das „System des Mediensports“ von Hagenah (2004, S. 17) geworfen werden. In einer Darstellung veranschaulichte Hagenah, damit die wechselseitigen Beziehungen der vier Bereiche des Mediensportsystems: Medien, Sport, Wirtschaft und Publikum. Im Vergleich zum beschriebenen „Magischen Dreieck“ von Bertling und Schierl (2020, S. 16) kommt in diesem Modell ein weiterer Bereich hinzu: Das Publikum.

Abbildung 1 zeigt die unterschiedlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Bereichen im System des Mediensports. Bei der Darstellung handelt es sich um eine Erweiterung von Hagenahs erster Abbildung (Hagenah, 2004). Hagenah (2004, S. 16) beschreibt die Pfeile dabei als „Kopplung“ zwischen den einzelnen Systemen und mögliche

„Transaktionsrichtungen, welche (Hagenah, 2004, S. 16) am Ende aber auch „Einflussmöglichkeiten“ im jeweils anderen Bereich darstellen. In der erweiterten Darstellung fügen Hagenah und Meier (2019) Zahlen hinzu. Durch das Hinzufügen der Zahlen sollen nicht mehr nur die Beziehungen untereinander dargestellt werden, sondern es wird der gegenseitigen Beeinflussung der Systeme, eine chronologische Reihenfolge hinzugefügt. Damit könne nach Hagenah und Meier (2019) das Prinzip von vom Steins (1988) Sport-Medien-Spirale besser dargestellt werden. Wonach sich diese Prozesse eben erst nach und nach in Gang setzen. „Bei der „Sport-Medien-Spirale“ handelt es sich um ein komplexes Prozessmodell, welches im Kern auf den Annahmen des Medialisierungsansatzes beruht.“ (Hagenah & Meier, 2019, S. 28)

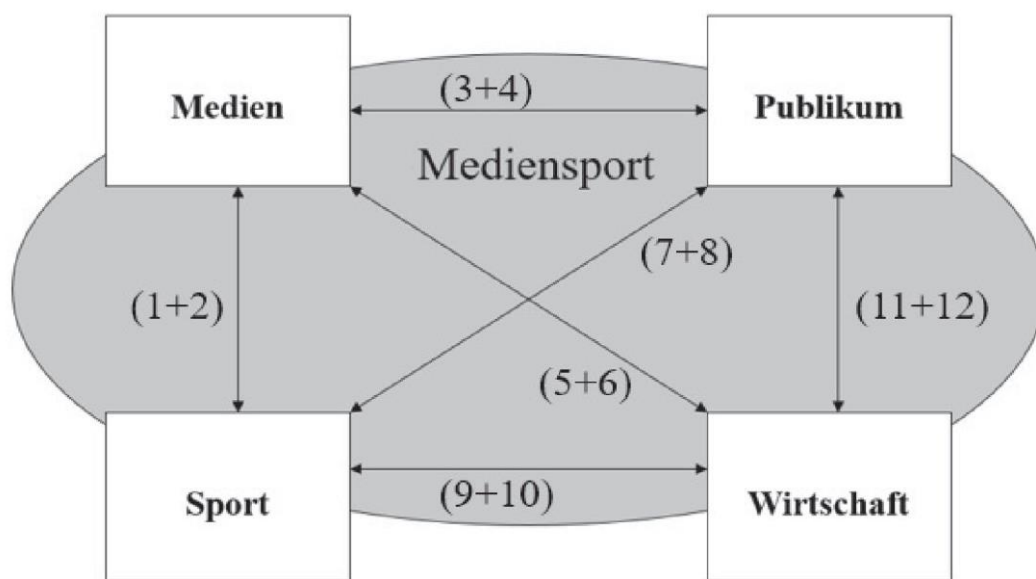


Abbildung 1 Das System des Mediensports nach Hagenah und Meier (Hagenah & Meier, 2019, S. 27)

### 2.3 Medialisierungsprozesse im Zuge der Sport-Medien-Spirale

In Bezug auf den angesprochenen Hype der Europameisterschaft 2022 stehen vor allem die Kopplungen zwischen Medien, Sport und Publikum im Fokus dieser Arbeit. Obwohl in dieser Arbeit vor allem die Berichterstattung im Fokus steht, soll im Hinblick darauf dennoch insbesondere auch der Bereich des Publikums angesprochen werden. Denn nach Hagenah (2017, S. 217) könne man die Publikumsrekorde der WM 2014 nur durch eine „Erweiterung der Gruppe der am Spitzen-Fußball interessierten Menschen“ erklären. Daher werden diese Medialisierungsprozesse vor allem an den von Hagenah und Meier (2019) beschriebenen Kopplungen 1+2 sowie 3+4 analysiert.



Ausgehend von den Medien in Richtung Sport könnte man diese nach Hagenah und Meier (2019), die dabei Bezug auf Meyen (2009) und Meyen (2014) nehmen, als Medialisierung bezeichnen. In dieser Richtung verändert sich der Sport, um den Erwartungen der Medien zu entsprechen. Hagenah und Meier (2019, S. 25) geben hier als Beispiel unter anderem die Anpassung von Ansetzungszeiten an das Programm an. Etwaige Änderungen definieren Hagenah und Meier (2019, S. 25) wie folgt: „Dieser Logik folgend können Veränderungen im Sport als (direkte) Medialisierungseffekte erster Ordnung bezeichnet werden, wenn sie bei einzelnen oder mehreren dieser Medialisierungseigenschaften Verbesserungen bewirken.“

Abbildung 2 veranschaulicht Meyens Definition von Medialisierung. Dabei ist zu erkennen das Medialisierung Veränderungen sowohl auf der Makro-, Meso- und Mikroebene hervorruft. Während die Sport-Medien-Spirale von vom Stein (1988) wechselseitige Beziehungen und sich somit auch Medien an den Sport anpassen, ist in Meyens Darstellung zu erkennen, das die Pfeile nur von der Medienlogik in Richtung der anderen Bereiche läuft. Daran ist zu erkennen, dass wie schon in Kapitel 2.1 definiert, Medien den Sport verändern und entspricht damit den „Medialisierungseffekten erster Ordnung“ (Hagenah & Meier, 2019, S. 25). In Abbildung 2 wird zudem deutlich, dass die verschiedenen Bereiche wie der Sport auf den Medienwandel reagieren und nicht agieren. Meyen (2009) vermutet dabei jedoch, dass Medialisierung davon abhängig sei, wie sehr die Handlungslogik eines Bereiches mit der Logik der Medien zusammenpasse.

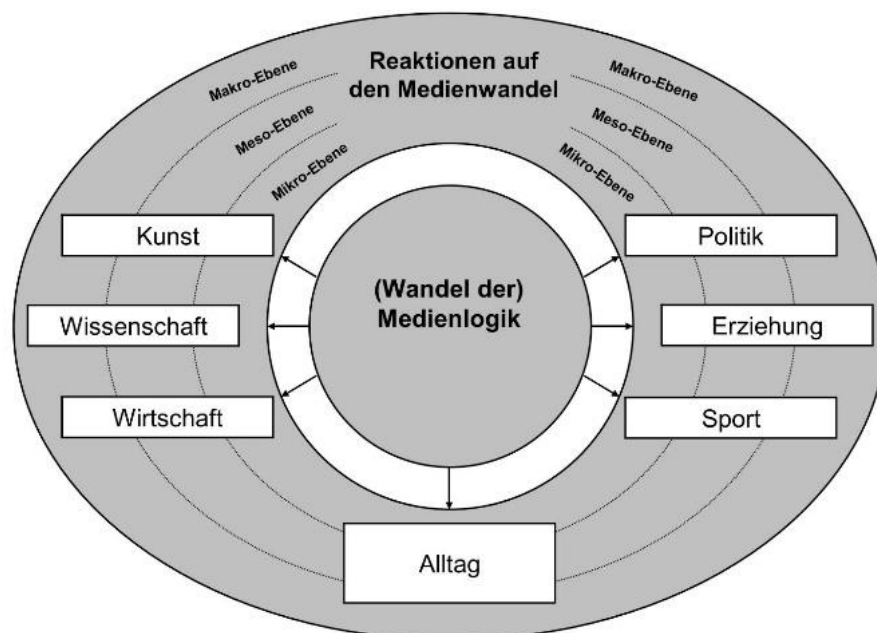


Abbildung 2 Die Medialisierung nach Meyen (Meyen, 2009)

Die „Medialisierungseffekte erster Ordnung“ wiederum bewirken das sich „Medialisierungseffekte zweiter Ordnung“ in Bewegung setzen (Hagenah & Meier, 2019,

S. 25). Diese werden von den anderen Verbindungen fortlaufend dargestellt, beginnend mit der „2“ (siehe Abb. 1). Die zweite Kopplung stellt dabei den grundlegenden Professionalisierungsprozess einer Sportart dar, wenn diese entsprechend der medialen Darstellbarkeit beziehungsweise ausgelegt ist (Hagenah & Meier, 2019; vom Stein, 1988). Die dritte und vierte Kopplung in Hagenah und Meiers (2019) Darstellung (Abb. 1) beschreibt die Wechselwirkung zwischen dem Publikum und den Medien. Gerade die vierte Kopplung vom Publikum zu den Medien beinhaltet nach Hagenah und Meier (2019, S. 26) den „Dreh- und Angelpunkt des Medialisierungsprozesses“. Denn erst wenn die Reichweiten und das damit verbundene Medieninteresse an der entsprechenden Sportart steigt, werde auch die Wirtschaft miteinsteigen und somit die Sport-Medien-Spirale weiter antreiben (Hagenah & Meier, 2019). Die Kopplung der Medien zum Publikum liege wiederum darin, dass durch eine verbesserte Darstellung sowie eine häufigere Darstellung, die Chance auf höhere Reichweiten zu erhöhen (Hagenah & Meier, 2019). Das Publikum spielt aber wie in (Abb. 1) zu sehen auch in Verbindung zum Sport eine Rolle. So sorgen höhere Zuschauerzahlen im Stadion folgerichtig auch für höhere Einnahmen (Hagenah, 2017). „Über zuschauerattraktive Fußballspiele wird zudem – zunehmend crossmedial – in den lokalen, regionalen oder überregionalen Medien berichtet, sodass die Zuschauerattraktivität weiter steigt und auch die Werbeaktivitäten für die Wirtschaft interessanter werden.“ (Hagenah, 2017, S. 216–217) Was bezogen auf die Berichterstattung in den Medien Strauß' (2002) Definition des Mediensports entspräche. Auch Hagenahs (2007) Beschreibung, dass aus Sicht der Bundesligavereine die Zuschauer eben auch TV-Bilder bieten würden scheint dieser Definition zu entsprechen. Die Wichtigkeit des Publikums in Bezug auf die Mediatisierung beschreiben auch Dohle und Vowe (2006), wonach viele Veränderungen durch diese Prozesse, an den Bedürfnissen des Publikums orientiert seien. Anders herum können aber Medien, wie vielleicht auch im Falle des Frauenfußballs, kleinere Sportarten einem Massenpublikum zugänglich machen (Dohle & Vowe, 2006; Hagenah & Meier, 2019).

#### **2.4 Die „Mediatisierungstreppe“**

Um den Grad der Mediatisierung einer Sportart zu bestimmen entwickelten Dohle und Vowe (2006) das Modell der „Mediatisierungstreppe“ (siehe Abb. 3).

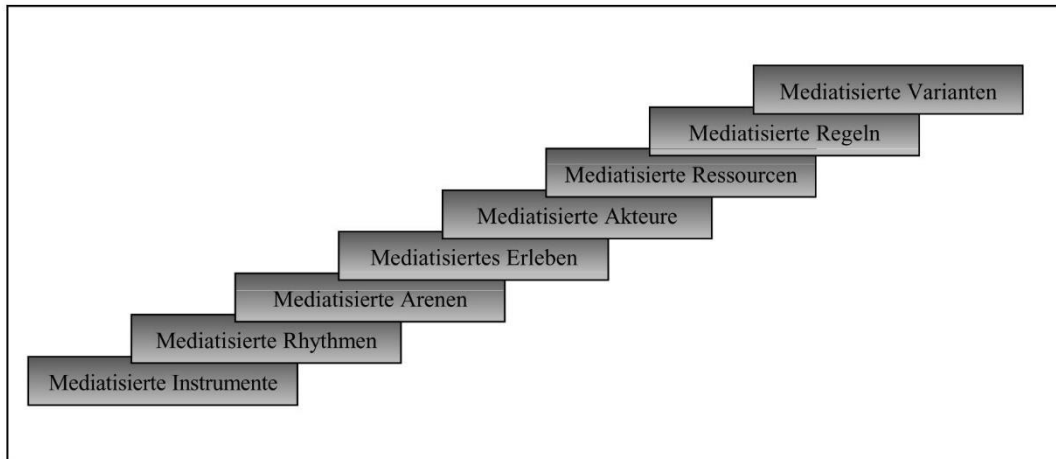


Abbildung 3 Die "Mediatisierungstreppe" nach Vowe & Dohle (Dohle & Vowe, 2006, S. 21)

Das achtstufige Modell beschreibt die verschiedenen Stufen der Mediatisierung des Sports. Die Annahme des Modells lautet: „Je höher die Stufe, umso stärker verändert sich die jeweilige Sportart.“ (Dohle & Vowe, 2006, S. 20) Damit lässt sich die Medialisierung/Mediatisierung einer Sportart detailreicher untersuchen und bietet somit die Möglichkeit in Erweiterung zu Meyens Definition (Abb. 2) eine etwas sportspezifischere Analyse. Wenn Dohle und Vowe (2006) auch eine Anwendung auf andere Bereiche für möglich halten.

Die erste Stufe bilden die mediatisierten Instrumente, die beispielsweise Anpassungen für eine bessere mediale Verwendung beinhalten. Mediatisierte Rhythmen beziehen sich beispielsweise im Wesentlichen auf die Ansetzungszeiten von Sportereignissen. Um beispielsweise auch den Fernsehzuschauern eine passende Zeit zu bieten oder Veranstaltungen in zeitlich größeren Abständen anzusetzen um durchgehend darüber berichten zu können. Die dritte Stufe bezieht sich auf die Austragungsstätten und wie diese für die mediale Präsentation ausgelegt sind. Sowohl für das Fernsehen als auch die Zuschauer vor Ort. Das mediatisierte Erleben bezieht sich auf das Erleben des sportlichen Wettbewerbes der Zuschauer. Dohle und Vowe (2006) beschreiben dies anhand zweier Merkmale: Das veränderte Erleben durch die Medien an sich. Da das Publikum in den Stadien auch durch die „Fernsehperspektive“ beeinflusst sei (Dohle & Vowe, 2006, S. 22) Zum anderen werde die Wahrnehmung des Fernsehpublikums durch die Aufmachung und Inhalte der Fernsehberichterstattung beeinflusst. „Fußball im Fernsehen prägt die Erwartungen und Wahrnehmungen der Zuschauer.“ (Vowe, 2006, S. 438) Nach Heinecke (2014) unterscheidet sich die Wahrnehmung, vor Ort von der Perspektive im Fernsehen, da dort viel mehr Möglichkeiten bestünden den Sport darzustellen. Dies passiere Vowe (2006) zufolge in Form von Zeitlupen oder Wiederholung. Zudem fokussiere sich die Fernsehberichterstattung auch

stärker auf einzelne Sportler und Sportlerinnen. Ähnlich beschreibt es auch Stiehler (2018, 9): „Seit langem wird der Sport integriert in das „Personality-System“ der Medien, also der Produktion von „Prominenz“. Wichtig ist u.a. jener Sport, in dem es „Ausnahme“ - Personen gibt - scheinbar immer weniger wegen ihrer sportlichen Leistungen.“ Die fünfte Stufe baut teilweise auf der vorherigen auf und beschreibt beispielsweise, dass einzelne Sportler, um in der Berichterstattung vorzukommen mehr mitbringen müssen als eine gute sportliche Leistung. Als Beispiel führen Dohle und Vowe (2006) hier David Beckham an, der durch seine mediale Präsenz auch Aufmerksamkeit auf seinen Verein ziehe. Dies sei auch für eine komplette Sportart möglich. Darüber hinaus beschreibt, diese Stufe aber auch die steigende Macht, der Organisationen und Akteure die über Übertragungsrechte und damit hohe Einnahmen durch die Medien verfügen. Auf der nächsten Stufe befinden sich die mediatisierten Ressourcen. Auf dieser Stufe sind Erlöse durch die Medien zu relevanten Einnahmequellen für die Akteure (Liga, Vereine etc.) geworden und beeinflussen dadurch den Sport. Dies betreffe auch höhere Werbeeinnahmen durch erhöhte mediale Reichweite. Die siebte Stufe bezieht sich wie in Abbildung 4 zu sehen auf die Regeln. An dieser Stelle werden die Regeln angepasst, um eine Sportart für die Medien attraktiver zu machen. Die oberste Stufe stellt im Grunde eine Erweiterung der mediatisierten Regeln dar. Auf dieser Stufe werden bspw. ganze Varianten einer Sportart auf die Medien zugeschnitten. (Dohle & Vowe, 2006)

Setzt man die Mediatisierungstreppe in Verbindung mit der Sport-Medien-Spirale lässt sich ein genaueres Bild in Bezug auf den Frauenfußball zeichnen und mithilfe dieses Modells können Medialisierungsprozesse genauer eingeordnet werden. Im bisherigen Verlauf dieser Arbeit wurde bereits auf die Historie des Frauenfußballs in Deutschland verwiesen, was unter anderem auch ein Grund für die Dominanz des Männerfußballs sei (Sobiech, 2018). Horky (2009, S. 306) beschreibt in seinem Analysemodell für Mediensport unter anderem „mediatisierte Sportarten“. Diese seien demnach Sportarten in denen nationale Athleten und Athletinnen große sportliche Erfolge erzielen würden, diese wären aber nur wenig kulturell in der jeweiligen Gesellschaft verankert. In Bezug auf die Historie des Frauenfußballs und die Erfolge der deutschen Frauennationalmannschaft (gewann bisher acht Europameisterschaften und zwei Weltmeisterschaften (soccerdonna.de, 2023)) passt der deutsche Frauenfußball in Horkys Definition. Mediatisierte Sportarten werden, dann wiederum durch Modifikationen an die Medien angepasst und somit zu Mediensportarten (Horky, 2009, S. 306). Möglicherweise ließe sich so anhand der Forschungsergebnisse dieser Arbeit eine Bestandsaufnahme machen, die Auskunft darüber gibt, wo sich der Frauenfußball aktuell im Prozess der Sport-Medien-Spirale befindet. Eine Grenze der Mediatisierung sehen

Dohle und Vowe (2006) allerdings in der grundlegenden Funktionsweise des Sports: Die Entscheidung über Sieg und Niederlage. Ohne dieses System würde eine mediale Inszenierung oder Berichterstattung nicht mehr funktionieren. (Dohle & Vowe, 2006) „Das Ungewisse gehört zu dem, was den Reiz des Sports ausmacht.“ (Stiehler, 2018, 5) Zudem beeinflusse auch die kulturelle Rolle einer Sportart dessen Mediatisierung, so würden Veränderungen im Fußball beispielsweise eher kritisch betrachtet als im Wintersport (Dohle & Vowe, 2006).

## **2.5 Die Bedeutungen von Großereignissen im Fußball**

Zu Beginn von Kapitel 2.3 wurde die Bedeutung des Publikums in einem medialen Kontext der Zuschauerreichweiten, insbesondere bei Großveranstaltung, bereits angedeutet. Da sich diese Untersuchung im Wesentlichen auf Fußballturniere konzentriert, wird auch hier die Bedeutung solcher Ereignisse für den Frauenfußball aufgegriffen. Daher geht es zunächst einmal um eine Festlegung des Begriffs. Eine generelle Erklärung liefert hierzu Ihle (2017, S. 4): „Sportgroßereignisse sind zunächst einmal Großereignisse, wie es sie auch in anderen Gesellschaftsbereichen, wie etwa der Politik, insbesondere aber in der Kultur gibt.“ Diese Definition ist allerdings breit gefächert. In einer kleinteiligen Betrachtung verschiedener Arten von Events zieht Ihle (2017) die Erkenntnisse mehrerer Autoren aus der Literatur und verschiedenen Feldern heran. Unter anderem bezieht sich Ihle dabei auf die Begrifflichkeit „Hallmark Event“, was ins Deutsche übersetzt „besonderes Ereignis“ bedeutet, von Brent Ritchie (1984). Diese soll, wenn auch eher ohne den touristischen Bezug für diese Arbeit das Verständnis eines Sportgroßereignis darstellen. „Major one-time or recurring events of limited duration, developed primarily to enhance the awareness, appeal and profitability of a tourism destination in the short and/or long term. Such events rely for their success on uniqueness, status, or timely significance to create interest and attract attention.“ (Brent Ritchie, 1984, S. 2) Darüber hinaus klassifiziert Brent Ritchie (1984) verschiedene Events in Kategorien. Brent Ritchie klassifiziert dabei beispielhaft die Weltmeisterschaft 1982 als „Major sport event“. Aus Brent Ritchies Definition und Kategorisierung lässt sich daher ableiten, dass auch eine Europameisterschaft als solches Event einzustufen ist, da sie den Kriterien entspricht, und auf das Fernsehen bezogen, ähnliche Nettoreichweiten wie eine Weltmeisterschaft erzielt (Hagenah, 2017). Auch Schwier (2022) bezeichnet Fußball-Welt- und Europameisterschaften als „globale Spektakel“. Wenn Schwier (2022) sich dabei vermutlich vor allem auf die Sparte der Männer bezieht, ließe sich der Gedanke dahinter auch auf die Turniere der Frauen übertragen, wenn auch in einem kleineren Rahmen. An dieser Stelle sei erneut an den Zuschauerrekord des EM-Finales 2022 erinnert. (sportschau.de, 2022)

Hagenah (2007) identifizierte Verbindungen in der Sportberichterstattung zwischen der Fußballweltmeisterschaft 2006 und der nachgelagerten Bundesligasaison. Dimitrou et al. (2007) beschreiben in Bezug auf große Veranstaltungen Effekte zwischen dem Fernsehen und der Präsenz in den Printmedien. „Der Trend der erhöhten Aufmerksamkeit von Ereignissen wie Olympischen Spielen oder großen Fußballturnieren in den Sportressorts der Printmedien lässt sich auch auf die wachsende Präsenz, die hohen Einschaltquoten und die daraus resultierende Bedeutung dieser Events im Fernsehen zurückführen.“ (Dimitrou et al., 2007, S. 140) Die von Dimitrou et al. (2007) beschriebenen Effekte könnten an dieser Stelle wieder in den Kontext, des in den vorherigen Kapiteln angesprochenen, Mediensportsystems gesetzt werden, wenn die steigende Berichterstattung beispielsweise zu einer erhöhten Nachfrage beim Publikum führt. Die Beschreibungen von Hagenah und Dimitrou et al. deuten auf eine größere Bedeutung von Großturnieren hin. Schwier (2022) zufolge würden große Turniere die Popularität des Fußballs fördern. Turniere scheinen daher eine herausgehobene Stellung zu haben, der Sport-Medien-Spirale zuträglich zu sein und eventuell beschleunigen sie auch die beschriebenen Medialisierungsprozesse. Haynes und Boyle (2017) zufolge nimmt eine FIFA Fußball-Weltmeisterschaft aufgrund der massiven Werbeaktivitäten während des gesamten Turniers große Teile der Medien ein. Es gäbe kein anderes internationales Event, dass regelmäßig ähnliche Einschaltquoten erzielen würde wie die Weltmeisterschaft (Haynes & Boyle, 2017). Interessant bleibt es dabei den Ereignis-Kontext des Frauenfußballs zu beachten, denn Bertling und Schierl (2020) halten fest, dass Randsportarten meistens nur bei besonderen Sportereignissen im Fernsehen vorkommen und größere Reichweiten erzielen würden, jedoch weit entfernt vom Fußball.

### **3 Forschungsstand – Frauenfußball & Sport in den Medien**

In diesem Teil wird ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand und Untersuchungen gegeben. Dabei werden jedoch auch Erkenntnisse aus anderen Sportarten herangezogen und somit ein Blick über den Fußball hinausgeworfen. Ebenfalls wird neben dem wesentlichen Fokus dieser Arbeit, auch kurz auf die Unterschiede in der Sportberichterstattung zwischen Männern und Frauen eingegangen.

#### **3.1 Auswirkungen der Sport-Medien-Spirale und Medialisierung**

Der theoretische Hintergrund dieser Arbeit hat bereits den Mechanismus der Sport-Medien-Spirale sowie die möglichen Folgen von Medialisierungsprozessen dargelegt. Hagenah und Meier (2019) untersuchten ebenfalls langfristige Medialisierungsprozesse vor dem

Hintergrund der Sport-Medien-Spirale anhand des Wintersports. Dabei führten Hagenah und Meier ebenfalls eine Untersuchung entlang der ersten vier Kopplungen (siehe Abb. 1) durch. Entlang dieser Kopplungen stellten sie Medialisierungseffekte erster und zweiter Ordnung fest. Durch Experteninterviews fanden sie heraus, dass die Medien beispielsweise direkte Forderungen an Wintersportverbände formulierten, um die Sportart für eine mediale Inszenierung attraktiver zu machen. Außerdem führten die Wintersportverbände rhythmisch angesetzte wöchentliche Weltcups ein, sowie neue Disziplinen wie Hagenah und Meier (2019) es im Biathlon feststellten. Auch Heinecke (2014) stellte Medialisierungsprozesse im Biathlon fest. Gleichzeitig beschreibt Heinecke dabei jedoch, dass Biathlon durch seine grundlegenden Prinzipien (Laufen & Schießen) sehr gut für das Fernsehen geeignet sei. Hagenah und Meier (2019) stellen in ihrer Untersuchung ein erfolgreiches Wirken der Sport-Medien-Spirale für den Wintersport fest.

Im deutschen Fußball untersuchte Meyen (2014) langfristige Medialisierungsprozesse zweiter Ordnung. Dabei konnte Meyen sowohl auf der Makro-, Meso-, und Mikroebene Medialisierungseffekte feststellen. Wie im vorherigen Absatz in Bezug auf Biathlon genannt, führte die FIFA entsprechende Änderungen auf der Makroebene durch. „Die FIFA hat Regeln und Rhythmen permanent geändert und den Fußball so für das Fernsehen attraktiver gemacht.“ (Meyen, 2014, S. 384) Gleiches gilt beispielsweise auch für die Bundesliga (Meyen, 2014). Auf der Mesoebene wird vor allem die Professionalisierung der Stadien beschrieben, die genug Platz für die Medien bieten und „fernsehtauglich“ seien (Meyen, 2014, S. 391). Meyen beschreibt ebenfalls Befunde auf der Mikroebene. Demnach verhalten sich Spieler auf dem Platz anders, da sie um die Aufmerksamkeit der Medien wissen und sich dementsprechend in Szene setzen (beispielsweise beim Torjubel) (Meyen, 2014). Zudem hat sich die Medienarbeit der Vereine deutlich professionalisiert und wichtige Akteure wie (Trainer & Spieler) bekommen Medientraining, was Meyen zufolge auf der anderen Seite wieder die Arbeit der Journalisten (Medien) beeinflusst. Dies beschreibt die selbe Logik wie sie auch vom Stein (1988) in Bezug auf die Professionalisierung des Sportes und das daraus resultierende Reagieren der Medien auf die veränderten Bedingungen beschreibt. Meyen (2014) hält zudem fest, dass die Interessen der verschiedenen Akteure im Sport differenziert sein können. „Während Spieler zum Beispiel die Aufmerksamkeit auf ihre Person lenken wollen, zielt der Weltverband auf Dynamik und universell zu vermarktende Spannung und unterbindet deshalb bestimmte Jubelformen oder politische Botschaften.“ (Meyen, 2014, S. 391) Insgesamt konnte Meyen (2014) mit seiner Untersuchung erhebliche Anpassungsprozesse des Sportes an die Medien feststellen. Ähnliche Effekte konnte auch Heinecke (2014) für den Fußball feststellen. Heinecke (2014) weist jedoch darauf hin, dass

es dabei vor allem um die weitere Verbesserung des Fußballs als Produkt ginge und nicht darum den Sport an sich zu ändern. Ähnlich wie Meyen (2014) beschreibt auch Heinecke (2014) Anstoßzeiten als Medialisierungserscheinung und bezeichnet diese zudem als „äußerst wichtiges Merkmal von Medialisierungserscheinungen“ (Heinecke, 2014, S. 260). Aus den Erkenntnissen von Meyen (2014) und Heinecke (2014) ergibt sich ein Bild, dass den Fußball als medienoptimiertes Produkt und eine enge Verbindung beider Teilbereiche zeigt. Dies verdeutlicht Heineckes (2014) Beispiel des Spielabbruches. „Die Auswirkungen eines solchen Schadens betreffen in einer medialisierten Sportwelt also nicht nur die Sportler an sich, sondern reichen deutlich weiter.“ (Heinecke, 2014, S. 284). Die Untersuchungen von Meyen (2014) und Heinecke (2014) beziehen sich allerdings auf den männlichen Profibereich des Fußballs, wenn auch Heinecke (2014) anmerkt, dass Regeländerungen für beide Geschlechter gelten würden und die Medialisierung der Wettbewerbe dementsprechend für beide Geschlechter gelte. Ähnlich beschreibt es Schlögl (2016), wie bereits in Kapitel 1.1 erwähnt (gleicher Dachverband, gleiche Regeln etc.). Daran lässt sich einmal mehr das mediale Ungleichgewicht zwischen Männer und Frauenfußball erkennen. Dennoch finden auch im Frauenfußball Medialisierungsprozesse statt (Schlögl, 2016). Außerdem stellte Schlögl (2016) in ihrer Untersuchung fest, dass sich vornehmlich jüngere Spielerinnen vermehrt in den sozialen Medien selbstdarstellen und darüber hinaus auch an Kampagnen mit erotischen Darstellungen partizipieren würden, um die mediale Aufmerksamkeit für ihre Person zu erhöhen. In Anbetracht von den von Meyen (2014) beschriebenen Medialisierungsprozessen auf der Mikroebene, lassen sich auch diese Veränderungen im Verhalten der Spielerinnen verstehen. Dabei sei anzumerken, dass aus Schlögls (2016) Untersuchung hervorging, dass der Frauenfußball versucht, sich die starke mediale Stellung des Männerfußballs zu Nutze zu machen. Dennoch merkt Schlögl (2016) ebenfalls an, dass der Männerfußball schlussendlich den Rahmen vorgebe an dem sich der Frauenfußball orientieren müsse.

Zusammenfassend lässt sich aus den zitierten Ergebnissen ein erfolgreiches Wirken der Sport-Medien-Spirale in verschiedenen Sportarten bestätigen. Wenn auch Hagenah (2017) zufolge noch nicht für den Frauenfußball. Während häufig Anpassungen innerhalb des Sportes und die steigende mediale Darstellung im Fokus der Untersuchung stehen, sollen die Ergebnisse in dieser Arbeit vor allem anhand des Frauenfußballs näher untersucht werden, inwiefern sich diese Berichterstattung ausgestaltet und mit welchen Themen und in welchen Formaten der Frauenfußball stattfindet.



### **3.2 Darstellung von Sport in Fernsehen und Printmedien**

Horky (2001) untersuchte Inszenierungsprozesse des Sportes in den Medien anhand der Europameisterschaft 1996 in TV, Print und Hörfunk. Dabei untersuchte er kommunikative Handlungen in der Berichterstattung. „Als kommunikative Handlungen sollen sprachliche und nicht sprachliche Äußerungen mit bestimmten Intentionen zu bestimmten Themen verstanden werden.“ (Horky, 2001, S. 229) Diese kommunikativen Handlungen ordnete Horky (2001) in vier definierte Kategorien, die die Inszenierungsprozesse in den Medien beschreiben. Im Folgenden werden die Kategorien kurz zusammenfassend erläutert, um die Ergebnisse von Horkys Analyse besser zu verstehen:

**Thema:** Kommunikative Handlungen, die ein bereits bekanntes Thema behandeln

**Person:** Kommunikative Handlungen in denen Personen im Mittelpunkt stehen

**Nähe:** Kommunikative Handlungen, die entweder Nähe oder Abstand zum Objekt der Berichterstattung herstellen. Horky (2001, S. 230) unterteilt diese Kategorie zudem noch „persönlich“, „zeitliche“ und „räumliche Nähe“

**Geschwindigkeit:** Kommunikative Handlungen, welche die Geschwindigkeit der Berichterstattung erfassen

Horky (2001) stellte dabei für die untersuchten Medien fest, dass vor allem die Inszenierungsprozesse „Thema“ und „Person“ von den Medien verwendet wurde. Trotzdem stellte er zwischen den unterschiedlichen Medien (insbesondere bei TV und Print) teilweise Unterschiede in der Verwendung bestimmter Inszenierungsprozesse fest (vor allem Nähe und Geschwindigkeit). Diese seien Horky (2001) zufolge aber auch auf die Produktionsmöglichkeiten zurückzuführen. Zudem stellte Horky (2001) fest, dass die Printmedien den thematischen Rahmen der Inszenierung vorgaben und die Rundfunkmedien mittels Anpassungen an die Inszenierungsprozesse darauf reagierten, was eine gegensätzliche Beeinflussung, mit der in Kapitel 2.5 von Dimitrou et al. (2007) beschriebenen Anpassung der Printmedien an die Darstellung im Fernsehen, darstellt. In Bezug auf das Fernsehen stellte Horky (2001) außerdem fest, dass Sender, die keine Übertragungsrechte besaßen, sich vor allem auf die Inszenierungsprozesse von Thema und Person zurückgriffen. Dimitrou et al. (2007) untersuchten in ihrer Inhaltsanalyse die Themenverteilung der Berichterstattung in drei österreichischen Tageszeitung. Am häufigsten fanden sich in allen drei Zeitungen innerhalb der Themenverteilung über Leistung, Statistik und Gesellschaft (Dimitrou et al., 2007). Die ersten beiden Kategorien umfassten jedoch vor allem sportliche Aspekte wie eben Leistungen, Ergebnisse oder Nennung von Torschützen. Dabei unterscheiden Dimitrou et al. (2007) beispielsweise aber auch sportlichen Themen wie Leistung und Statistik und anderen

Themen, die sie in der Berichterstattung feststellten, wie eben Gesellschaft, Sporthistorie und weiteren Kategorien. „Die Fußball-Weltmeisterschaft hat an sich bereits einen derart hohen Nachrichtenwert, dass in ihrem Umfeld auch über Ereignisse und Begebenheiten berichtet wird, die ohne diese thematische Einbettung durch das Berichterstattungsraaster fielen.“ (Loosen & Ravenstein, 2000, S. 202) Die weiteren Kategorien, die eher weniger die Spiele an sich in den Fokus nehmen, ordnen Dimitrou et al. (2007, S. 147) als „Hintergrundberichterstattung“ im Sinne von Loosens und Ravensteins (2000) Beschreibung ein. Ähnlich beschreibt es auch Horky (2001, S. 192): „Geradezu zwanghaft versuchen die Printmedien – als technisch inaktuellstes der drei Medien – neue Aspekte von Themen zu finden oder zu schaffen, eben einen neuen ‘Aufhänger’, ein Thema ‘weiterzudrehen’.“

Wipper (2003) ergründete wie das Fernsehen in den 90er-Jahren die Berichterstattung über den Fußball in den Printmedien beeinflusste. Dafür untersuchte Wipper die Berichterstattung in diversen Fach- sowie Tageszeitungen (Kicker, Sport Bild, Frankfurter Rundschau, Kölner Stadtanzeiger und Bild) rund um die Weltmeisterschaft 1990 und 1998 und führte außerdem Experteninterviews durch. Aufgrund eines ähnlichen Schwerpunktes in dieser Arbeit sind vor allem die Ergebnisse von Wippers (2003) Inhaltsanalyse zur Entwicklung der thematischen Schwerpunkte relevant. Dennoch soll nicht unerwähnt bleiben, dass zumindest die untersuchten Tageszeitungen im Vergleich zur WM 1990 ihre Berichterstattung zur WM 1998 erhöht haben (Wipper, 2003). Es ist also eine gewisse Entwicklung darin zu erkennen.

Inhaltlich stellte Wipper (2003) in seiner Untersuchung eine Veränderung in der Berichterstattung bei beiden Turnieren fest. Demnach habe die Presse auf die breitere Fernsehberichterstattung reagiert und ihre Spielberichterstattung vermehrt „analytische und statistische Elemente“ in ihre Berichterstattung integriert (Wipper, 2003, S. 210–211). Bei der Bild-Zeitung stellte Wipper (2003) zudem eine vermehrte Berichterstattung über die sportlichen Akteure und ihr Privatleben fest. Ergänzend zu den Ergebnissen von Wipper stellten, wie bereits zuvor schon erwähnt, auch Hahn und Degen (2019) einen leichten Boulevardisierungstrend im Sportressort der Süddeutschen Zeitung, über die Europameisterschaften 2000, 2008 und 2016, fest. Zudem zeichnete sich in der Berichterstattung eine zunehmende Personalisierung ab (Hahn & Degen, 2019). Ähnlich wie Wipper (2003) und Hahn und Degen (2019) beschreiben es auch Bertling und Schierl (2020, S. 21): „In der Sportberichterstattung werden durch zahlreiche Human-Touch-Stories und Analyse-Berichte mit verhältnismäßig kostengünstigen Produktionsmitteln Events zeitlich und inhaltlich gestreckt.“ Auch Hagenah (2017) beschreibt einen Boulevardisierungstrend, durch den demnach die „SportBild“ sowie die „Bravo Sport“ eingeführt wurden.

Die dargestellten Untersuchungen verdeutlichen noch einmal das Einflussverhältnis zwischen dem Fernsehen und der Tagespresse. Wenn sich sowohl die Untersuchungen von Horky (2001), Wipper (2003) sowie Hahn und Degen (2019) der Inszenierung und Berichterstattung zum Männerfußball widmen, so lassen sich möglicherweise ähnliche Entwicklungen im Frauenfußball finden. Bereits in Kapitel 3.1 wurde beschrieben, dass der Männerfußball schlussendlich durch seine dominante Position innerhalb der Sportart auch die Bedingungen für den Frauenfußball vorgebe (Schlögl, 2016).

### 3.3 Reichweiten & Repräsentation von Frauenfußball in den Medien

Lammert et al. (2021) führten eine Umfrage mit 2146 Personen zum Thema „Frauen im Fußball“ durch. Dabei stellten sie zunächst fest, dass der größte Teil der Befragten, Fußball meistens im Fernsehen konsumiert werde. Im Hinblick auf die beschriebenen Anpassungen des Fußballs an das Fernsehen, bewerten dennoch die meisten Befragten, die aktuelle Berichterstattung über den Frauenfußball schlecht. Insgesamt halten Lammert et al. (2021) fest, dass in Deutschland ein Interesse am Frauenfußball bestehe und es nun an den medialen Akteuren läge dieses Interesse zielgruppengerecht zu bedienen. Schaut man auf die Nettoreichweiten, bei den letzten Großturnieren kann man sehen, dass diese seit 2005 kontinuierlich gestiegen sind (siehe Abb. 4).

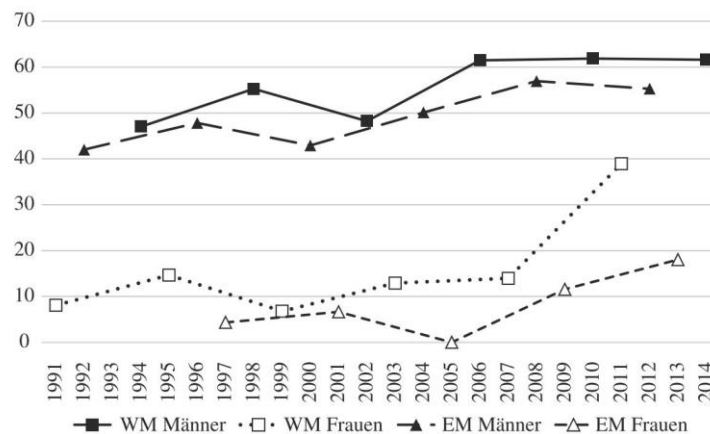


Abbildung 4 Die Nettoreichweiten bei den Welt- und Europameisterschaften von Frauen und Männern von 1991 bis 2014 auf Datenbasis des GfK Fernsehpanels (Hagenah, 2017, S. 226)

Erkennbar ist, dass die Reichweiten der Frauenturniere immer noch zahlenmäßig weit von den Zahlen der Männerturniere entfernt sind. In Abbildung 4 ist zu erkennen, dass die Weltmeisterschaft 2011 in Deutschland einen vorläufigen Höhepunkt markiert. In Bezug auf die „medialen Wahrnehmung“ des Turniers spricht Nieland (2021, S. 6) auch von einem „Rekord“. Dahms-Kießling et al. (2011) zufolge sei die WM 2011, das Turnier mit dem

höchsten erreichten Seherpotenzial im Frauenfußball. Die Studie von Lammert et al. (2021) ergab zudem, dass nur gut die Hälfte der männlichen Befragten Frauenfußball im Fernsehen schauen würden, würde dieser präsenter sein. Bei den weiblichen Befragten würden dagegen fast 90% mehr Frauenfußball schauen. Ähnliche Erkenntnisse finden sich auch bei Schauerte (2002). „Zwischen Männern und Frauen bestehen zum Teil erhebliche Unterschiede in den Sportpräferenzen, sodass durchaus von medialen „Männer- und Frauensportarten“ gesprochen werden kann.“ (Schauerte, 2002, S. 206) Eine von vielen möglichen Erklärungen könnte Schaaf und Nieland (2021) nach, die Ausrichtung der Sportberichterstattung auf ein vornehmlich männliches Publikum sein, da diese hauptsächlich von Männern konsumiert werde. Anhand der Weltmeisterschaft 2002 der Männer in Südkorea gingen Schramm und Klimmt (2003) den Rezeptionsmotiven im Verlauf des Turnieres nach und verglichen dabei auch die Motive von Frauen und Männern. Die drei wichtigen Motivfaktoren seien Schramm und Klimmt (2003, S. 76) zufolge „Unterhaltender Fußball“, „Mitfiebern mit den Deutschen“ und „Informationsbedürfnis“. Im Turnierverlauf veränderten sich die Rezeptionsmotive bei den Befragten und es gab ebenfalls auch Unterschiede zwischen den Geschlechtern (Schramm & Klimmt, 2003). Im Verlauf des Turnieres, entwickelten sich die Rezeptionsmotive von Frauen und Männern ähnlich, jedoch stieg zum Ende des Turnieres, bei Frauen, das Identifikations- sowie Informationsmotiv stärker an als bei Männern (Schramm & Klimmt, 2003). Darüber hinaus bestätigt die Untersuchung von Schramm und Klimmt (2003) ebenfalls eine stärkere Involviertheit der Männer in dieses sportliche Großereignis. Bei der WM 2011 sahen dagegen mehr Männer als Frauen zu (Dahms-Kiebling et al., 2011). Allerdings zeigen Schramm und Klimmt (2003) dabei auch auf, dass bei der Rezeption der Spiele die Unterhaltung im Vordergrund stehe und ebenfalls sich mit den, in den vorherigen Kapitel beschriebenen Erkenntnissen zu Medialisierungsprozessen, verbinden lassen.

Allgemein steige jedoch das Interesse am Frauensport (Nielsen.com, 2023). Beispielsweise hat der britische Fernsehsender BBC in den vergangenen Jahren die Übertragung von Spielen des Frauenfußballs zu den Turnieren stetig erhöht (Nielsen.com, 2023). Zur Repräsentation des Frauenfußballs finden sich einige Untersuchungen insbesondere zur Berichterstattung der Weltmeisterschaften (Black & Fielding-Lloyd, 2019; Kunz, 2016; Ravel & Gareau, 2016). Ravel und Gareau (2016) untersuchten die Berichterstattung über das französische Nationalteam zur Weltmeisterschaft 2011 und den Olympischen Spielen 2012 anhand von Online-Artikeln des französischen Fußballverbands und der *l'Equipe* (französische Sportzeitung). Dabei stellten Ravel und Gareau (2016) vor allem fest, dass sich die Berichterstattung von der Weltmeisterschaft bis hin zu den Olympischen Spielen immer mehr

von einer geschlechterorientierten hin zu einer entsprechend fußballorientierten Berichterstattung entwickelte. Zudem führte erst die überraschende Leistung der französischen Mannschaft bei der Weltmeisterschaft 2011 (erreichen des Halbfinals) zu einer entsprechenden Aufmerksamkeit der Medien (Ravel & Gareau, 2016). Black und Fielding-Lloyd (2019) untersuchten im Rahmen der Weltmeisterschaft 2015 die Berichterstattung über die englische Frauennationalmannschaft in vier Boulevardzeitschriften (unter anderem Daily Mail) und vier Zeitungen (unter anderem The Guardian). Dabei stand die Berichterstattung ähnlich wie bei der französischen Nationalmannschaft auch in Bezug zu einer überraschenden Leistung und der Frauenfußball wurde dabei auch in einen Vergleich zum männlichen Standard gesetzt (Black & Fielding-Lloyd, 2019). Kunz (2016) untersuchte Veränderungen in der Berichterstattung über die deutsche Nationalmannschaft nach der Weltmeisterschaft 2011 anhand von Online-Artikeln des Kickers, 11Freunde und des Spiegels. Kunz (2016) Fokus lag dabei vor allem auf der sprachlichen und bildlichen Darstellung. Dabei untersuchte Kunz festgelegte Zeiträume um die Turniere WM 2011, EM 2013 und WM 2015. Kunz stellte in seiner Untersuchung insgesamt ebenfalls eine Verbesserung der Berichterstattung im Hinblick auf eine fachlichere auf den Sport bezogene Berichterstattung fest. Allerdings weißt Kunz auch auf die unterschiedliche Entwicklung der drei untersuchten Medien hin, so habe beispielsweise 11Freunde seine Berichterstattung zum Frauenfußball sukzessive reduziert. Zusätzlich stellte Kunz in seiner Analyse fest, dass Begrifflichkeiten nicht an den Frauenfußball angepasst werden und eher das generische Maskulin verwendet wird. Wie Black und Fielding-Lloyd (2019) stellte auch Kunz (2016) in seiner Analyse vergleiche zum männlichen Pendant fest. Zusammengefasst lässt sich anhand der beschriebenen Untersuchungen ein Aufwärtstrend erkennen. Auch Hagenah (2017, S. 227) beschreibt in Bezug auf die Aufmerksamkeit für den Frauenfußball einen „positiven Aufwärtstrend“. Zumindest bezogen auf Turnierebene. Für die Frauenbundesliga stellten Meier et al. (2016, S. 15) von der Saison 1998/99 zur Saison 2011/12 einen kontinuierlichen und vor allem starken Anstieg der durchschnittlichen Zuschauerzahlen in den Stadien fest, auch wenn die Varianz zwischen den einzelnen Teams zugenommen habe. Wenn auch nur geringfügig, stellten Meier et al. (2016, S. 15) interessante Einflüsse auf die Zuschauerzahlen in Bezug auf „sport entertainment“ fest. „Nevertheless, FBL attendance responds to quality features specific to sport entertainment even though the marginal effects appear small. Accordingly, attendance increases with the sporting quality of the home team and the away team as reflected in league rankings. Moreover, stadium attendance increases with seasonal uncertainty, that is, matches involving teams with a chance to win the championship attract more visitors.“ (Meier et al., 2016, S. 15) Die Erkenntnisse von Meier et al. (2016) deuten auf die 3 + 4 Kopplung in Hagenah und Meiers (2019) Mediensportsystem (siehe Abb. 2) hin.

Hinsichtlich der Erkenntnisse von Meier et al. (2016) sollte man auch die Veränderungen in der Liga im Blick halten. Generell habe mittlerweile eine „(Teil-) Professionalisierung“ des Frauenfußballs stattgefunden (Keller, 2023, S. 420). Dennoch weiß Keller (2023) auf den zunehmenden Spannungsverlust durch die Investitionen großer Vereine, die schon in der Bundesliga der Männer erfolgreich sind, in ihre Frauentteams hin, was zur Folge habe, dass nur noch wenige Mannschaften um den Titel mitspielen würden. Dies mache den Wettbewerb sowohl für die Zuschauer als auch die Medien dementsprechend unattraktiv. Generell lässt sich aber aus dem aktuellen Forschungsstand schließen, dass es in den vergangenen Jahren einen Aufschwung bezogen auf die mediale Repräsentation und auch die Professionalisierung gab. Wie Meier et al. (2016) jedoch beschreiben sind beispielsweise die Zuschauerzahlen in den Stadien im Vergleich zu den Männern und auch die Nettoreichweiten bei den vorherigen Großturnieren (Hagenah, 2017) noch immer weit auseinander. Ähnlich beschreibt es auch Heinecke (2014, S. 229): „Allerdings ist Frauenfußball trotz steigender Popularität noch immer nicht mit dem Männerwettbewerb in Bezug auf mediale oder sonstige Aufmerksamkeit sowie die damit verbundenen kommerziellen Aspekte vergleichbar.“ Umso interessanter ist natürlich, dass immerhin das Finale der Europameisterschaft 2022 im ZDF mehr Zuschauer erreichte als das entscheidende letzte Gruppenspiel der Männer bei der WM 2022 gegen Costa Rica (AGF, 2023).

### **3.4 Fußballisierung statt Medialisierung**

In den vorherigen Kapiteln wurde unter anderem herausgearbeitet, dass insbesondere im Fußball viele Medialisierungsprozesse erfolgreich stattgefunden haben (Heinecke, 2014; Meyen, 2014; Schlögl, 2016). Meier und Hagenah (2016) untersuchten die „Fußballisierung“, also eine Fokussierung des Sportangebots auf den Fußball im deutschen Fernsehen. Im Zuge ihrer Untersuchung stellten Meier und Hagenah (2016) zunächst eine Reduzierung des allgemeinen Sportangebotes im deutschen Fernsehen fest. Die Jahre in denen ein sportliches Großereignis stattfand, führte jedoch zu einer Erhöhung des Sportangebotes im Programm (Meier & Hagenah, 2016). In den vier Hauptprogrammen fand zumindest eine „relative Fußballisierung“ statt (Meier & Hagenah, 2016, S. 29). Bereits in Kapitel 1.1 wurde auf die Thematik über die mediale Vormachtstellung gegenüber anderen Sportarten (Bertling & Schierl, 2020) thematisiert. Fußball hat im Vergleich zu anderen Sportarten höhere Zuschauermarktanteile (Meier & Hagenah, 2016). „Auch liegt eine Fußballzentrierung des Fernsehsportkonsums insoweit vor, als ein ansonsten weniger sportaffines Publikum vorrangig Fußball sieht, wenn es Fernsehsport konsumiert.“ (Meier & Hagenah, 2016, S. 30) Aus den vorherigen Kapiteln geht durchaus hervor, dass Frauenfußball und Männerfußball

durchaus als verschiedene Sportarten verstanden werden können. Die Fußballisierung gilt daher eventuell nur für die Sparte der Männer. Bertling und Schierl (2020, S. 57) teilen die Sportarten hinsichtlich ihrer medialen Präsenz in drei verschiedene Kategorien ein: „Nischen-, Schwellen- und Premiumsportarten“ (siehe auch Abb. 5) Ausgehend von den bisherigen Beschreibungen und anhand der Merkmale von Bertling und Schierl (2020) ließe sich der Frauenfußball wohl als „Schwellensportart“ bezeichnen, wenn auch das Merkmal der „rudimentären Regelkenntnisse“ nicht zutrefte, da die Regeln des Fußballs gemessen an der dargestellten Verbreitung des Sportes ebenfalls bekannt sein müssten.

Sportart	Nischensportart	Schwellensportart	Premiumsportart
<b>Gesellschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kaum bekannte Vertreter</li> <li>• kaum Gespräche</li> <li>• kaum Regelkenntnisse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• einige bekannte Vertreter</li> <li>• temporäres Gesprächsthema</li> <li>• rudimentäre Regelkenntnisse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• viele bekannte (prominente) Vertreter</li> <li>• zeitlich-thematisch überdauerndes Thema</li> <li>• gute Regelkenntnisse</li> </ul>
<b>Massenmedien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kaum massenmediales Interesse</li> <li>• geringe Inszenierungsmöglichkeiten (eher zufällig)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sporadisches massenmediales Interesse</li> <li>• mittlere Inszenierungsmöglichkeiten (eher spontan)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohes, kontinuierliches massenmediales Interesse</li> <li>• hohe Inszenierungs- und Berichterstattungsmöglichkeiten (eher planmäßig)</li> </ul>

Abbildung 5 Kategorisierung von Sportarten nach Aufmerksamkeit in Gesellschaft und Medien (Bertling & Schierl, 2020, S. 59)

Dies verdeutlicht, dass Männer- und Frauenfußball in dieser Hinsicht unterschiedliche Sportarten sind und der Frauenfußball nicht zwangsläufig von einer Fußballisierung profitieren müsse. Hagenah (2017) zufolge deuten die steigenden Zuschauerzahlen in der Bundesliga, sowie steigenden Reichweiten der Sportzeitschriften auf eine „Fußballisierung hin“. Fraglich bleibt dabei jedoch wie zuvor bereits beschrieben, ob und inwiefern der Frauenfußball auch davon profitiert.

### 3.5 Der Effekt von Events im Sport

In Kapitel 2.5 wurde bereits die Bedeutung von großen Sportereignissen thematisiert. „In einer Phase erodierender Marktanteile scheint Fußball weiterhin ein attraktiver Programminhalt zu sein. Dies gilt in erheblicher Weise für Turnierjahre, was eine substanzielle Eventisierung der Nachfrage indiziert.“ (Meier & Hagenah, 2016, S. 25) Auch Schwier (2022) beschreibt einen positiven Einfluss von Turnieren auf die gesellschaftliche Bedeutung und Beliebtheit des Fußballs. Hagenah (2017) zufolge ziehen Fußballgroßereignisse, sowohl der Frauen als auch der Männer zuverlässig viele Zuschauer

an und insgesamt habe die Anziehungskraft zugenommen. Hagenah (2007) untersuchte die Bindungswirkungen der WM 2006 in Deutschland an die Fußball-Bundesliga. Hagenah (2007) konnte dabei zumindest für von Deutschland erfolgreich gespielte Weltmeisterschaften, die zudem in Deutschland stattgefunden haben, Anzeichen für eine Bindungswirken an die Bundesliga nachweisen. Ähnlich beschreiben es auch Dahms-Kießling et al. (2011, S. 523) für die WM 2011: „Ein entscheidendes Kriterium für die erstaunliche Zuschauerakzeptanz liegt in dem Eventcharakter einer WM im eigenen Land.“ Auch wenn sich das Zitat zunächst aber auch nur auf die Reichweite und nicht die Bindungswirkung bezieht. Andere Weltmeisterschaften, führten beispielsweise während des Events zu einer erhöhten Kicker-Leserschaft und fielen im folgenden Jahr ebenso wieder ab (Hagenah, 2007). Hagenah (2007) stellte zudem fest, dass Europameisterschaften nicht für einen merklichen Anstieg der Kicker-Leserzahlen, wie Weltmeisterschaften sorgten. Meier et al. (2016) stellten für die Frauenbundesliga fest, dass der Erfolg der deutschen Frauennationalmannschaft nicht zu einem Anstieg der Zuschauerzahlen führe. Jedoch gab es Anzeichen, dass zumindest die Gewinne der Weltmeisterschaften 2003 und 2007 zu einem Anstieg geführt hätten (Meier et al., 2016). Dies ähnelt den Ergebnissen von Hagenah (2007). Insgesamt lässt sich aus den Erkenntnissen, der hier zitierten Quellen schließen, dass Sportereignisse eine besondere Stellung in den Medien einnehmen und gerade dem Frauenfußball wie auch bereits in Kapitel 3.3 beschrieben erhöhte Aufmerksamkeiten zukommen lassen. Dennoch führen Events anscheinend nicht zu einer längerfristigen Bindung, was im Rahmen diese Arbeit ebenfalls anhand der Turniere 2013, 2017 und 2022 untersucht werden soll. Schließlich steigen zumindest bei den Turnieren insgesamt die Nettoreichweiten (Hagenah, 2017).

### **3.6 Unterschiede in der Darstellung von Sportlern und Sportlerinnen**

Wenn in dieser Untersuchung auch kein Fokus auf der allgemeinen Darstellung von Fußballerinnen oder Sportlerinnen liegt, soll dennoch in diesem Kapitel ein kurzer Überblick über den Forschungsstand hinsichtlich dieser Thematik dargestellt werden. In den bisherigen Kapiteln dieser Arbeit wurde immer wieder auf mediale Unterschiede zwischen Männer- und Frauenfußball hingewiesen, weshalb auch dieser Aspekt nicht unerwähnt bleiben soll.

Rulofs und Hartmann-Tews (2017, S. 65) beschreiben das „Gender Marking“. Dies bedeutet, dass sportliche Wettbewerbe von Frauen durch ihr Geschlecht sprachlich gekennzeichnet werden würden, wie eben der Frauenfußball (Rulofs & Hartmann-Tews, 2017). Ein Blick auf die großen Fußballverbände erzeugt dabei in der heutigen Zeit kein einheitliches Bild. Der



DFB benennt beispielsweise auf einer Übersichtsseite sowohl die Wettbewerbe der Männer mit dem Zusatz „Männer“ als auch die Wettbewerbe der Frauen mit dem Zusatz „Frauen“ (DFB - Deutscher Fußball-Bund e.V., 2013). Beim europäischen Fußballverband UEFA, sind dagegen nur die Wettbewerbe der Frauen mit der zusätzlichen Nennung des Geschlechtes versehen (UEFA.com, 2023). Ebenso macht es der Weltverband FIFA auf seiner Website (fifa.com, 2023). Wie auch schon in vorherigen Kapiteln zu erkennen, gibt es auch ein Gefälle in den Medien zwischen Frauen- und Männerfußball. Rulofs und Hartmann-Tews (2017) beschreiben anhand diverser Untersuchungsergebnisse verschiedener Autoren einen leichten Anstieg der Berichterstattung über Sportlerinnen, dennoch seien diese in Deutschland medial nicht ausreichend repräsentiert. Einzig bei großen länderübergreifenden Sportereignissen sei dies nicht der Fall (Rulofs & Hartmann-Tews, 2017). Auch Goslin (2008) stellte beispielsweise männlich dominierte Sportberichterstattung in verschiedenen südafrikanischen Printmedien fest.

Auch in der Darstellung von Sportlerinnen finden sich dabei Unterschiede (Nieland, 2021; Rulofs & Hartmann-Tews, 2017; Wanneberg, 2011). Wanneberg (2011) untersuchte die Entwicklungen der Darstellungen von schwedischen Spitzensportlern und Spitzensportlerinnen von 1967 bis 2011 in drei schwedischen Tageszeitungen. Dabei kam Wanneberg (2011) zu dem Ergebnis, dass sowohl Sportlerinnen als auch Sportler in den Zeitungen sexualisiert werden, jedoch auf unterschiedliche Art und Weise. Denn bei den Männern stehen diese beispielsweise in Zusammenhang mit ihrer sportlichen Leistung, bei Frauen hingegen nicht. Dennoch stellte Wanneberg (2011) grundlegend eine Besserung in der Berichterstattung fest, wenn auch immer noch keine vollkommene Gleichheit herrsche. Mutz und Meier (2016) stellten in ihrer Untersuchung zudem fest, dass beispielsweise die Attraktivität, das öffentliche Interesse an Männern und Frauen gleichermaßen beeinflusse, was zumindest vermuten lässt, dass sich die von Wanneberg (2011) festgestellte Entwicklung weiter fortgesetzt hat. Groenewold (2022) stellte in der Berichterstattung in der englischen Tageszeitung dagegen „The Sun“ zum Ballon d’Or und Ballon d’Or Féminin sprachliche Unterschiede fest. Zudem sei der Ballon d’Or Féminin trotz erstmaliger Verleihung im Vergleich zur Version der Männer in den Hintergrund gerückt (Groenewold, 2022).

Der hier angerissene Forschungsstand bezüglich der unterschiedlichen Darstellung von Frauen und Männern in der Sportberichterstattung bleibt natürlich nur an der Oberfläche des Themas. In der Literatur finden sich selbstverständlich noch weitere Quellen, die sich dieser Thematik widmen. Dennoch kann dabei positiv festgehalten werden, dass zumindest in der Darstellung eine positive Entwicklung in Richtung Gleichbehandlung abzeichnet.

### **3.7 Grundlegende Erkenntnisse aus dem Forschungsstand**

Insgesamt lässt sich aus dem dargelegten Forschungsstand hinsichtlich der Medialisierung und dem Wirken der Sport-Medien-Spirale festhalten, dass diese bei einigen Sportarten, insbesondere aber beim Fußball, erfolgreich gewirkt hat. Beim Fußball bleibt jedoch festzuhalten, dass dies eben nicht für den Frauenfußball gelte Hagenah (2017). Dennoch steigt insgesamt das Interesse am Frauenfußball. Diese Untersuchung setzt bei den letzten beiden Europameisterschaften an und liefert damit einen aktuellen Überblick, ob beispielsweise mehr hinter den Rekordzahlen der Europameisterschaft 2022 steckt und ob sich Anzeichen von Medialisierungsprozessen sowie ein langsames Einsetzen der Sport-Medien-Spirale in der Berichterstattung bemerkbar macht.

### **4 Begründung des Methodenmixes**

Um das komplexe Thema möglichst weitläufig abdecken zu können wurde sich für einen Methodenmix aus einer quantitativen Untersuchung zur generellen Menge und Verbreitung der Berichterstattung sowie einer qualitativen Inhaltsanalyse der Berichterstattung in zwei verschiedenen Medien entschieden. Somit kann neben der Menge der Berichterstattung auch der Inhalt geprüft werden. Die Methodik orientiert sich dabei vor allem an der Untersuchung von Dimitrou et al. (2007), die ebenfalls zur WM 2006 einen Methodenmix aus quantitativen und qualitativen Herangehensweisen wählten, um die Themenverteilung in österreichischen Tageszeitungen im Rahmen des Turniers zu untersuchen. In den vorherigen Kapiteln zum Forschungsstand wurden zudem bereits bestimmte Wechselwirkungen zwischen Printmedien und dem Fernsehen beschrieben, weshalb sie sich umso mehr für eine gemeinsame Untersuchung eignen. Zudem werden frei empfangbares Fernsehen sowie Zeitungen am häufigsten genutzt um Sportberichterstattung zu konsumieren (PWC, 2018). Untersucht wurde die Berichterstattung rund um die Turniere Europameisterschaft 2013, Europameisterschaft 2017 und Europameisterschaft 2022. In den vorangegangenen Kapiteln, wurde bereits herausgestellt, dass die EM 2022 medial besonders erfolgreich war, weshalb es sinnvoll ist das Turnier mit den vorherigen Europameisterschaften zu vergleichen. Zudem bieten alle drei Turniere ein anderes sportliches Abschneiden, der deutschen Nationalelf. Die ausgewählte Methodik eignete sich somit über die Themenverteilung und Berichterstattungsmenge Rückschlüsse auf mögliche Entwicklungen und gegebenenfalls Medialisierungsprozesse im Sinne der Sport-Medien-Spirale, ziehen zu können und Veränderungen in der medialen Präsenz wahrzunehmen. In Kapitel 3.5 wurde zwar auf die

Erkenntnis von Hagenah (2007) verwiesen, dass Europameisterschaften im Bereich der Männer keine Auswirkungen auf die Leserzahlen des Kickers hatte, hingewiesen. Dennoch eigneten sich die Europameisterschaften für diese Untersuchung, da zum einen die EM 2022 nicht nur mediale Rekorde aufstellte, sondern auch ein relativ aktuelles Ereignis darstellte. Außerdem haben Europameisterschaften beispielsweise nicht das Problem, dass die Berichterstattung durch größere Kosten aufgrund größerer Entfernungen (Nieland, 2021) oder Zeitverschiebung (schlechte Übertragungszeiten) in Deutschland, wie sie beispielsweise Hagenah (2007) bezugnehmend auf Zubayr und Gerhard (2002) beschreibt, geringer ausfällt oder schwerer zu rezipieren sei. Mit einer Erhebung von zunächst quantitativen Daten soll ein Überblick über die generelle Entwicklung der Berichterstattung hinsichtlich der Menge, ermöglicht werden. Außerdem wird die Entwicklung der Zuschauerzahlen für die Frauenfußball-Bundesliga in den Blick genommen, um mögliche Veränderungen nach den Turnieren festzustellen. Für das Medium Zeitung wurden Inhalte der gedruckten Hauptausgabe der Süddeutschen Zeitung untersucht, um regionale Besonderheiten oder Schwerpunkte in der Berichterstattung nicht miteinfließen zu lassen. Für das Medium Fernsehen wurden die entsprechenden Inhalte des öffentlich-rechtlichen Senders ZDF in dessen linearem Programm untersucht. Die Wahl der Zeitung und dem Fernsehsender wurde dabei unter anderem auch von der Verfügbar- und Zugänglichkeit der Untersuchungsgegenstände beeinflusst. Zum anderen ging es darum möglichst reichweitenstarke Medien zu wählen, die eine gewisse Relevanz besitzen. Nach der Bildzeitung ist die Süddeutsche Zeitung die reichweitenstärkste Tageszeitung in Deutschland (Schröder, 2023). Das ZDF war im Jahr 2022 der reichweitenstärkste Sender in Deutschland (DWDL.de, 2023). Zudem zählen Meier und Hagenah (2016) das ZDF neben der ARD, zu einem der wichtigsten Sender im Hinblick auf den Sport im Fernsehen. Das Untersuchungsdesign und die Untersuchungsgegenstände werden in den folgenden Kapiteln näher erklärt.

#### **4.1 Untersuchungszeitraum**

Für jedes Turnier wurden drei verschiedene Zeiträume untersucht. Die Dauer der Zeiträume betrug dabei immer vier Wochen beziehungsweise 28 Tage. Dabei wurde ein Zeitraum vor dem Turnier, ein Zeitraum nach dem Turnier und der Zeitraum während des Turniers an sich untersucht. Da die EM 2013 innerhalb von 18 Tagen, die EM 2017 innerhalb von 21 Tagen und die EM 2022 innerhalb von 25 Tagen ausgespielt wurde, wurden die Zeiträume um die entsprechende Anzahl an Tagen verlängert. Da das Finale logischerweise den sportlichen Höhepunkt eines Turniers darstellt, konnte durch die zusätzlichen Tage im Anschluss

besonders die Berichterstattung über das Finale hinaus miteinbezogen werden. Für den Zeitraum vor dem Turnier wurden dabei jeweils die letzten vier Wochen der Vorsaison der Frauenbundesliga gewählt. Für den Zeitraum nach dem Turnier wurden dementsprechend die ersten vier Wochen der nachfolgenden Saison untersucht. Dadurch konnten die Auswirkungen der Turniere und deren mediale Aufmerksamkeit auf den „Fußballalltag“ (Meier & Hagenah, 2016) sowie Bindungswirkungen an die Liga untersucht werden (Hagenah, 2007). Daher ergaben sich folgende Untersuchungszeiträume:

**EM 2013:** 14.04.2013 - 12.05.2013 / 10.07.2013 - 07.08.2013 / 07.09.2013 - 05.10.2013

**EM 2017:** 23.04.2017 - 21.05.2017 / 16.07.2017 - 13.08.2017 / 02.09.2017 - 30.09.2017

**EM 2022:** 17.04.2022 - 15.05.2022 / 06.07.2022 - 03.08.2022 / 16.09.2022 - 14.10.2022

#### **4.2 Bestimmung und Eingrenzung der Untersuchungsgegenstände**

Für beide Medien wurden Archive mit einer Suchfunktion herangezogen. Für die Süddeutsche Zeitung war es das eigene Archiv „SZ-Library.de“ und für das ZDF wurde, das sich noch in der Entwicklung befindende „rufus-portal“ der Universitätsbibliothek Leipzig, verwendet. Um die Sendungen/Beiträge oder Artikel zu finden, die für die quantitative und qualitative Untersuchung relevant waren, musste ein entsprechender Suchbegriff festgelegt werden. Wenn auch in Kapitel 3.6 auf die sprachliche Problematik des Begriffs eingegangen wurde, schien der Begriff „Frauenfußball“ am besten geeignet zu sein, um die Untersuchungsgegenstände eingrenzen zu können. Fußball wäre als Suchbegriff zu allgemein gewesen und hätte mit hoher Wahrscheinlichkeit vor allem Untersuchungsgegenstände aus dem männlichen Profibereich miteingeschlossen. Zudem findet sich der Begriff recht häufig in der Literatur wieder (Dahms-Kießling et al., 2011; Hagenah, 2017; Nieland, 2021; Schlögl, 2016). Zusätzlich wurde in Kapitel 3.6 aufgezeigt, dass sowohl die UEFA als auch die FIFA ihre Wettbewerbe als Frauenwettbewerbe kennzeichnen. Für beide Archive wurde sich daher für „Frauenfußball“ als Suchbegriff entschieden.

#### **4.3 Aufbau der quantitativen Untersuchung**

Um die generelle Entwicklung der medialen Aufmerksamkeit und mögliche Auswirkungen auf die Frauenbundesliga festzustellen wurden zunächst Daten bestimmter Indikatoren für das Einsetzen der Sport-Medien-Spirale gesammelt. Die Auswahl der Indikatoren ergab sich dabei aus der Literatur sowie den untersuchten Medien. Daher wurden alle Artikel/Sendungen in der Süddeutschen Zeitung beziehungsweise im ZDF, in denen der Frauenfußball

mindestens erwähnt wird in den entsprechenden Untersuchungszeiträumen gesammelt, um ein Bild von der Entwicklung der medialen Beachtung zu bekommen. Darüber hinaus wurden die Entwicklungen der Zuschauerzahlen in der Frauenbundesliga untersucht, um Indizien für eine mögliche Bindungswirkung feststellen zu können. Daher wurden die durchschnittlichen Zuschauerzahlen der jeweils vor- und nachgelagerten Saison der Frauenbundesliga erhoben. Dabei wurde auf die Daten von weltfussball.de zurückgegriffen. Teilweise wurden diese Daten auch aus Gründen der Praktikabilität innerhalb der qualitativen Untersuchung erhoben.

#### **4.4 Aufbau der qualitativen Inhaltsanalyse**

In Aufbau und Vorgehen bei der qualitativen Inhaltsanalyse der Süddeutschen Zeitung und des ZDF wurde sich grundsätzlich am Untersuchungsdesign, von Dimitrou et al. (2007) orientiert, da dieses sich grundlegend auch für die Beantwortung der eingangs gestellten Forschungsfrage eignete. Generell wurde sich beim Vorgehen zur Einordnung der Untersuchungsgegenstände an Mayring (2015) im Sinne seiner strukturierenden Inhaltsanalyse orientiert. Dabei wurde das Grundprinzip der Häufigkeitsanalyse (Mayring, 2015) angewendet. „Die einfachste Art inhaltsanalytischen Arbeitens besteht darin, bestimmte Elemente des Materials auszuzählen und in ihrer Häufigkeit mit dem Auftreten anderer Elemente zu vergleichen.“ (Mayring, 2015, S. 13) Die entsprechenden Häufigkeiten wurden dabei mithilfe eines in Excel erstellten Kodierbogens erhoben und ausgezählt. Neben der Erhebung grundsätzlich quantitativer Daten wie Veröffentlichungsdatum sowie Länge des Artikels, beziehungsweise Länge der Sendung/des Beitrags sollten die Untersuchungsgegenstände in vorher festgelegte Themenkategorien eingeordnet werden, die sich zum einen aus den Untersuchungsgegenständen, als auch aus dem Untersuchungsdesign von Dimitrou et al. (2007), abgeleitet wurden. „Das systematische Vorgehen der Inhaltsanalyse zu bewahren, stellt ein Hauptanliegen der hier vorgeschlagenen Verfahren dar. Systematik heißt dabei vor allem: Orientierung an vorab festgelegten Regeln der Textanalyse.“ (Mayring, 2015, S. 50) Dieses Vorgehen wird in den folgenden Kapiteln anhand von Kategorien mit einer zugehörigen Beschreibung und eines angepassten Kodierleitfadens, wie ihn Mayring (2015) beschreibt, dargestellt und wurde grundsätzlich bei der Erhebung berücksichtigt. Am Ende der Untersuchung wurden die Daten analysiert und auch interpretierend im Kontext, der dieser Arbeit zugrundeliegenden theoretischen Modelle im Sinne von Mayring (2015), eingeordnet.

#### **4.4.1 Untersuchungsgegenstände in der Süddeutschen Zeitung**

Um die Menge der Artikel effizient und dennoch präzise kodieren zu können, wurde nach einer Möglichkeit gesucht, den Hauptinhalt eines Artikels zu erfassen, ohne jeden Artikel vollständig lesen zu müssen. Außerdem sollte untersucht werden, auf welche Themen sich die Berichterstattung konzentriert. Mit zunehmender Länge des Textes bestand auch die Möglichkeit, dass sich verschiedene Themen dort finden und die Fokusthemen nicht ganz klar werden. Nach Ruß-Mohl (2016) sei der erste Absatz einer Nachricht der Vorspann. „Er enthält die Quintessenz und sollte die W-Fragen beantworten.“ (Ruß-Mohl, 2016, S. 54) Anhand der Beschreibungen von Ruß-Mohl ist davon auszugehen, dass daher der erste Absatz bereits den grundlegenden Inhalt des Zeitungsartikels widerspiegelt. Daher wurde in dieser Arbeit nur der Vorspann also der erste Absatz der Zeitungsartikel kodiert. Gab es eine Unterzeile vor dem ersten Absatz, wurde diese in die Kodierung miteinbezogen. Der erste Absatz wird in dieser Arbeit aber aus Gründen des sprachlichen Verständnisses synonym mit dem Begriff Berichterstattung verwendet.

#### **4.4.2 Untersuchungsgegenstände im ZDF**

Da sich zum Zeitpunkt der Untersuchung das rufus-Portal noch in der Entwicklung befand und daher noch nicht öffentlich zugänglich war, lagen dementsprechend noch keine wissenschaftliche Veröffentlichung zu Nutzungsmöglichkeiten oder Handlungsempfehlungen vor. Daher musste ein eigenes Vorgehen entwickelt werden. Das rufus-Portal enthielt zum Zeitpunkt der Untersuchung insgesamt 482 Sendungen in einem Zeitraum zwischen dem 17.07.1971 und dem 05.03.2023, in denen der Begriff Frauenfußball als Erwähnung oder thematisch einen Inhalt darstellte und die im linearen Programm des ZDF ausgestrahlt wurden. Grundsätzlich handelt es sich bei den Daten, die das Portal bereitstellt, um detaillierte Transkripte der Sendungen, sowie Daten zur Ausstrahlung, Länge der Sendung und Uhrzeit der Ausstrahlung. Dabei sind die die Sendungen auch in ihre einzelnen Beiträge unterteilt, was ermöglichte gezielt nach den Beiträgen rund um den Frauenfußball zu suchen. Daher stellten die Untersuchungsgegenstände Sendungen oder Sendungsbeiträge dar, in denen Frauenfußball Thema ist oder erwähnt wird. Dabei wurden grundsätzlich die Beschreibungen der Sachinhalte der entsprechenden Sendungen oder Beiträge untersucht, die das Portal bereitstellte.

#### 4.4.2 Codebuch für die qualitative Inhaltsanalyse

Für die qualitative Inhaltsanalyse wurde ein Codebuch mit Kategorien, die die generellen Formalitäten eines Artikels/einer Sendung erfassen sollten, sowie Themenkategorien, die den Inhalt des Artikels erfassen, erstellt. Da wie bereits zuvor beschrieben zum Zeitpunkt der Untersuchung noch keine öffentlichen wissenschaftlichen Beiträge oder Handlungsempfehlungen zum rufus-Portal vorlagen, kam es bei der Erhebung vor, dass das Codebuch und Vorgehen im weiteren Verlauf der Untersuchung teilweise angepasst werden musste. Auch für die Untersuchung in der Süddeutschen Zeitung mussten im Verlauf weitere Kategorien ergänzt werden.

Die formalen Kategorien wurden dabei aus den vorliegenden Untersuchungsgegenständen abgeleitet. Insgesamt wurden die Kategorien dabei in drei Arten unterteilt: Kategorien, die sowohl für die Süddeutsche Zeitung als auch das ZDF kodiert wurden, spezifische Kategorien für die Zeitungsartikel und spezifische Kategorien für das ZDF. Die Themenkategorien waren dabei für die Süddeutsche Zeitung als auch das ZDF die Gleichen. In der Zusammenfassung des Forschungsstandes, insbesondere Kapitel 3.2 wurde bereits die gegenseitige Beeinflussung von Fernsehen und Printmedien dargelegt, weshalb davon auszugehen war, dass die Inhalte sich aus thematischer Sicht teilweise ähneln würden. Zudem sollte so die spätere Vergleichbarkeit gewahrt werden. Die Kategorien, die neben den Themenkategorien für beide Untersuchungsgegenstände kodiert wurden, waren folgende:

„Archivnummer“ / „Datum“ / „Medium (SZ oder ZDF)“ / „VÖ am Tag vor Spieltag“ / „VÖ am Spieltag“ / „VÖ am Tag nach Spieltag“ (VÖ als Abkürzung für Veröffentlichung) / „FF als Thema“ / „FF Erwähnung“ (FF als Abkürzung für Frauenfußball)

Die Kategorie „Archivnummer“ diente dazu, dass untersuchte Material im Zweifelsfall klar zuordnen zu können. Hier wurde die Kennzeichnung der jeweiligen Archive übernommen. Die Datumskategorie diente der Erfassung des Datums, um später die Entwicklung der Berichterstattung auch über die Zeit analysieren zu können und um unterschiedliche Zeiträume für sich zu betrachten. Die Kategorie „Medium“ ermöglichte die Zuordnung des kodierten Materials in das entsprechende Medium. Die Spieltagskategorien (VÖ am Tag vor Spieltag, etc.) sollten mögliche Unterschiede in der Berichterstattung an Eventtagen operationalisierbar machen. Diese Kategorien wurden mit „0“ für nein und 1 für „ja“ und mit 2 wenn sich die Berichterstattung außerhalb des Turnierzeitraumes befand, kodiert. Die Kategorien „FF als Thema“ & „FF Erwähnung“ ermöglichten eine Unterscheidung in eine Erwähnung und eine Thematisierung des Frauenfußballs. Zudem helfen sie dabei die Menge der Berichterstattung zu beurteilen.

Die Themenkategorien wurden für diese Untersuchung von Dimitrou et al. (2007) weitestgehend übernommen, da diese ebenfalls die Berichterstattung in Zeitungen zur WM 2006 untersuchte und die Operationalisierung der Themen daher auf diese Untersuchung grundsätzlich übertragbar war. Zudem waren diese Kategorien bereits erprobt und so konnte bereits ein gewisser Grad an Zuverlässigkeit gewährleistet werden. Die Kategorie „Ökonomie“ (Dimitrou et al., 2007, S. 141) wurde jedoch nicht übernommen. Ebenso wurde die Kategorie „Historisches“ (Dimitrou et al., 2007, S. 142) nicht übernommen, sondern eher als historische Sportereignisse mit der Kategorie Sportpolitik zusammengelegt. Weitere Hintergründe zu dieser Entscheidung werden in Kapitel 4.5 erläutert. Weiterhin wurden die Themenkategorien in dieser Untersuchung zum Teil modifiziert, umbenannt und um zwei weitere Kategorien ergänzt. Zunächst werden jedoch die Themenkategorien nach auf Basis von Dimitrou et al. (2007) kurz erläutert. Diese sind in der folgenden Darstellung und Bezeichnung teilweise in ihrer inhaltlichen Beschreibung bereits angepasst und vereinfacht, oder um neue Kategorien erweitert wurden. Das wird nachfolgend erläutert:

- **Sport:** Spielberichterstattung, Sportliche Aspekte stehen im Fokus
- **Gesellschaft:** Gesellschaftliche Themen stehen im Vordergrund (z.B. Gleichberechtigung)
- **Politik:** Politische Themen stehen im Vordergrund
- **Sporthistorische Aspekte:** Sporthistorische Aspekte, vorherige Begegnungen oder Turniere werden herangezogen
- **Historisches/Sportpolitik:** Politiker sind bei einem Turnier, sportpolitische Maßnahmen, Verbandsentscheidungen
- **Technik:** Daten über Berichterstattung (TV- und Internet), Kameraeinsätze, Bedingungen vor Ort
- **Medizinische Gesichtspunkte:** Berichterstattung über Verletzungen
- **Ethik:** Berichterstattung über Doping, Fehlverhalten, regelwidriges Verhalten etc.
- **Sicherheit/Gewalt:** Polizeieinsätze, gefährliche Situationen rund um das Turnier
- **Medien:** Details zur Berichterstattung, Medienzitation etc.
- **Privates:** Berichterstattung über Privates steht im Vordergrund
- **Statistik:** Zahlen, Daten, Fakten, Tabellen



- **Personalisierung:** Einzelpersonen stehen im Vordergrund der Berichterstattung
- **Bezug zum Männerfußball:** Frauenfußball wird im Kontext von Männerfußball erwähnt oder thematisiert
- **Bezug zur Europameisterschaft:** In der Berichterstattung wird während der Saisonzeiträume Bezug zur Europameisterschaft hergestellt

Dabei ist zu beachten, dass die Kategorien von Dimitrou et al. (2007) zum Teil in ihrer Interpretation vereinfacht, erweitert und auch umbenannt wurden. Dies wird im Folgenden kurz dargestellt:

Die Kategorie Statistik umfasst in dieser Arbeit Zahlen, Daten und Fakten und nicht wie bei Dimitrou et al. (2007) auch Aufstellungen, Torschützen etc., da dies in dieser Arbeit als rein sportlicher Aspekt verstanden wird. Die Nennung einer Torschützin, stellt grundsätzlich erstmal auch eine sportliche Nachricht dar. Daher wurden diese Aspekte über die Kategorie „Sport“ erfasst. Diese basiert auf der Kategorie „Leistung“ aus der Untersuchung von Dimitrou et al. (2007). Dabei umfasst Sie alle sportlichen Aspekte wie Thematisierung von Leistungen, Spielberichte, etc. so wie die beschriebenen Aspekte der Statistik Kategorie von Dimitrou et al. (2007). Die Kategorie „Gesellschaft“ basiert auf Dimitrou et al. (2007) Kategorie „Gesellschaftliche Aspekte“. Sie umfasst gesellschaftliche Themen wie beispielsweise Gleichberechtigung, Zuschauer, Annahme des Turniers in der Gesellschaft etc. Sie ist inhaltlich der Beschreibung von Dimitrou et al. (2007) sehr ähnlich, allerdings wurden Spielerfrauen, Stars außerhalb des Fußballgeschehens nicht in der Kategorie Gesellschaft, sondern wenn sich die Berichterstattung darauf konzentriert über die Kategorie „Personalisierung“, erfasst. Diese Kategorie umfasst die Konzentration auf Einzelpersonen in der Berichterstattung. Die Kategorie „Historisches/Sportpolitik“ entstand aus der Kategorie „Politische Gesichtspunkte“ von Dimitrou et al. (2007, S. 142). Grund dafür war die Trennung rein politischer Themen und politischen Themen im Sportkontext, wie beispielsweise Entscheidungen von Sportverbänden. Die Kategorie Politik erfasst also grundlegend nur rein politische Themen. Der Besuch eines Politikers wurde jedoch hierüber erfasst, da sich hier doch sportliche Themen und politisches inhaltlich vermischen könnten. Berichterstattung über Verletzungen, Krankheiten oder speziell für den Frauenfußball auch Schwangerschaften beschränkt beziehungsweise verallgemeinert. Die Kategorien Technik, Ethik, Sicherheit/Gewalt wurden sinngemäß übernommen, jedoch in ihrer Beschreibung etwas allgemeiner gefasst. Der Aspekt „Rassendiskussion“ Dimitrou et al. (2007) wurde in dieser Arbeit eher als gesellschaftliches Thema verstanden und daher über diese Kategorie erfasst. Die Kategorie Medien wurde ebenfalls sinngemäß übernommen, jedoch auch in ihrer

Beschreibung verallgemeinert und zudem wurden in der Medienzitation ebenfalls Zitation von Social Media berücksichtigt. Ebenfalls übernommen, jedoch in ihrer Interpretation angepasst wurde die Kategorie Privates. Dies umfasst alle privaten Themen rund um die Spielerinnen, Akteure etc.. Zum Beispiel Berichte über Partnerinnen und Partner oder Freizeitbeschäftigungen, sowie Hintergrundinfos etc. von Spielerinnen, Trainern oder Trainerinnen sein. Die Verallgemeinerung sowie die inhaltliche Anpassung dienen einer besseren Verständlichkeit der Kategorie. Zudem wurden in dieser Untersuchung nur kürzere Textausschnitte wie in Kapitel 4.4.1 dargestellt, untersucht. Dabei stand der grundsätzliche Inhalt im Fokus, sowie jeweils eher kurze Textabschnitte. Somit wäre ein zu kleinteiliges Erhebungsinstrument weder sinnvoll noch praktikabel gewesen. Schließlich soll die Fokussierung der Themenverteilung im Vorspann der Artikel sowie kurze Beschreibungen im ZDF untersucht werden.

Ergänzt wurden die Kategorie „Bezug zum Männerfußball“, die auf Schlögl (2016) zurückgeht, wonach der Frauenfußball auch die Aufmerksamkeit des Männerfußballs nutze (siehe auch Kapitel 3.1) mache. Auch die Kategorie „Bezug zur Europameisterschaft“ wurde hinzugefügt. Diese Kategorie basiert auf der Überprüfung der Bindungswirkung im Sinne von Hagenah (2007), da dieser wie in Kapitel 2.5 bereits beschrieben, Verbindungen in der Berichterstattung zwischen Bundesliga und WM 2006 feststellte. Diese Kategorie wurde im selben Prinzip wie die Spieltagskategorien kodiert, nur im umgekehrten Sinne, dass hier der Zeitraum vor und nach einem Turnier im Fokus stand. Bei den Themenkategorien waren multiple Zuordnungen möglich, was auch Dimitrou et al. (2007) in ihrer Untersuchung taten, da dort häufig mehrere Themen in der Berichterstattung vorkamen. Andererseits liegt es auch in der Natur der Berichterstattung. Wird beispielsweise über eine Verletzung berichtet, bezieht sich dies vermutlich häufig auf eine einzelne Person. In diesem Fall wurden in der Erhebung die Kategorien „Medizinische Gesichtspunkte“ und Personalisierung kodiert. Ebenso stellen auch Interviews immer eine gewisse Personalisierung dar, weil sie mit wenigen Einzelpersonen geführt werden. Alle Themenkategorien wurden nominal mit den zwei Ausprägungen 0=nein (Thema kommt nicht vor) / 1=ja (Thema kommt vor) skaliert. Lediglich die Kategorie „Bezug zur Europameisterschaft“ hat eine dritte Ausprägung, die kodiert wurde, wenn die Artikel im Untersuchungszeitraum der Europameisterschaft lagen, da dies aufgrund der erwartbaren Turnierberichterstattung inhaltlich nicht sinnvoll gewesen wäre. Da in den vorherigen Kapiteln dieser Arbeit die Wechselwirkung zwischen Printmedien und dem Fernsehen bereits ausgeführt wurde und während der Untersuchung aufgefallen ist, dass oftmals erst im Verlauf des Artikels sich Übertragungshinweise fanden, wurde sich

zudem entschieden, alle Artikel in ihrer Gesamtheit zumindest auf Übertragungshinweise in einem Schnelldurchlauf auf etwaige Hinweise zu untersuchen.

Außerdem wurde auch die Länge der Artikel in Anzahl der Wörter beziehungsweise die Beitragslänge im Timecode hh:mm:ss erfasst, um hier Veränderungen der medialen Präsenz anhand der Menge zu untersuchen. Auch wenn diese Kategorie eher deskriptiv und eher Teil der quantitativen Analyse ist, wurden die entsprechenden Daten aus Gründen der Praktikabilität im Rahmen der qualitativen Untersuchung erhoben. Zusätzlich zu den Themenkategorien wurden für die Süddeutsche Zeitung die Ressorts als nominal skalierte Kategorien kodiert. Die Ressortkategorien ergaben sich aus dem Material und konnten daher übernommen werden. Dabei wurde bereits in der quantitativen Untersuchung analysiert, welche Ressorts vorkommen und dementsprechend die jeweilige Kategorie angelegt. Für die Sendungen/Sendungsbeiträge wurden hier zunächst die übergeordneten Sendungskategorien aus der Programmanalyse der ARD Media Perspektiven übernommen (Maurer et al., 2021), da diese bereits etabliert sind. Um jedoch eine bessere Vergleichbarkeit sowie Differenziertheit mit den Ressorts der Süddeutschen Zeitung zu ermöglichen wurde sich später schlussendlich entschieden, statt der übergeordneten Sendungskategorien, die detailliertere Unterteilung zu übernehmen (Maurer et al., 2021). Dabei wurden als übergeordnete Kategorie, die Kategorie „Sportsendung“ von Maurer et al. (2021, S. 249) beibehalten, um festzustellen ob Beiträge im Sportkontext ausgestrahlt werden. Zudem wurden auch zusätzlich Spielübertragungen mit der Kategorie „Übertragung“ kodiert. Sollte die Sendungskategorie im ersten Schritt nicht klar werden, wurde für die entsprechende Sendung auf die eigene Sendungsbeschreibung des ZDF (ZDF.de, 2023) für die Einordnung zurückgegriffen.

Die Sendungskategorien nach Maurer et al. (2021, S. 249):

- Nachrichtensendungen
- Magazinsendungen
- Reportagen/Dokumentationen
- Sonstige journalistische Formate
- Show-, Quiz-, Musiksendungen
- Reality-TV Narrative Formate
- Reality-TV Performative Formate

- Reality-TV Gescrpte Formate
- Filme/Fernsehspiele
- Serien
- Programmpromotion
- Sonstige Sendungen

Während der Untersuchung des Materials im rufus-portal fiel jedoch auf, dass innerhalb mancher Übertragungen nochmals eigene Beiträge mit eigener Archivnummer hinsichtlich der Vor- und Nachberichterstattung vorhanden waren. Um diese erfassen zu können und dennoch nicht die Anzahl an Sendungen zu erhöhen wurden zusätzlich explizit Kategorien für Beiträge innerhalb einer Übertragung angelegt. Diese ergaben sich aus dem vorliegenden Material: „Hintergrundberichterstattung Übertragung“, „Interview Übertragung“ und „Spielzusammenfassung Übertragung“. Diese Kategorien wurden nur kodiert, wenn sie innerhalb einer Übertragung vorkamen. Hinzu kam auch noch die Sonderkategorie „Übertragung trotz Spielabbruch“, die explizit anhand eines Falls (4041679606) hinzugefügt wurde, indem eine Übertragung bereits begonnen hatte, das Spiel aber letztendlich ausfiel und damit einen Sonderfall darstellte.

Um weitere Vergleiche zwischen der Fernseh- und Zeitungsberichterstattung durchzuführen wurden zudem für die Süddeutsche Zeitung diverse Kategorien für Darstellungsformen festgelegt, die zum Teil aus der Literatur (Dimitrou et al., 2007; Horkey, 2001; Loosen & Ravenstein, 2000; Wipper, 2003) und zum anderen aus dem Material abgeleitet wurden. Speziell für die Untersuchungsgegenstände in der Süddeutschen Zeitung, wurden die Kategorien „Hintergrundberichterstattung“, „Sportlicher Bericht“, „Meinung“, „Ergebnismeldung und „Teaser auf Titelseite“. Im weiteren Verlauf der Untersuchung wurde hier die Kategorie „Übertragungs-/Veranstaltungshinweis“ hinzugefügt. Damit sollte die Wechselwirkung zwischen den verschiedenen Medien (siehe auch Wipper (2003)) besser operationalisiert werden. Zudem kam in der Untersuchung vor, dass lediglich Übertragungshinweise in den untersuchten Artikeln enthalten waren. Diese konnten zwar über die Themenkategorie „Medien“ erfasst werden, jedoch erfasste keine Kategorie der Darstellungsform diese Art der Meldung. Da die Kategorie sowohl Übertragungen als auch Veranstaltungen umfasste und die Artikel generell auf Übertragungshinweise untersucht wurden, wurde bei einem Übertragungshinweis innerhalb eines Artikels, der den Frauenfußball thematisierte, zusätzlich die Kategorie Medien mit 1 kodiert, um eine Unterscheidung zu ermöglichen. Die Kategorie Hintergrundberichterstattung erfasst Artikel,

die Hintergründe zu (sportlichen) Themen liefern oder andere Hintergründe beleuchten, dabei aber selbst nicht die Berichterstattung über ein Spiel im Vordergrund steht. Diesen Sachverhalt erfasste daher die Kategorie „Sportlicher Bericht“. Diese Unterscheidung basierte auf der in Kapitel 3.2 beschriebenen Darstellung von Sport in den Printmedien von (Dimitrou et al., 2007; Horky, 2001; Loosen & Ravenstein, 2000; Wipper, 2003) Die Kategorie „Meinung“ erfasste meinungsorientierte Inhalte und die Kategorie „Teaser auf Titelseite“ erfasste eine Platzierung oder Vorschau des Artikels auf der Titelseite. Im weiteren Verlauf der Erhebung, stellte sich heraus, dass Artikel zum Teil auch auf vorherigen Seiten angekündigt wurden, die nicht die Titelseite waren. Um jedoch nicht zu viele Kategorien für kleinere Aspekte festzulegen, wurde diese Kategorie in „Teaser auf vorheriger Seite“ umgewandelt und konnte somit beide Aspekte zusammenfassen. Die Kategorie „Hintergrundberichterstattung“ wurde auch für Erwähnungen codiert, wenn die Erwähnung innerhalb der Berichterstattung eben keinen sportlichen Fokus hatte und keine der anderen Kategorien die Darstellungsform erfasste.

#### **4.4.3 Kodierleitfaden für die qualitative Erhebung**

Für eine qualitative Inhaltsanalyse beschreiben und empfehlen Mayring und Fenzl (2022) ebenfalls einen Kodierleitfaden als Hilfsmittel zur Einordnung des untersuchten Materials in die entsprechenden Kategorien. Daher wurde auch für diese Untersuchung ein Kodierleitfaden zur Einordnung in die Themenkategorien angelegt, um ein einheitliches Vorgehen sowie eine grobe Orientierung zu ermöglichen. Da sich die Untersuchungsgegenstände in der Süddeutschen Zeitung und dem ZDF unterschieden wurde für beide Medien jeweils ein spezifischer Kodierleitfaden entwickelt. Da das Codebuch während der Untersuchung modifiziert werden musste, musste auch der Kodierleitfaden in Teilen angepasst werden.

Für die Süddeutsche Zeitung sah der Kodierleitfaden wie folgt aus:

Zunächst wurde der Vorspann gelesen, sollte Frauenfußball eindeutig das Thema sein und der Themenschwerpunkt auch eindeutig, wird das Material entsprechend der Themenkategorie zugeordnet. Sollte keine Themenkategorie zu dem Beispiel passen, wird eine neue Themenkategorie dementsprechend samt Ankerbeispiel und Themenbeschreibung angelegt. Gleiches gilt bei der Einordnung in die Art des Artikels. Sollte der Themenschwerpunkt nach dem ersten Absatz nicht klar sein, wird der nächste Absatz gelesen. Dieses Vorgehen wurde wiederholt bis die Themenschwerpunkte klar waren und eine Einordnung wie im Vorangegangenen möglich war. Sollte Frauenfußball nur erwähnt werden oder es eine

Ergebnismeldung oder ein Veranstaltungsbzw. Übertragungshinweis sein, wurde die entsprechende Kategorie kodiert. Zusätzlich wurde das Thema in dessen Zusammenhang, der Frauenfußball erwähnt wurde in der entsprechenden Themenkategorie kodiert, oder eine neue Kategorie angelegt.

Für das ZDF wurde der Kodierleitfaden dem Material entsprechend leicht modifiziert, jedoch wurde nach dem gleichen Einordnungsprinzip vorgegangen, außer dass hier nicht weitere Absätze im Falle einer thematischen Unklarheit gelesen wurde, sondern weiter im vorliegenden Transkript Inhalte analysiert wurden, sollte der Sachinhalt vorerst unklar geblieben sein. Hier wurde vor allem das Vorgehen für die Übertragungen und den nachträglich hinzugefügten Kategorien angepasst. Eine gesonderte Vor- beziehungsweise Nachberichterstattung wurde nur kodiert wenn diese auch im rufus-portal mit einem einzelnen ausgewiesenen Beitrag vorlag.

#### **4.4.4 Testerhebung und Ankerbeispiele**

Um zu überprüfen ob das Untersuchungsdesign funktional ist und im Sinne von Mayring und Fenzl (2022) Ankerbeispiele zu identifizieren, die dabei helfen sollten eine Einordnung in die Kategorien weiter zu konkretisieren, wurde eine Testerhebung mit dem vorliegenden Material durchgeführt. Dabei wurden in jedem Untersuchungszeitraum der Turniere 2017 und 2022 drei Untersuchungsgegenstände pro Medium kodiert. Die Zeiträume der EM 2013 wurden hierbei nicht berücksichtigt, da sich erst im Verlauf der Untersuchung entschieden wurde, das Turnier miteinzubeziehen. Bei der Testerhebung wurde jedoch noch mit den übergeordneten Sendungskategorien von Maurer et al. (2021) gearbeitet, da diese erst nach der Testerhebung umstrukturiert wurden. Insgesamt ließ sich das Erhebungsmodell gut auf das Material anwenden. Da unter den kodierten Untersuchungsgegenständen nicht alle Themen vorkamen, konnten demnach auch nicht für alle Themenkategorien Ankerbeispiele gesammelt werden. Da die Einordnung des Materials in die Themenkategorien auch ohne Ankerbeispiele gut möglich war, und einige Kategorien auch sehr spezifische Aspekte erfassten, wurden die Ankerbeispiele in großen Teilen erst im Anschluss an die Untersuchung zu einer besseren Nachvollziehbarkeit der Einordnung angelegt. Die Beschreibungen der Kategorien reichten hierbei aus. Generell mussten während der Untersuchung auch keine weiteren Themenkategorien angelegt werden. Zudem trat im rufus-Portal, das Problem auf, dass teilweise in den vor- und nachgelagerten Untersuchungszeiträumen keine drei Fälle vorhanden waren. Die Bedeutung dessen wird näher im Ergebnisteil dieser Arbeit behandelt. Trotz der niedrigen Fallzahl wurden die Untersuchungszeiträume beibehalten, da eine

Vergrößerung des Untersuchungszeitraums inhaltlich wenig Sinn gemacht hätte und auch nur unerheblich mehr Fälle ermöglicht hätte. Zudem wurden nach der Testerhebung die Themenkategorie „Bezug zur Europameisterschaft“ hinzugefügt, da aufgefallen war, dass dieser Aspekt mit keiner anderen Kategorie abgedeckt war.

#### **4.4.5 Reliabilität der Themenkategorien**

Um die Reliabilität der Themenkategorien und somit die Qualität der Daten zu beurteilen wurde die Intracoderreliabilität, welche Auskunft darüber gibt wie gut die Codierung eines Codierers am Anfang und am Ende der Erhebung übereinstimmt (Rössler, 2017), ermittelt. Dabei wurden im Anschluss an die Erhebung noch einmal circa 5% der Gesamtanzahl der Fälle erneut kodiert. Die Fälle wurden dabei zufällig, jedoch drei pro Jahr, ausgewählt. Dabei wurden zunächst nur Fälle aus 2017 und 2022 betrachtet, da sich erst im Verlauf der Untersuchung dazu entschieden wurde die EM 2013 in die Untersuchung miteinzubeziehen. Miteinbezogen wurden nur 14 der insgesamt 15 Themenkategorien. Nicht berücksichtigt wurde die Themenkategorie „Bezug zur Europameisterschaft“, da hier die Einordnung eindeutig möglich war und die Kategorie im Gegensatz zu den anderen Kategorien eine zusätzliche Ausprägung besaß und somit aus Gründen der Praktikabilität darauf verzichtet wurde. Zur Einordnung der berechneten Koeffizienten wurden die Grenzwerte von Landis und Koch (1977) herangezogen. Auch wenn die Werte willkürlich festgelegt wurden, beschreiben Landis und Koch die Grenzwerte als „useful“ (Landis & Koch, 1977, S. 165). Nach der Durchführung der beiden Kodierdurchgänge wurde die Reliabilität für jede Kategorie berechnet. Dabei trat jedoch das Problem auf, dass in jeder Kategorie beispielsweise alle Kodierungen übereinstimmten und auch nur die Ausprägung 0/0 vorkam und daher der Kappa-Koeffizient nicht berechnet werden konnte. Problematiken bei der Anzahl der Ausprägungen beschreibt auch Rössler (2017). Insbesondere bei nur zwei Ausprägungen, wie im Falle dieser Untersuchung, sei die Wahrscheinlichkeit zufälliger Übereinstimmungen Rössler (2017) zufolge recht hoch. Generell wurde für jede Kategorie in beiden Durchläufen der Kappa-Koeffizient, sofern eine Berechnung möglich war, berechnet. Dabei ergaben sich Werte zwischen 0.0 und 1. Wobei die 0.0 Werte vermutlich auf mangelndes Vorkommen verschiedener Ausprägungen zurückzuführen waren. Bei den Kategorien handelte es sich um die Kategorie „Sporthistorische Aspekte“ und „Medien“. Beide Kategorien wiesen den Wert von 0.0 lediglich im ersten Durchgang auf. Im zweiten Durchlauf lag der Kappa-Koeffizient der Kategorie „Sporthistorische Aspekte“ bei 0,53 und „Medien“ bei 0,73. Nach Landis und Koch (1977, S. 165) stellen Werte von 0,61 bis 0,8 ein „substantial Agreement“ dar. Auch Rössler (2017, S. 215) beschreibt den Bereich von 0,60

bis 0,79 als „moderat“ und sieht diese bei Kategorien mit zwei verschiedenen Werten als akzeptabel an. Daher wurden bei allen Kategorien, in denen der Wert unter 0,61 lag, die Fälle mit Nicht-Übereinstimmungen kontrolliert. Dies betraf im ersten Durchlauf die Kategorien „Sporthistorische Aspekte“ und „Medien“. Im zweiten Durchlauf betraf es ebenfalls die Kategorie „Sporthistorische Aspekte“ sowie die Kategorie „Gesellschaft“. Da es sich in den betroffenen Kategorien bis auf einen Fall der Kategorie „Gesellschaft“ um klar zuordenbare Themen handelte, wurde davon ausgegangen, dass die Nicht-Übereinstimmungen, auf Flüchtigkeitsfehlern oder Tippfehlern beruhten. Daher wurden die Kategorien im Nachhinein nicht noch einmal angepasst. War die Einordnung in der Erhebung falsch kodiert wurde dies nachträglich korrigiert. Der Fall der keinen Flüchtigkeitsfehler (A114740395) darstellte, stellte einen thematischen Sonderfall dar und wurde noch einmal betrachtet. Auf dieser Grundlage und da er nur eine Erwähnung des Frauenfußballs beinhaltete, wurde ebenfalls von einer Anpassung der Kategorie abgesehen.

#### **4.5 Probleme bei der Erhebung**

Insgesamt ist die Erhebung ohne größere Probleme verlaufen, jedoch musste insbesondere im rufus-portal das Vorgehen im Nachhinein noch angepasst werden. Da sich das Archiv noch in der Entwicklung befand, waren kleine technische Fehler oder Schwierigkeiten erwartbar. Ein Problem war, dass Übertragungen beispielsweise in zwei Archiveinträge unterteilt waren, weshalb die entsprechenden Beiträge schwerer zu identifizieren waren um sie als einen Beitrag zu kodieren. Zudem verfälschte es das Ergebnis der quantitativen Untersuchung, weshalb diese für das ZDF noch einmal neu durchgeführt werden musste. Ein weiteres Problem war, dass in den Transkripten zum Teil Lücken waren, was jedoch in der Beurteilung kein wirkliches Problem in der Zuordnung des Materials darstellte. Ein Problem bei der Zuordnung lieferten vor allem die Vorberichterstattung bei Übertragungen. Wenn Inhalte auch thematisch verglichen werden können, ist es im Aufbau der Inhalte schon etwas schwerer, denn Ruß-Mohls (2016) Beschreibungen für den Aufbau eines Artikels ließen sich nicht auf ein Transkript eines Sendungsbeitrag anwenden. Daher mussten hier lange Transkripte gelesen und analysiert werden. Zudem enthielten sie meist mehrere verschiedene Themenbeiträge. Dadurch, dass sie aber nur im Übertragungskontext kodiert wurden ist eine gesonderte Betrachtung möglich. Außerdem waren die Übertragungen meistens in zwei Halbzeiten geteilt, die in ihrem Transkript jeweils auch noch eine kurze Vorberichterstattung enthielten. Aufgrund der Kürze und da sie auch nicht wie bei anderen Fällen als einzelne Sendungsbeiträge ausgewiesen waren, wurden diese im Rahmen der Übertragung außer Acht gelassen. Da gerade in den Transkripten zur Sonderberichterstattung viele Themen zu



verorten waren, wurden diese noch einmal in einem zweiten Durchlauf nachcodiert, um sicherzustellen, dass auch alle Themen erfasst wurden. Speziell bei der Europameisterschaft 2013 fiel auf, dass mit dem Suchbegriff Frauenfußball keine Übertragungen im ZDF erfasst wurden. Allerdings hatte das ZDF insgesamt drei Spiele mit deutscher Beteiligung übertragen (digitalfernsehen.de, 2013). Deshalb wurden die Übertragungen spezifisch über das Datum herausgesucht und kodiert. Daher ist es möglich, dass im Archiv nicht alle Beiträge zum Frauenfußball erfasst wurden. Zudem war eine präzise Einordnung und Erfassung des Materials aufgrund der unterschiedlichen Umfänge schwer. Außerdem erwiesen sich die Spieltagskategorien während der Erhebung als nicht zielführend. Insbesondere während der Gruppenphase finden täglich Spiele statt, weshalb Mehrfachzuordnungen möglich gewesen wären. Während der Erhebung wurde dann immer das Spiel oder die Mannschaft, die im Fokus des ersten Absatzes stand, herangezogen und geschaut, ob das Veröffentlichungsdatum auf einen Tag vor, an, oder nach einem Spiel dieser Mannschaft fiel. Da sich diese Zuordnungen nicht als praktikabel erwiesen, wurde sich dazu entschieden, anhand der Datumsvariablen die Verteilung der Berichterstattung im Turnierverlauf zu analysieren (siehe auch Dimitrou et al., (2007). Erst nach Durchführung der Erhebung, fiel auf, dass die Kategorie „Ökonomie“ nach Dimitrou et al. (2007, S. 141) nicht übernommen wurde. Diese Kategorie erfasste Inhalte rund um Umsätze, WM-Prämien, Merchandising, Marktwerte von Spielern etc. (Dimitrou et al., 2007, S. 141). Ebenfalls fiel nach der Erhebung auf, dass die Aspekte der Kategorie „Historisches“, welche Thematisierungen, früherer Kriege und historische Entwicklungen in den Teilnehmerländern erfassen sollte, nicht im Untersuchungsdesign erfasst wurden (Dimitrou et al., 2007, S. 142). Daher wurden im Nachgang alle Untersuchungsgegenstände auf eine mögliche Zuordnung dieser Kategorie kontrolliert. In der SZ fanden sich in den Untersuchungsgegenständen keine Inhalte, die diesen Kategorien im Sinne von Dimitrou et al. (2007) grundsätzlich zuordnen ließen. Generell finden sich dort häufiger Erwähnungen der Zuschauerzahlen oder, dass das Stadion ausverkauft sei. Diese ließen sich dabei von der Beschreibung her aber eher in die Kategorie „Sporthistorische Aspekte“ oder eben „Gesellschaft“ einordnen. In einem Artikel finden sich zudem genaue Prämienzahlen (Artikel: A114740395). Jedoch geht es dort um eine Entscheidung des DFB und die Zahlen werden auch in Relation zu den Männer-Prämien gesetzt, weshalb eine Einordnung über „Historisches/Sportpolitik“ oder eben auch „Gesellschaft“ (da steigendes Interesse am Frauenfußball in der Gesellschaft) zutreffend war. Auch im ZDF gestalteten sich die Inhalte ähnlich. In einem Beitrag sprach die Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg über einen Fernsehvertrag für den Frauenfußball. Im Transkript werden jedoch keine genauen Zahlen genannt. Zusätzlich vor dem Hintergrund der theoretischen Modelle, dieser Arbeit war dieser Beitrag somit in die Kategorie Medien

(Hintergründe zur Berichterstattung) einzuordnen. Aspekte, die der Kategorie „Historisches“ im Sinne von Dimitrou et al. (2007, S. 142) entsprachen, fanden sich in der Untersuchung ebenfalls nicht wieder. Zwar gibt es historische Aspekte, die sind in der Regel aber stets im sportlichen Kontext zu verstehen sind und über die Kategorie „Sporthistorische Aspekte“ oder Historisches/Sportpolitik erfasst wurden. Da sich weder während der Erhebung Fälle fanden, die zur Einordnung eine neue Themenkategorie erforderlich machten, noch während der Kontrolle sich Aspekte fanden, die eine Ergänzung der Kategorien erforderlich machten, wurde sich dazu entschieden, die Kategorien nicht nachträglich zu ergänzen oder in die Auswertung miteinzubeziehen.

## **5 Auswertung der Ergebnisse**

In den nachfolgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchungen präsentiert. Zunächst wird anhand der quantitativen Untersuchung ein Überblick zu der generellen Entwicklung der medialen Präsenz des Frauenfußballs gegeben. Vertieft wird die Betrachtung durch die Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse. Zunächst werden dabei die Turniere und Medien für sich betrachtet und im Anschluss einem Vergleich unterzogen. An dieser Stelle sei angemerkt, dass in den folgenden Teilen der Zeitraum, der den Turnierzeitraum, sowie die entsprechend nötige Verlängerung des Zeitraums, der Einfachheit wegen als Turnierzeitraum bezeichnet wird. Dabei ist stets der verlängerte Zeitraum nach dem Turnier, wenn nicht anders dargestellt, inkludiert. Insgesamt wurden in der qualitativen Inhaltsanalyse zusammengenommen 171 Artikel/Sendungen beziehungsweise Sendungsbeiträge untersucht. Da hier auch einzelne Sendungsbeiträge innerhalb von Übertragungen inkludiert sind, unterscheidet sich die Gesamtzahl von der Gesamtzahl der Berichterstattung.

### **5.1 Ergebnisse der quantitativen Untersuchung**

Die quantitative Untersuchung ermöglicht einen Blick auf die Entwicklung über die Jahre. Hierbei fällt jedoch sowohl in beiden Medien als auch bei allen Turnieren auf, dass die Turniere zu einem deutlichen Anstieg der Berichterstattung beziehungsweise mindestens zu einer Erhöhung der Erwähnungen des Frauenfußballs führen. 2013 findet sich gerade einmal ein einziger Artikel im Untersuchungszeitraum vor dem Turnier und kein einziger Sendungsbeitrag, der den Frauenfußball mindestens erwähnt. Während des Turnierzeitraums und den Tagen danach sind es 29 Artikel in der SZ (22 Mal Thema / sieben Mal Erwähnung) und 13 Sendungen im ZDF (elf Mal Thema / vier Mal Erwähnung). Insgesamt ist die Anzahl

der Sendungsbeiträge des ZDF höher. Die gesonderten Beiträge innerhalb der Übertragungen wurden innerhalb dieser Auswertung jedoch exkludiert, da sie ja schließlich Teil der Sendung sind. Ein Anstieg ist zu Beginn der Folgesaison 13/14 zu erkennen. Innerhalb der qualitativen Inhaltsanalyse wurde ebenfalls die Anzahl der Wörter der Artikel beziehungsweise die Länge der Sendungen erhoben. In der Auswertung macht es aber Sinn nur die Fälle zu betrachten, in denen Frauenfußball auch ein Thema ist. Artikel können eine hohe Anzahl an Wörtern aufweisen, aber den Frauenfußball dabei mit nur wenigen Sätzen erwähnen, was zu einem falschen Eindruck bei der Betrachtung der Ergebnisse führen würde. In den letzten vier Wochen der Vorsaison gab es allerdings nur einen Artikel. In den ersten vier Wochen der Folgesaison finden sich fünf Artikel, jedoch wird nur in einem Artikel der Frauenfußball thematisiert. Daher ist es nicht sinnvoll, für diese Zeiträume Durchschnittswerte zu berechnen. Während des Turnierzeitraumes waren die Artikel im Durchschnitt 648 Wörter lang. Für die Sendungsbeiträge im ZDF lässt sich aufgrund der Datenlage leider kein ähnlicher Vergleich durchführen, da sich außerhalb des Turnierzeitraumes kein Sendungsbeitrag findet, in dem der Frauenfußball Thema ist. Jedoch ist aufgrund der fehlenden Beiträge in den Untersuchungszeiträumen, im ZDF, die gleiche Entwicklung der Berichterstattung wie in der Süddeutschen Zeitung zu beobachten. Darüber hinaus macht es keinen Sinn eine durchschnittliche Sendungsdauer zu analysieren, da es sich bei den Beiträgen, die untersucht wurden, zum Teil auch um Beiträge handelt, die innerhalb einer Spielübertragung gesendet wurden. Daher wird hier die Summe der Sendungsdauer betrachtet. Dabei wurden nur die Beiträge berücksichtigt, in denen Frauenfußball Thema war. Insgesamt sendete das ZDF während des Turnierzeitraums sieben Stunden, 33 Minuten und 36 Sekunden. Bei der Betrachtung der durchschnittlichen Zuschauerzahlen lässt sich zumindest ein Hinweis auf einen positiven Einfluss des Turniers finden. So ist ein Anstieg in den Zuschauerzahlen in der Folgesaison 13/14 erkennbar. Der Zuschauerschnitt in der Vorsaison bei 890 und in der Folgesaison bei 1185 Zuschauern.

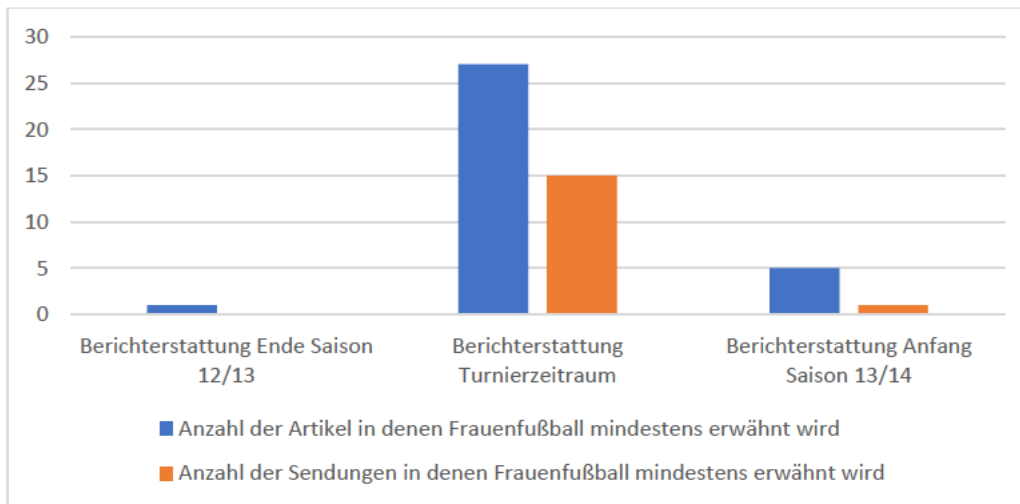


Abbildung 6 Verteilung der Berichterstattung in den Untersuchungszeiträumen zur EM 2013 (Eigene Darstellung)

Eine ähnliche Entwicklung wie 2013 ist auch 2017 zu beobachten. In den letzten vier Wochen der Frauenbundesliga vor dem Turnier wurden gerade einmal sieben Artikel veröffentlicht, in denen der Frauenfußball mindestens erwähnt wurde. Während des Turnierzeitraums wurden insgesamt 29 Artikel veröffentlicht (21 Mal Thema/ acht Mal Erwähnung). In den ersten vier Wochen der nachgelagerten Saison fällt die Anzahl der Artikel mit insgesamt acht nahezu auf das Niveau vor der Europameisterschaft zurück.

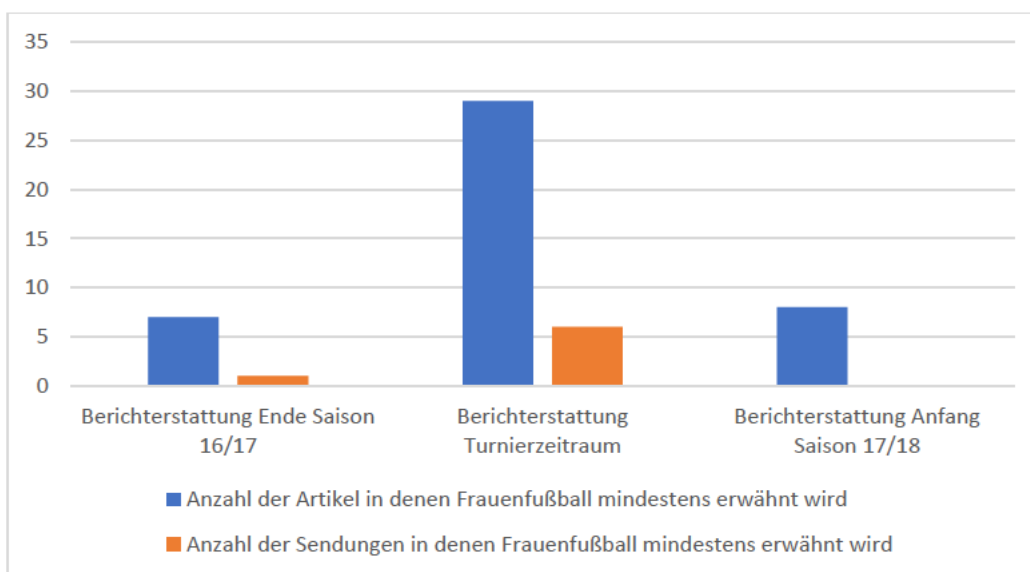


Abbildung 7 Verteilung der Berichterstattung in den Untersuchungszeiträumen zur EM 2017 (Eigene Darstellung)

Die gleiche Entwicklung zeigt sich auch für die Sendungen im ZDF, auch wenn dort weit weniger Berichterstattung erfolgte. Der Frauenfußball wurde dabei in den letzten vier Wochen der Vorsaison lediglich einmal mindestens erwähnt. Während des Turniers gibt es mindestens sechs Sendungen (sechs Mal Thema/ Keine Erwähnung), was wie auch in der Süddeutschen Zeitung einen verhältnismäßig starken Anstieg darstellt. Genau wie in der Süddeutschen Zeitung fällt die Berichterstattung aber auch wieder ab, denn in den ersten vier

Wochen der nachgelagerten Saison findet sich keine einzige Erwähnung des Frauenfußballs im ZDF. Im Untersuchungszeitraum vor dem Turnier lag die durchschnittliche Anzahl bei circa 417 Wörtern je Artikel. Während des Turnierzeitraums sowie die Woche danach stieg die durchschnittliche Anzahl der Wörter und somit auch die Länge der Artikel auf circa 707 Wörter an. In den ersten vier Wochen der Folgesaison lag die Anzahl bei durchschnittlich 912 Wörtern. Bei der Auswertung ist jedoch zu beachten, dass in den vor- und nachgelagerten Turnierzeiträumen jeweils nur drei Artikel, den Frauenfußball zum Thema machten und insbesondere in den ersten vier Wochen der Folgesaison ein Artikel einen Ausreißer nach oben mit 1706 Wörtern darstellte. Unter Berücksichtigung dessen lässt sich festhalten, dass zumindest während des Turnierzeitraums, nicht nur die Menge der Berichterstattung in der Süddeutschen Zeitung, sondern auch die Länge der Artikel zunimmt. Diese lag im Turnierzeitraum sowie eine Woche danach bei insgesamt zehn Stunden, sechs Minuten und 20 Sekunden. Bei den durchschnittlichen Zuschauerzahlen der Frauenbundesliga zeigte sich ebenfalls keine wirkliche Entwicklung nach der Europameisterschaft. Diese sind in der Vorsaison sowie in der Saison nach der Europameisterschaft nahezu unverändert. Mit einer durchschnittlichen Zuschauerzahl von 942 in der Saison 2016/17 und 846 in der Saison 2017/18 sind diese sogar gesunken.

Zur Europameisterschaft 2022 zeigt sich für die Süddeutsche Zeitung, dass die Berichterstattung im Vergleich zu den vorherigen Turnieren abgenommen hat (15 Mal Thema / drei Mal Erwähnung). Im ZDF hat sie jedoch im Vergleich dazu stark zugenommen. Gab es 2013 während des Turnierzeitraumes insgesamt 15 Sendungen und während des Turnierzeitraumes 2017 insgesamt sechs Sendungen, in denen der Frauenfußball mindestens erwähnt wurde, so hat sich mit 17 (13 Mal Thema / vier Mal Erwähnung) Beiträgen für den Turnierzeitraum 2022 die Anzahl leicht erhöht und im Vergleich zu 2017 sogar fast verdreifacht. Gleich bleibt wie auch bei den vorherigen Turnieren die Verteilung der Berichterstattung. Sowohl im ZDF als auch in der Süddeutschen Zeitung. In den letzten Wochen der Vorsaison gibt es nur wenig Berichterstattung, während des Turniers erhöht sich die Anzahl der Artikel merklich und in den ersten vier Wochen der Folgesaison fällt die Anzahl wieder auf ein niedriges Niveau. Unterschiedlich ist auch, dass 2017 die Berichterstattung, die den Frauenfußball erwähnt in der Süddeutschen Zeitung wesentlich höher als im ZDF ausfiel, während sie 2022 hingegen zumindest während des Turnierzeitraums und zu Beginn der Folgesaison fast gleichauf ist.

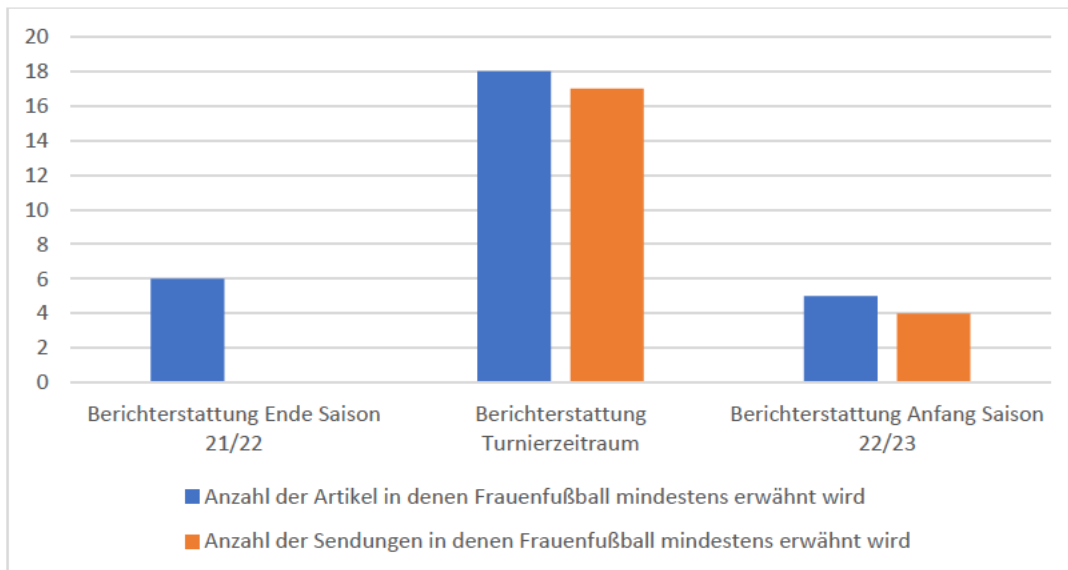


Abbildung 8 Verteilung der Berichterstattung in den Untersuchungszeiträumen zur EM 2022 (Eigene Darstellung)

Bei der Länge der Artikel fällt eine Betrachtung ebenfalls schwer, da sich ähnlich wie 2017 in den letzten vier Wochen der Vorsaison nur drei Artikel fanden, welche Frauenfußball thematisieren. Ebenfalls war dabei ein Ausreißer nach oben mit 1593 Wörtern enthalten. Die durchschnittliche Anzahl der Wörter liegt dabei bei 1016 Wörtern. Während des Turnierzeitraums lag die durchschnittliche Anzahl der Wörter bei 845. Damit liegt die durchschnittliche Anzahl der Wörter etwas über der im vergleichbaren Zeitraum von 2017. Auch wenn die Artikel 2022 in der Süddeutschen Zeitung durchschnittlich ein wenig länger waren, hat die Berichterstattung in der Anzahl abgenommen. In den ersten vier Wochen der Saison 2022/23 finden sich insgesamt vier Artikel, die den Frauenfußball thematisieren. Auch dabei stach ein Artikel mit einer Anzahl von 1962 Wörtern heraus. Die durchschnittliche Anzahl der Wörter liegt unter der Berücksichtigung, dass es in beiden Zeiträumen jeweils einen Ausreißer gab, insgesamt leicht über der von 2017 mit durchschnittlich 1062 Wörtern. Im ZDF ist es wie 2017 ähnlich mit der Verteilung der Sendungsbeiträge, die den Frauenfußball thematisieren. Neben dem Turnierzeitraum findet sich 2022 nur ein einziger Beitrag außerhalb dieses Zeitraums, der Frauenfußball thematisiert. Die Sendezeit des ZDF hat sich während des Turnierzeitraums mit insgesamt 22 Stunden, 29 Minuten und sieben Sekunden mehr als verdoppelt. Diese Menge stellt ein Indiz für den in dieser Arbeit beschriebenen Hype um die Europameisterschaft 2022 dar. Die Länge des Beitrages, der während der ersten vier Wochen der Folgesaison ausgestrahlt wurde, beträgt 2 Minuten und 15 Sekunden. Daher lässt sich ähnlich wie 2017 festhalten, dass der Frauenfußball nach den Turnieren kaum noch im ZDF vorhanden ist. Ein deutlicher Anstieg ist beim Vergleich der durchschnittlichen Zuschauerzahlen zu erkennen. Dieser lag in der Vorsaison ähnlich wie

2017 bei 804 Zuschauern pro Spiel. Nach der Europameisterschaft hat sich der Zuschauerschnitt jedoch mehr als verdreifacht und betrug durchschnittlich 2723 Zuschauer.

Insgesamt hat sich in beiden Medien eine unterschiedliche Entwicklung von 2013 bis 2022 abgezeichnet. Während die Berichterstattung in der Süddeutschen Zeitung grundsätzlich geringer wurde, hat die Berichterstattung im ZDF enorm zugenommen. Dies gilt vor allem während der Turniere. Die geringste Berichterstattung war 2017 im ZDF vorhanden. Gleichzeitig ist 2017 auch das Turnier, bei dem die deutsche Nationalmannschaft sportlich am schlechtesten abgeschnitten hat, was zumindest eine Erklärung für das geringere mediale Interesse sein könnte. Betrachtet man die durchschnittlichen Zuschauerzahlen in der Frauenbundesliga, lässt sich festhalten, dass diese seit 2013 und bis zur Europameisterschaft 2022 insgesamt leicht gesunken sind. Nach den Europameisterschaften 2013 und 2022 ist dann ein Anstieg der Zuschauerzahlen zu verzeichnen. 2022 ist der Anstieg der Zuschauerzahlen noch einmal stärker als 2013. Beide Turniere waren sportlich vergleichbar, wobei 2013 Deutschland am Ende sogar die Europameisterschaft gewann. Allerdings ist auch interessant, dass die Sendezeit 2022 im ZDF wesentlich höher als 2013 war. Das ist kein eindeutiger Beweis, jedoch ein Anzeichen für eine Bindungswirkung der sportlich erfolgreichen Turniere sowie eine steigende Aufmerksamkeit durch die steigende Präsenz im Fernsehen. Die Ergebnisse der quantitativen Analyse deuten ein Einsetzen der Sport-Medien-Spirale im Frauenfußball an.

## **5.2 Auswertung der Ergebnisse zur Europameisterschaft 2013**

In diesem sowie den nachfolgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse zur Europameisterschaft 2013 präsentiert. Dabei werden beide Medien zunächst getrennt voneinander betrachtet, bevor sie miteinander verglichen werden. Zu Beginn der Kapitel für das jeweilige Turnier auch nur Sendungsbeiträge oder Artikel betrachtet, in denen der Frauenfußball Thema ist, um zunächst zu schauen, wie über den Frauenfußball berichtet wird. Die Betrachtung der Erwähnungen des Frauenfußballs wird in gesonderten Unterkapiteln dargestellt. Zudem wird dabei von Berichterstattung gesprochen. Gemeint ist dabei in der inhaltlichen Betrachtung der erste Absatz, wie in Kapitel 4.4.2 beschrieben. Im ZDF ist damit der grundlegende thematische Inhalt der Beiträge gemeint. Der Begriff Berichterstattung wird hier der Einfachheit wegen verwendet.

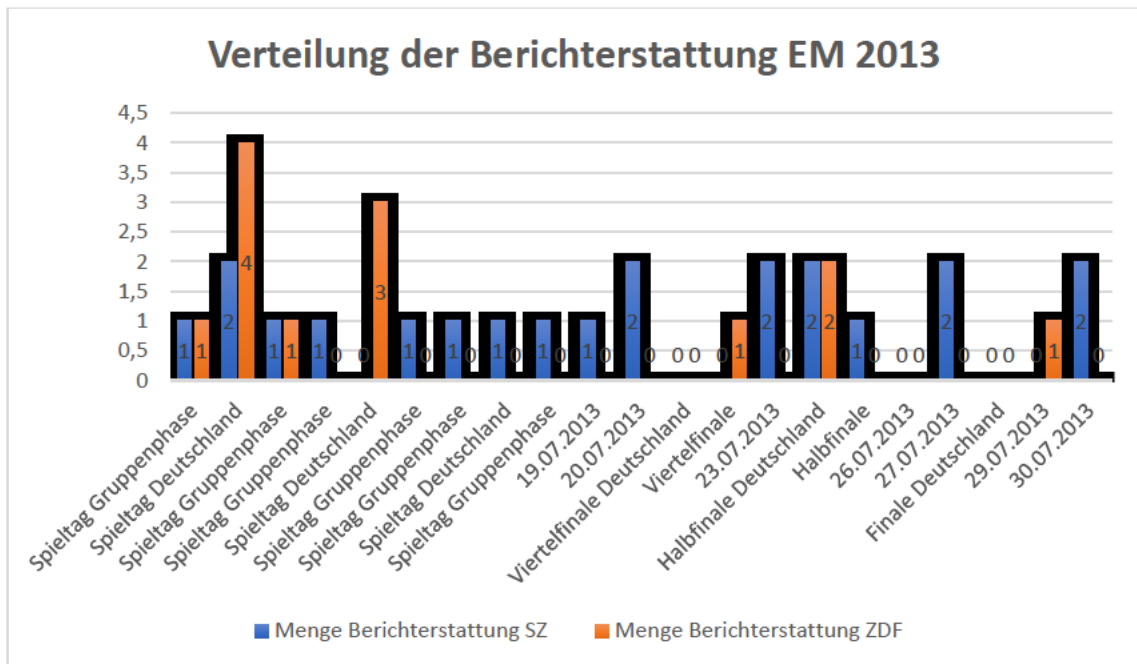


Abbildung 9 Verteilung der Berichterstattung während der EM 2013 in Anlehnung an (Dimitrou et al., 2007) (Eigene Darstellung)

Bei der Verteilung der Berichterstattung lassen sich Unterschiede zwischen dem ZDF und der Süddeutschen Zeitung erkennen (siehe auch Abb. 9). Während sich im ZDF hauptsächlich um die Spiele der deutschen Nationalmannschaft mehrere Beiträge oder eben Übertragungen sammeln, werden in der Süddeutschen Zeitung die Artikel eher konstant um die Spieltage herum veröffentlicht. Überraschend ist jedoch, dass sich in der SZ erst am zweiten Tag nach dem Finale wieder Berichterstattungen mit dem Frauenfußball als Thema finden. Dazu passt auch die Verteilung bei der Art der Berichterstattung. Erklären lässt sich das mit dem Erscheinungszyklus der SZ. Diese erscheint nämlich von Montag bis Samstag (Süddeutsche Zeitung, 2023). Auch das Viertelfinale der deutschen Mannschaft fand an einem Sonntag statt wodurch sich die ausbleibende Berichterstattung am Spieltag erklären lässt. In der SZ stand vor allem Hintergrundberichterstattung im Fokus. (siehe auch Tab. 2). Rein sportliche Berichte sind selten zu finden. Zudem gab es zehn Mal einen Übertragungs -/ Veranstaltungshinweis innerhalb der Berichterstattung oder für sich allein gestellt. Zudem wurde der Frauenfußball in zwei meinungsorientierten Artikeln thematisiert. Im Turnierzeitraum kamen dabei weder Interviews noch reine Ergebnismeldungen vor.



*Tabelle 2 Art der Berichterstattung in der SZ während der EM 2013*

Art der Berichterstattung	Anzahl
Hintergrundberichterstattung	16
Übertragungs - / Veranstaltungshinweis	8/2
Sportlicher Bericht	4
Meinung	2

Allerdings ist auch im ZDF vermehrt Hintergrundberichterstattung zu finden, da das ZDF 2013 nur drei Spiele übertrug wurde der Frauenfußball zum Beispiel auch drei Mal in journalistischen Formaten einer Sportsendung und je zweimal in Magazin- und Nachrichtensendungen thematisiert (siehe auch Tab. 3). Die anderen, nicht aufgelisteten Formate kamen dabei bezogen auf die Artikel oder Sendungen, die den Frauenfußball thematisieren, nicht vor.

*Tabelle 3 Art der Berichterstattung während der EM 2013 im ZDF*

Sendungskategorie	Anzahl
Übertragung	3
Sonstige Journalistische Formate (Sportsendung)	3
Magazinsendung	2
Nachrichtensendung	2
Sonstige journalistische Formate	1

Während der Frauenfußball im ZDF sechs Mal im Sportbereich und fünf Mal außerhalb des Sportbereiches thematisiert wird, unterscheidet sich das erheblich von der Einordnung in der SZ. Insgesamt wurde der Frauenfußball 20 Mal im Sportressort und lediglich zwei Mal im Meinungsressort thematisiert. Dabei sollte zwar berücksichtigt werden, dass Übertragungen in Anbetracht der Sendezeit natürlich wesentlich mehr Platz einnehmen als beispielsweise eine Nachrichtensendung, dennoch schafft es der Frauenfußball im ZDF eher außerhalb der generellen Sportberichterstattung stattzufinden als in der SZ.

Bei der Themenverteilung gibt es ebenfalls in beiden Medien unterschiedliche Ausprägungen (siehe Abb. 10). Erwartungsgemäß standen sportliche Themen in beiden Medien häufig oder am häufigsten im Fokus. Insbesondere im ZDF. In der SZ steht allerdings das Thema Personalisierung am häufigsten im Fokus und auch wesentlich häufiger als im ZDF. Auch das Thema Medien findet sich aufgrund von Übertragungshinweisen wesentlich häufiger in der

SZ als im ZDF wieder. Auch sporthistorische Aspekte stehen bei der Berichterstattung des ZDF im Fokus. Alle anderen Themen werden in insgesamt gleichmäßig in beiden Medien behandelt. Die Themenfelder Technik, Ethik und Sicherheit/Gewalt/ standen bei beiden Medien nicht im Fokus.

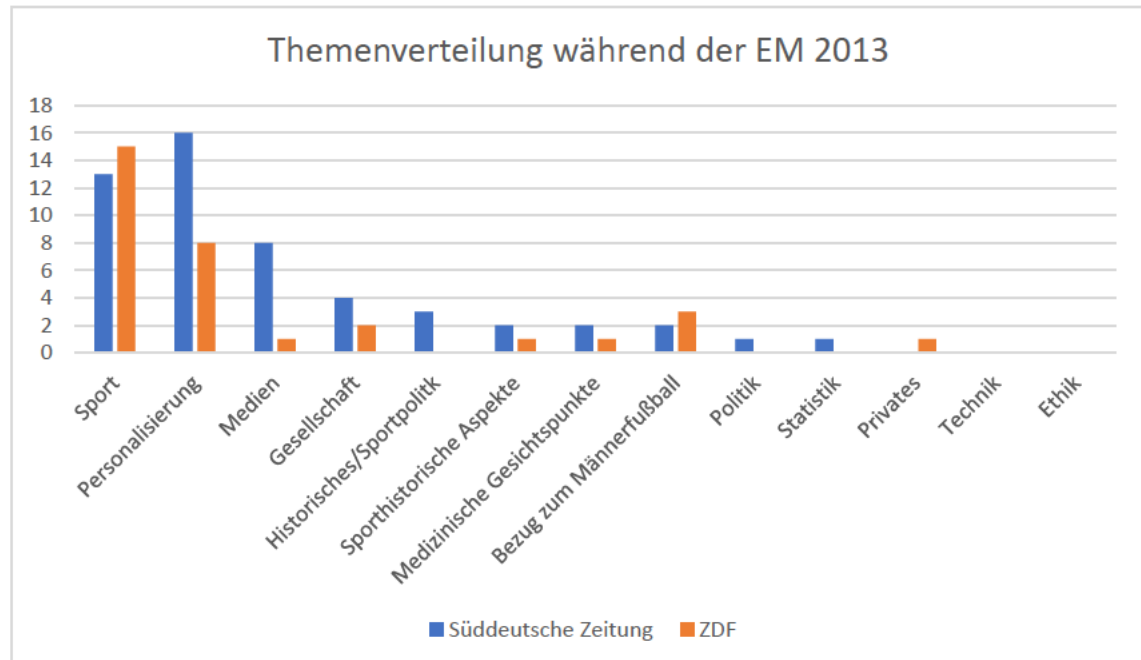


Abbildung 10 Themenverteilung während der EM 2013 (Eigene Darstellung)

Während der EM 2013 übertrug das ZDF, wie in Kapitel 4.5 bereits beschrieben nur drei Spiele (digitalfernsehen.de, 2013). Insgesamt waren dabei im rufus-portal fünf Beiträge innerhalb der Übertragungen gesondert ausgewiesen und wurden damit separat kodiert. Die fünf Beiträge enthielten dabei zweimal Hintergrundberichterstattung, drei Mal Interview- oder Talkformate und zweimal eine Spielzusammenfassung. Thematisch standen bei allen Beiträgen sportliche Themen im Vordergrund. Dreimal wurde jedoch auch die Themenkategorie Personalisierung wegen der Talkformate kodiert und weil mehrere Einzelpersonen im Fokus standen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass bei der EM 2013 vor allem sportliche Themen in der Berichterstattung rund um die Spielübertragungen im Fokus standen.

### 5.2.1 Berichterstattung vor und nach der EM 2013

Ein Vergleich der Themen in den vor – und nachgelagerten Untersuchungszeiträumen mit dem Turnierzeitraum gestaltet sich schwierig. In den letzten vier Wochen der Saison 12/13 vor dem Turnier findet sich ein einziger Artikel in der SZ der den Frauenfußball thematisiert. Dabei standen innerhalb eines sportlichen Berichts eben sportliche Themen im Vordergrund. In den ersten vier Wochen der Folgesaison 13/14 findet sich ebenfalls nur ein Artikel, in dem

der Frauenfußball Thema ist. Dabei handelt es sich um Hintergrundberichterstattung. Diese enthält ebenfalls einen Übertragungshinweis. In diesem Artikel stehen ähnlich wie insgesamt während der EM die Themen Sport und Personalisierung im Fokus. Es wird ebenfalls Bezug zur Europameisterschaft genommen. Zudem wird der Frauenfußball noch viermal im Zuge von Übertragungshinweisen erwähnt. Im ZDF findet sich in den ersten vier Wochen der Folgesaison ebenfalls ein Beitrag innerhalb eines sonstigen journalistischen Formates mit sportlichem Schwerpunkt. Im Fokus standen dabei sportlichen Themen und es gab Bezug zum Männerfußball.

### **5.2.2 Erwähnungen von Frauenfußball – EM 2013**

Insgesamt wird der Frauenfußball in der Süddeutschen Zeitung während des Turnierzeitraums sieben Mal erwähnt. Dabei handelt es sich entweder um Ergebnismeldungen, Übertragungs – beziehungsweise Veranstaltungshinweise oder um kleine Ankündigungen zu den Artikeln auf vorherigen Seiten. Abgesehen von den Ankündigungen auf vorherigen Seiten, was insgesamt zweimal vorkam, wird der Frauenfußball nicht weiter außerhalb des Sportressorts erwähnt. In der Vorsaison wird der Frauenfußball nicht erwähnt. Wie bereits im vorherigen Kapitel beschrieben, wird der Frauenfußball in Form von Übertragungshinweisen erwähnt. Allerdings geschieht auch das viermal innerhalb des Sportressorts. Viermal finden sich hier jedoch einige Erwähnungen in Bezug auf den Männerfußball in der SZ. Allerdings finden diese fast ausschließlich bei Übertragungshinweisen statt. Thematisch gesehen verteilen sich die Erwähnungen insgesamt über beide Medien auf die Kategorien Sport (dreimal), Gesellschaft (dreimal), Medien (siebenmal), Politik (zweimal), Privates (zweimal) und Personalisierung (zweimal).

### **5.3 Auswertung der Ergebnisse zur Europameisterschaft 2017**

Während der EM 2017 berichtet die SZ relativ konstant mit einem Artikel pro Tag über den Frauenfußball. In der Gruppenphase gibt es an den ersten beiden Spieltagen mit deutscher Beteiligung sogar zwei Artikel. Auffällig ist das ab dem zweiten Gruppenspiel von Deutschland keine Berichterstattung am Tag danach stattfindet. Beim Viertelfinale mit deutscher Beteiligung finden sich dagegen, nur am Tag darauf zwei Artikel.

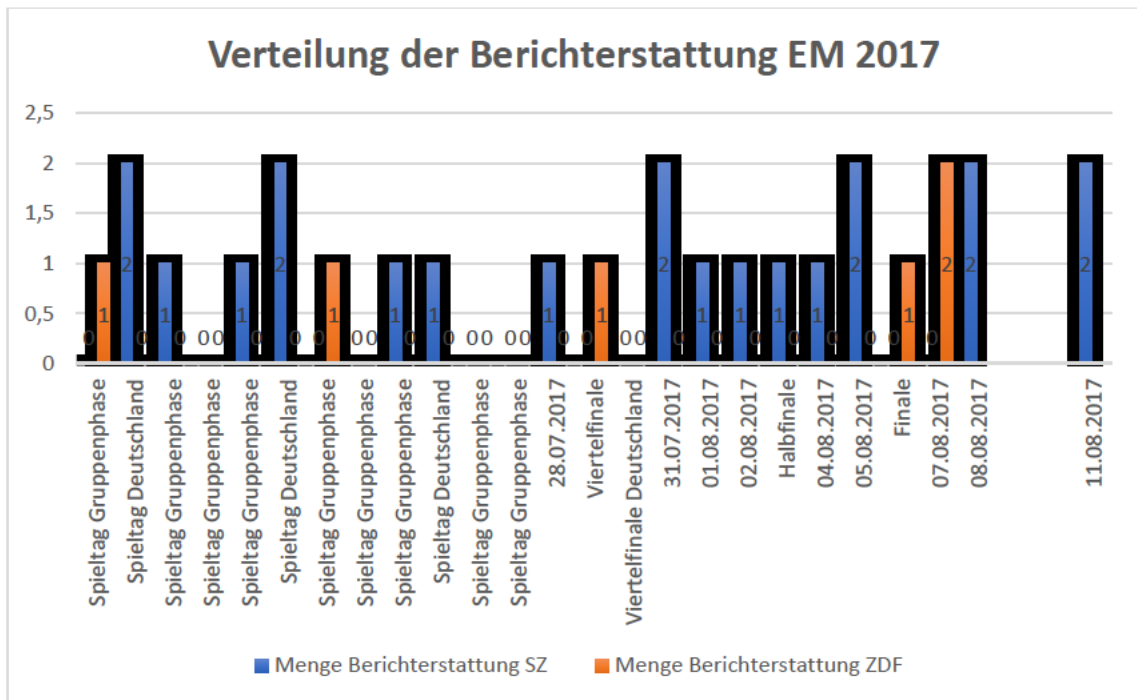


Abbildung 11 Verteilung der Berichterstattung während der EM 2017 in Anlehnung an (Dimitrou et al., 2007) (Eigene Darstellung)

Allgemein betrachtet ist die Berichterstattung ab der KO-Phase etwas konstanter als während der Gruppenphase. Interessanterweise findet sich auch nur ein Artikel am Tag vor dem Finale sowie erst zwei Tage nach dem Finale zwei Artikel über den Frauenfußball in der SZ. Im ZDF findet dagegen nur punktuell Berichterstattung, zum Beispiel durch Übertragungen, statt. Beispielsweise findet nur einmal Berichterstattung außerhalb eines Spieltages statt und das ist am Tag nach dem Finale. In den weiteren Tagen nach dem Finale findet sich keine Berichterstattung im ZDF.

Tabelle 4 Art der Berichterstattung in der SZ während der EM 2017 (Eigene Darstellung)

Art der Berichterstattung	Anzahl
Hintergrundberichterstattung	14
Übertragungs - / Veranstaltungshinweis	6/1
Sportlicher Bericht	4
Meinung	2
Interview	1
Ergebnismeldung	1

Während der EM 2017 stand bei der SZ hauptsächlich Hintergrundberichterstattung zum Frauenfußball (siehe auch Tab. 4) im Fokus. Sportliche Berichte sind im Verhältnis dazu eher seltener am Anfang der Berichterstattung zu finden. Zudem finden sich in der

Berichterstattung insgesamt sechsmal Übertragungshinweise innerhalb der Berichterstattung. Zudem findet sich dabei einmal auch eine reine Ergebnismeldung zum Frauenfußball und ein Interview. Zusätzlich wurden zwei meinungsorientierte Artikel veröffentlicht. In den Ressorts ist der Frauenfußball bei der EM 2017 fast ausschließlich nur im Sportressort Thema. Dabei ist er in 15 Artikeln im Sportressort Thema und gerade einmal im Wirtschaftsressort. Im ZDF findet der Frauenfußball dabei am häufigsten im Rahmen von Übertragungen statt. Auch hier schafft er es kaum außerhalb des sportlichen Programms stattzufinden. Und wird nur zweimal in einer Magazinsendung, die keinen sportlichen Themenschwerpunkt hat, thematisiert. Einmal findet auch innerhalb einer Übertragung eine Programmpromotion für kommende Berichterstattung statt.

*Tabelle 5 Art der Berichterstattung im ZDF während der EM 2017 (Eigene Darstellung)*

Sendungskategorie	Anzahl
Übertragung	4
Magazinsendung	2
Übertragung trotz Spielabbruch	1
Programmpromotion	1

Eine Besonderheit, stellte 2017 die Übertragung des Spiels Deutschland gegen Dänemark dar, da die Übertragung bereits begonnen hatte, das Spiel aber aufgrund der Wetterverhältnisse verschoben werden musste. In der Themenverteilung während der EM 2017 in der Süddeutschen Zeitung standen die Themen Personalisierung, Sport und sporthistorische Aspekte im Fokus. Das Thema Personalisierung stand dabei am häufigsten im Fokus der Berichterstattung. Auch wurde insgesamt in sieben Artikeln Bezug zum Männerfußball genommen.

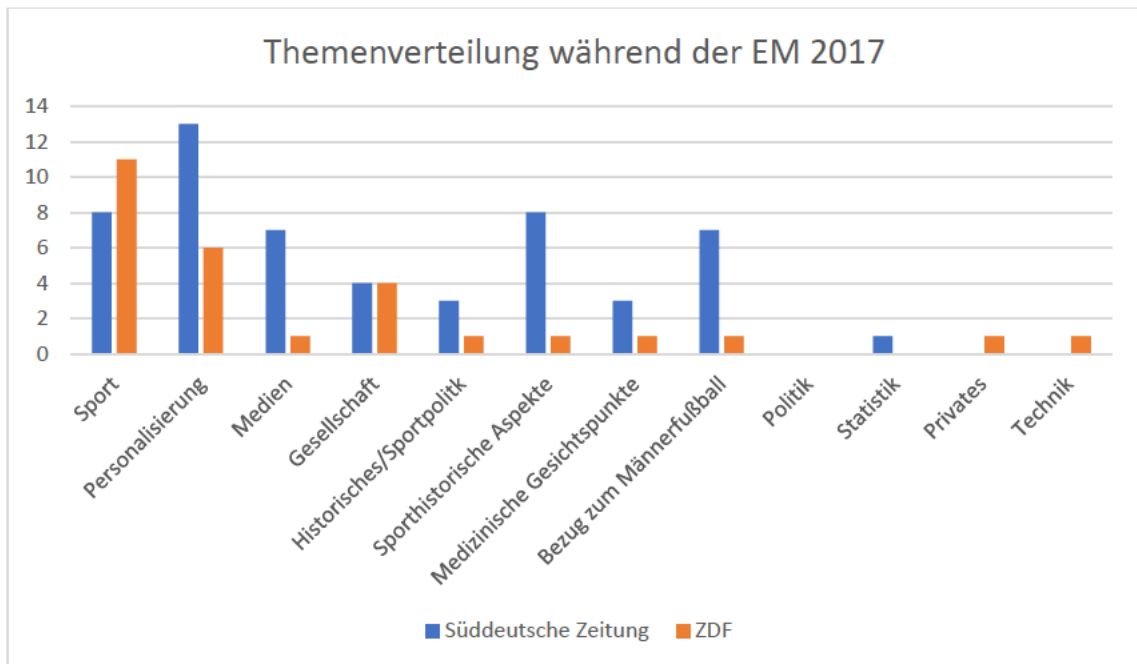


Abbildung 12 Themenverteilung während der EM 2017 (Eigene Darstellung)

Außerdem fanden sich ebenfalls sieben Mal Medien-Themen in der Berichterstattung der SZ. Dabei sind sechs Fälle jedoch auf Übertragungshinweise zurückzuführen (siehe auch Tab. 4). Privates oder Technik kam überhaupt nicht vor. Im ZDF standen im Vergleich dazu sportliche Themen, gesellschaftliche Themen und Personalisierung am häufigsten im Fokus der Berichterstattung. Der Bezug zum Männerfußball war dabei wesentlich geringer als in der SZ; ebenso die sporthistorischen Aspekte. Im Untersuchungszeitraum der EM 2017 wurden innerhalb der Übertragungen zusätzlich zweimal Hintergrundberichterstattung, dreimal Interview – oder Talkformate sowie eine Spielzusammenfassung gesendet. Am häufigsten thematisiert wurde dabei Personalisierung, dicht gefolgt von Sport. Jeweils einmal wurden dabei auch die Themen Gesellschaft, Historisches und Sportpolitik sowie medizinische Gesichtspunkte behandelt. Einen Sonderfall stellte, wie im vorherigen bereits beschrieben, die Übertragung des Spiels Deutschland gegen Dänemark dar. Durch die Verzögerung und Absage des Spiels musste das ZDF die Zeit bis zur Entscheidung, das Spiel abzusagen, das Programm überbrücken. Das Programm wurde dabei mit vielen verschiedenen Themen überbrückt unter anderem mit Interviews- und Talkformaten. Dabei gab es ebenfalls Bezug zum Männerfußball. Außerdem wurden die Themen Sport, Gesellschaft, sporthistorische Aspekte, Technik, Privates und Personalisierung behandelt. Insgesamt zeigen sich bei der Themenverteilung einige Unterschiede zwischen SZ und ZDF. Abgesehen von den Themen Sport und Personalisierung, die in beiden Medien am häufigsten vorkamen. Wenn jedoch die Gewichtung in beiden Programmen anders ausfällt.

### **5.3.1 Berichterstattung vor und nach der EM 2017**

Aus der quantitativen Untersuchung ging bereits hervor, dass sich im Untersuchungszeitraum vor der EM 2017 nur drei Artikel in der SZ mit dem Frauenfußball beschäftigten. Die Verteilung der Themen war dabei ähnlich wie während des Turniers. Dabei standen jeweils zweimal Sport und Personalisierung im Vordergrund. Bezug zur Europameisterschaft wird dabei nicht hergestellt. In den ersten vier Wochen der Folgesaison finden sich ebenfalls drei Artikel mit dem Frauenfußball als Thema. Dabei wird im Vergleich zum Zeitraum vor der EM in allen drei Artikeln Bezug zur Europameisterschaft genommen. Thematisch stehen aber auch hier je zweimal Sport und Personalisierung, sowie einmal medizinische Gesichtspunkte im Vordergrund. Im ZDF war in beiden Untersuchungszeiträumen kein Beitrag zu finden, der den Frauenfußball als Thema hat.

### **5.3.2 Erwähnungen des Frauenfußballs – EM 2017**

Vor der EM 2017 wird der Frauenfußball insgesamt fünfmal erwähnt. Einmal im ZDF und viermal in der Süddeutschen Zeitung. Im ZDF wird der Frauenfußball dabei im Rahmen einer Show im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Themen erwähnt. In der SZ handelt es sich dabei dreimal um Übertragungshinweise und einmal wird der Frauenfußball in der Hintergrundberichterstattung im Zusammenhang mit dem Thema Personalisierung erwähnt. Alle Erwähnungen finden zudem im Sportressort statt. Während der EM 2017 wird der Frauenfußball zusätzlich zur Berichterstattung insgesamt achtmal in der SZ erwähnt. Im ZDF findet sich keine Erwähnung in diesem Zeitraum. Dabei wird der Frauenfußball sechsmal im Sportressort erwähnt, dabei handelt es sich bei allen Fällen um Übertragungsbeziehungsweise Veranstaltungshinweise sowie in vier Fällen auch um Ergebnismeldungen. Dreimal auch im Zusammenhang mit Männerfußball. Zusätzlich wird der Frauenfußball auch zweimal im Medienressort erwähnt. Einmal in einem Interview und einmal in einem meinungsorientierten Artikel. Erwähnt wird der Frauenfußball dabei im Zusammenhang mit dem Männerfußball, gesellschaftlichen Themen sowie Medienthemen. Im Untersuchungszeitraum nach der EM 2017 wird der Frauenfußball ebenfalls nicht im ZDF erwähnt. In der SZ dagegen fünfmal. Die Verteilung in den Ressorts ist dabei recht breit. So finden sich zwei Erwähnungen im Sportressort, eine Erwähnung im Medienressort, eine Erwähnung im Politikressort und eine Erwähnung im Meinungsressort. Die Erwähnungen verteilen sich auf Übertragungshinweise im Sportressort zweimal im Zusammenhang mit dem Männerfußball. In den anderen Ressorts handelt es sich um meinungsorientierte Artikel und Hintergrundberichterstattung. Der Frauenfußball wird auch hier im Zusammenhang mit dem Männerfußball erwähnt. Außerdem wird im Zusammenhang mit sporthistorischen

Aspekten, zweimal gesellschaftlichen Themen, Medienthemen und Personalisierung erwähnt. Insgesamt finden sich nach dem Turnier mehr und breiter verteilte Erwähnungen als noch vor dem Turnier. Während des Turniers finden sich zwar mehr Erwähnungen, diese beschränken sich aber bis auf eine Ausnahme im Medienressort, vornehmlich auf das Sportressort.

#### 5.4 Auswertung der Ergebnisse zur Europameisterschaft 2022

Aus der quantitativen Untersuchung ging bereits hervor, dass die Berichterstattung in der SZ während der EM 2022 geringer war als bei den Turnieren zuvor. Die verringerte Anzahl an Berichterstattung zeigt sich auch bei der Verteilung der Berichterstattung im Verlauf (siehe auch Abb. 13) des Turniers.

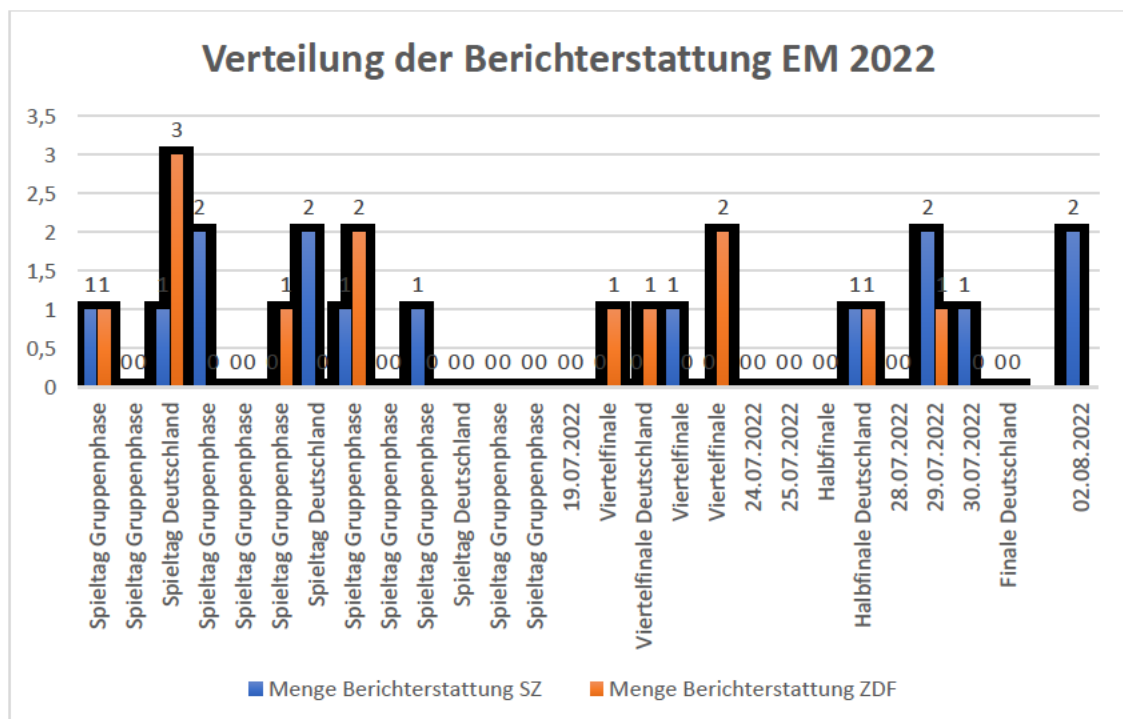


Abbildung 13 Verteilung der Berichterstattung während der EM 2022 in Anlehnung an (Dimitrou et al., 2007) (Eigene Darstellung)

Die SZ berichtet während des Turniers nur punktuell und nicht konstant über den Verlauf des Turnieres hinweg. Ab dem letzten Gruppenspiel von Deutschland findet bis zum Tag nach dem Viertelfinale von Deutschland keine Berichterstattung in der SZ statt. Zuvor berichtet die SZ während der Gruppenphase eher am Tag eines Spiels von Deutschland sowie am Folgetag. Nach dem Viertelfinale findet ebenfalls vorerst keine Berichterstattung in der SZ statt und erst wieder ab dem Halbfinalspiel der deutschen Mannschaft. Zwischen dem Halbfinale und dem Finale findet regelmäßig Berichterstattung statt. Am Finaltag (ein



Sonntag) sowie am Tag danach jedoch nicht. Die erste Berichterstattung über den Frauenfußball folgt am zweiten Tag nach dem Finale. Das ZDF berichtet einigermaßen regelmäßig jedoch findet ebenfalls ab dem letzten Gruppenspiel mit deutscher Beteiligung keine Berichterstattung mehr statt. Erst mit dem Viertelfinale findet wieder Berichterstattung im ZDF statt. Das ZDF berichtet zudem nur an Spieltagen bis auf den 29.07.2023 (spielfrei), was auch den letzten Tag im ZDF mit Berichterstattung im Turnierzeitraum darstellt.

Während der EM 2022 steht in der SZ am häufigsten die Hintergrundberichterstattung im Fokus. Gefolgt von Übertragungs- und Veranstaltungshinweisen sowie meinungsorientierten Artikeln. Allerdings kommen neben der Hintergrundberichterstattung andere Formen der Berichterstattung kaum vor (siehe Tab. 6)

*Tabelle 6 Art der Berichterstattung in der SZ während der EM 2022 (Eigene Darstellung)*

Art der Berichterstattung	Anzahl
Hintergrundberichterstattung	11
Übertragungs - / Veranstaltungshinweis	3/0
Meinung	2
Sportlicher Bericht	1
Interview	1

Ähnlich einseitig verteilt ist die Berichterstattung im ZDF. Hier stehen vor allem Übertragungen im Vordergrund. Zudem konnten zwei Beiträge in die Kategorie Reportagen/Dokumentation im Kontext einer Sportsendung eingeordnet werden. Dabei handelte es sich allerdings um dieselbe Reportage, diese wurde im Untersuchungszeitraum zweimal ausgestrahlt. Zudem erschienen im Untersuchungszeitraum zwei Beiträge in Magazinsendungen und ein Beitrag in einer Nachrichtensendung. Auch bei der Verteilung der Berichterstattung auf die verschiedenen Ressorts dominiert klar das Sportressort mit zwölf Beiträgen. Daneben finden sich noch zwei Artikel im Meinungsressort und ein Artikel im Kinderressort. Ähnlich ist die Verteilung im ZDF. Zehn Beiträge finden als Übertragungen oder Beiträge in Sportsendungen statt (siehe Tab. 7).

*Tabelle 7 Art der Berichterstattung im ZDF während der EM 2022 (Eigene Darstellung)*

Sendungskategorie	Anzahl
Übertragung	8
Reportagen/Dokumentation (Sportsendung)	2
Magazinsendung	2
Nachrichtensendung	1

Nur drei Beiträge wie auch in der SZ finden außerhalb der Sportberichterstattung während des Turnierzeitraums statt. Insgesamt ist die Verteilung damit in beiden Medien ähnlich, sodass eine Art der Berichterstattung hauptsächlich genutzt wird und die anderen Formen nur vereinzelt vorkommen. Frauenfußball kommt während des Turniers auch nur selten in anderen Bereichen der Fernseh- und Zeitungsberichterstattung vor.

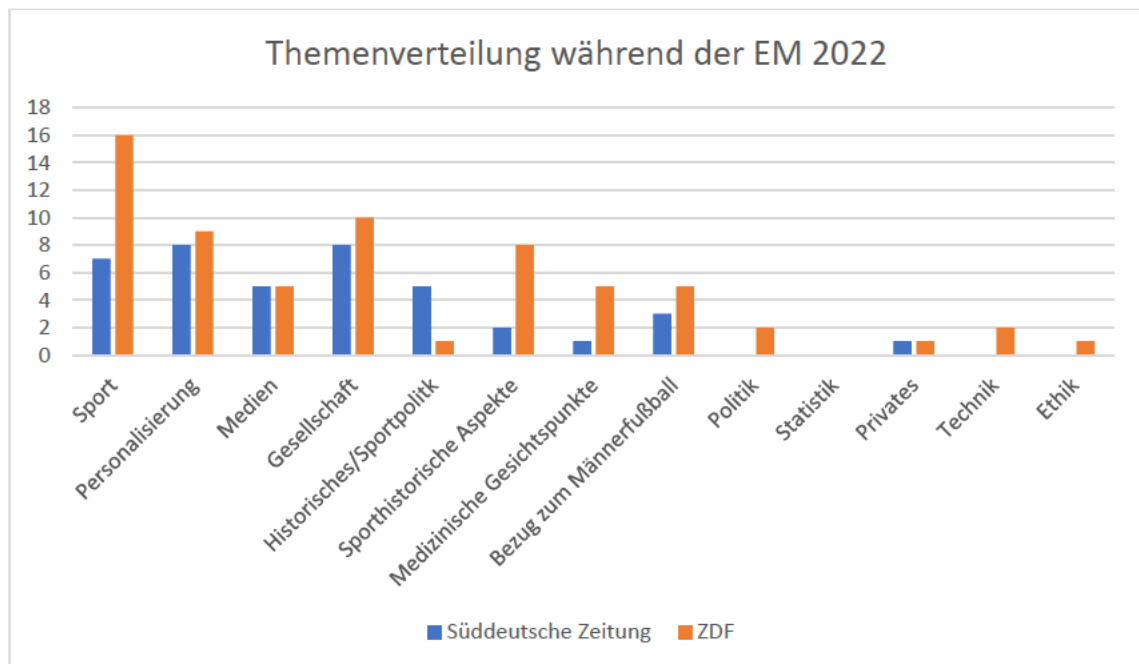


Abbildung 14 Themenverteilung während der EM 2022 (Eigene Darstellung)

Bei der Themenverteilung (siehe Abb. 14) findet sich in beiden Medien eine breite Verteilung verschiedener Themen. In der SZ stehen am häufigsten Personalisierung und gesellschaftliche Themen im Fokus der Berichterstattung. Erst an dritter Stelle folgen sportliche Themen. Außerdem finden sich häufiger historische und sportpolitische Themen. Bei den Medienthemen sind drei Fälle jedoch auf Übertragungshinweise zurückzuführen. Sporthistorische Aspekte, Bezüge zum Männerfußball, medizinische Gesichtspunkte sowie Privates sind nur vereinzelt vorzufinden. Im ZDF stehen dagegen deutlich sportliche Themen im Fokus der Berichterstattung. Wie auch in der SZ zählen daneben Personalisierung und Gesellschaft zu den häufigsten Fokusthemen. Auch Medienthemen spielen im Fernsehen eine Rolle. Ebenso spielen sporthistorische und medizinische Aspekte eher im ZDF eine Rolle als in der SZ. Vereinzelt finden sich ebenfalls die Themen Politik, Privates, Technik und Ethik. Innerhalb der Übertragungen wurden insgesamt auch je siebenmal Hintergrundberichterstattung und Interview-/Talkformate und einmal eine Spielzusammenfassung kodiert. In der Vor- und Nachberichterstattung der Übertragungen

wurden insgesamt sieben Mal sportliche Themen, je sechs Mal gesellschaftliche Themen und Personalisierung, je fünf Mal medizinische Gesichtspunkte, sporthistorische Aspekte und Medienthemen, zwei Mal Technikthemen und jeweils einmal private und politische Themen, behandelt. Zudem finden sich zweimal Bezüge zum Männerfußball. Insgesamt unterscheidet sich die Themenverteilung in beiden Medien etwas, jedoch nicht grundsätzlich. Dieselben Themen, wenn auch in unterschiedlicher Gewichtung, spielen in beiden Medien eine übergeordnete Rolle. Während der Sport im ZDF klar im Zentrum der Berichterstattung steht, sticht in der SZ von den drei Top-Themen keines hervor. Wenn die Anzahl auch gering ist, so finden sich im ZDF mehr Bezüge zum Männerfußball als in der SZ. Historisches und Sportpolitik dagegen mehr in der SZ.

#### **5.4.1 Berichterstattung vor und nach der EM 2022**

Vor der EM 2022 finden sich in der Süddeutschen Zeitung insgesamt drei Artikel, die den Frauenfußball thematisieren. Dabei handelt es sich um einen sportlichen Bericht, Hintergrundberichterstattung und ein Interview. Außerdem finden sich in zwei Artikeln Übertragungshinweise. Alle Artikel wurden dabei im Sportressort veröffentlicht. Dabei stehen zweimal sportliche Themen, zweimal Personalisierung, sowie je einmal gesellschaftliche Themen und Bezug zum Männerfußball im Fokus. Hier ist erkennbar, dass die Themen Sport, Gesellschaft und Personalisierung bereits vor dem Turnier im Fokus der Berichterstattung der SZ standen. Im ZDF finden sich im Untersuchungszeitraum vor der EM 2022 keine Beiträge mit dem Frauenfußball als Thema. Zudem finden sich in der Berichterstattung keine Bezüge zur Europameisterschaft. In den ersten vier Wochen der Folgesaison finden sich insgesamt vier Artikel in der SZ mit dem Frauenfußball als Thema. Diese wurden alle im Sportressort veröffentlicht. Dabei handelt es sich dreimal um Hintergrundberichterstattung und ein Interview. Zudem finden sich innerhalb der Berichterstattung drei Übertragungshinweise. Außerdem finden sich hier mehr Themen, die im Fokus stehen, als noch in den letzten vier Wochen der Vorsaison. Dreimal stehen sportliche Themen im Fokus, zweimal Personalisierung und je einmal sporthistorische Aspekte und gesellschaftliche Themen. Zudem finden sich insgesamt zweimal Bezüge zur Europameisterschaft 2022. Auch hier stehen grundsätzlich ähnlich wie vor und während der EM 2022 die Themen Sport, Personalisierung und Gesellschaft im Fokus der Berichterstattung der SZ. Im ZDF findet sich lediglich ein Sendungsbeitrag innerhalb einer Nachrichtensendung. Im Fokus stehen dabei gesellschaftliche und politische Themen. Insgesamt zeigt sich, dass sich die Themenschwerpunkte während allen drei Zeiträumen ähnlich sind.

#### **5.4.2 Erwähnungen des Frauenfußballs – EM 2022**

Während der EM 2022 wird der Frauenfußball drei Mal in der SZ erwähnt. Zweimal im Politikressort und einmal im Panoramaressort. Bei den Erwähnungen im Politikressort handelt es sich jedoch um Teaser auf vorherigen Seiten oder der Titelseite. Die Erwähnungen beziehen sich dabei jeweils einmal auf sportliche und gesellschaftliche Themen. Im Panoramaressort wird der Frauenfußball im Zusammenhang mit politischen Themen erwähnt. Im ZDF wird der Frauenfußball insgesamt viermal während des Turnierzeitraums erwähnt. Dabei wird er zweimal innerhalb einer Magazinsendung, einmal innerhalb einer Übertragung und einmal in einer Reportage/Dokumentation mit sportlichen Themenschwerpunkt erwähnt. Innerhalb der Übertragung handelt es sich bei der Erwähnung zudem um eine Programmpromotion. Innerhalb der Übertragung findet sich ebenfalls Bezug zum Männerfußball. Eine weitere Bezugnahme zum Männerfußball findet sich in einer sportlichen Reportage/Dokumentation. Insgesamt wird der Frauenfußball ansonsten dreimal im Zusammenhang mit Sportlichen Themen, zwei Mal gesellschaftlichen Themen, und einmal mit medizinischen Gesichtspunkten im ZDF erwähnt.

In den letzten vier Wochen der Vorsaison finden sich keine Erwähnungen im ZDF. In der SZ wird der Frauenfußball im selben Zeitraum drei Mal erwähnt. Einmal im Sportressort und je zweimal im Medienressort. Im Sportressort wird der Frauenfußball dabei in einem Interview erwähnt. Dabei findet sich zum einen Bezug zum Männerfußball und zum anderen wird der Frauenfußball im Zusammenhang mit Personalisierung erwähnt. Im Medienressort wird er im Zusammenhang mit Medienthemen erwähnt. Dabei handelt es sich beide Male um Hintergrundberichterstattung.

In den ersten vier Wochen der Folgesaison wird der Frauenfußball ein einziges Mal in der SZ in einem Interview erwähnt. Dabei wird er im Zusammenhang mit Personalisierung und gesellschaftlichen Themen erwähnt. Im ZDF wird der Frauenfußball im selben Zeitraum drei Mal erwähnt. Zweimal wird er dabei in einer Reportage/Dokumentation erwähnt. Dabei handelt es sich um denselben Beitrag, welcher im Untersuchungszeitraum jedoch zwei Mal ausgestrahlt wurde. In diesem Beitrag wird der Frauenfußball im Zusammenhang mit gesellschaftlichen und politischen Themen, sowie sporthistorischen Aspekten erwähnt. Die dritte Erwähnung fällt in einem sonstigen journalistischen Format mit Sportfokus. Dabei wird der Frauenfußball im Zusammenhang mit sportlichen Themen sowie Personalisierung erwähnt. Zudem findet sich in allen drei Artikeln/Beiträgen der Bezug zum Männerfußball.

## 5.5 Vergleich der Ergebnisse

In Kapitel 5.1 wurden die Turniere bereits anhand der Menge der Berichterstattung verglichen. Nun sollen die Ergebnisse der Turniere, die in den vorherigen Kapiteln dargestellt wurden, verglichen werden. Dabei werden zunächst, wie in der Ergebnisdarstellung, die Turnierzeiträume in den Blick genommen.

Bei der Verteilung der Berichterstattung im Turnierverlauf ähneln sich die Turniere größtenteils. Die EM 2022 unterscheidet sich dabei jedoch insbesondere durch die verringerte Berichterstattung in der SZ von den Turnieren 2013 und 2017. Während der EM 2013 und 2017 berichtet, die SZ relativ konstant über den gesamten Turnierzeitraum hinweg. Meistens mit einem Artikel pro Tag. Das ZDF hingegen berichtete 2013 und 2017 nur vereinzelt. 2017 berichtet die SZ nach dem Viertelfinalspiel der deutschen Mannschaft konstanter als in der Gruppenphase. 2022 berichtet die SZ nur noch vereinzelt während des Turniers. Die gleiche Entwicklung ist im ZDF zu beobachten, wenn auch wesentlich regelmäßiger als während der vorherigen Turniere. Insgesamt war die Verteilung der Berichterstattung während der Turnierzeiträume 2013 und 2017 relativ ähnlich. Das Turnier 2022 unterscheidet sich dann jedoch in der Verteilung, was auch an der geringeren Berichterstattung in der SZ und der gestiegenen Berichterstattung im ZDF liegt. Ähnlich ist bei allen Turnieren auch die klare Verortung des Frauenfußballs im Sportressort. Bis auf vereinzelte Thematisierungen in anderen Ressorts finden die Turniere ausschließlich im Sportressort statt. Wenn auch nicht so einseitig wie in der SZ, findet auch im ZDF der Frauenfußball größtenteils innerhalb von Sendungen (beziehungsweise Übertragungen) mit einem sportlichen Schwerpunkt statt. 2013 finden sich beispielsweise aber neben den wenigen Übertragungen auch jeweils zwei Beiträge in Magazin – und Nachrichtensendungen. 2017 finden sich dann nur noch zwei Beiträge innerhalb von Magazinsendungen. Ebenso während der EM 2022. Der Fokus auf die Art, der Berichterstattung ist bei allen drei Turnieren gleich. In der SZ steht bei allen drei Turnieren die Hintergrundberichterstattung deutlich im Fokus. Zudem finden sich häufig Übertragungshinweise. Auch die Anzahl der sportlichen Berichte hat sich im Verlauf insgesamt verringert. Jedoch ist eine Zunahme der Übertragungen im Verlauf der Turniere im ZDF festzuhalten. Wurden 2013 lediglich drei Spiele im ZDF übertragen, sind es 2022 insgesamt acht Spiele.

Bei der Themenverteilung ist über die drei Turniere hinweg eine Veränderung beobachtbar, wenn auch grundsätzlich dieselben Themen im Fokus stehen. Bei allen Turnieren stehen vor allem Sport und Personalisierung am häufigsten im Fokus der Berichterstattung. Sowohl im ZDF als auch in der SZ. Jedoch muss festgehalten werden, dass im ZDF sportliche Themen dominieren, während es in der SZ vor allem Personalisierung ist. Jedoch ist im ZDF

gleichzeitig zu beobachten, dass im Vergleich zu den vorherigen Turnieren, die Behandlung weiterer Themen zugenommen hat. Insgesamt ist 2022 eine breitere Themenverteilung im ZDF zu erkennen als noch bei den vorherigen Turnieren. Abgesehen vom Sport stehen hier auch in ähnlichem Ausmaß Personalisierung, sporthistorische Aspekte und vor allem gesellschaftliche Themen im Fokus (siehe auch Abb. 14). Eine Zunahme von gesellschaftlichen Themen ist ebenfalls 2022 in der SZ zu erkennen. Dagegen haben mediale Themen in der SZ 2022 abgenommen. Herausstichen zudem 2017 die vergleichsweise häufigen Bezüge zum Männerfußball in der SZ sowie die Thematisierung von sporthistorischen Aspekten. 2022 hat zudem die Personalisierung in der SZ im Vergleich zum vorherigen Turnier im Verhältnis stark abgenommen, stellt aber dennoch gemeinsam mit gesellschaftlichen und sportlichen Themen eines der häufigsten Fokusthemen dar. Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass Sport und Personalisierung bei allen drei Turnieren Fokusthemen darstellen. Bei der EM 2022 rücken jedoch auch gesellschaftliche Themen weiter in den Blickpunkt der Berichterstattung und werden in beiden Medien nach sportlichen Themen am häufigsten thematisiert. Zudem haben, wenn auch nicht in beiden Medien gleichmäßig, sporthistorische Aspekte im Verlauf von 2013 eine häufigere Thematisierung in der Berichterstattung erfahren.

Ein Vergleich zwischen der Berichterstattung vor und nach dem Turnier gestaltet sich aufgrund der geringen Fallzahl schwierig. Generell bestehen dabei aber thematisch keine wirklichen Unterschiede zwischen allen drei Turnieren. Die Themen, die bei einem Turnier im Fokus stehen, stehen auch vorher und nachher im Fokus. Gleich ist zudem, dass sich Bezüge zur Europameisterschaft tendenziell aber eher in der Berichterstattung der Folgesaison wiederfinden. Ähnlich ist es bei der Betrachtung der Erwähnungen des Frauenfußballs. Grundsätzlich unterscheiden sich von Turnier zu Turnier Menge, Art und Themen, in denen der Frauenfußball erwähnt wird.

## **6 Einordnung und Interpretation der Ergebnisse**

Betrachtet man die steigenden Zuschauerzahlen nach der EM 2013 und 2022 deutet sich an, dass aus deutscher Sicht sportlich erfolgreiche Turniere die Bindungswirkung an den Frauenfußball im Sinne von Hagenah (2007) positiv beeinflussen. Im Gegensatz zum Männerfußball scheinen beim Frauenfußball aber auch Europameisterschaften eine Bindungswirkung (siehe Hagenah (2007)) zu erzeugen. Aus deutscher Sicht enttäuschende Turniere scheinen dagegen fast schon eine Negativwirkung zu erzeugen. Zumindest deutet dies die EM 2017, gemessen an den sinkenden Zuschauerzahlen in der Folgesaison, an.

Ebenfalls deuten die Ergebnisse der quantitativen Untersuchung an, dass auch eine vermehrte Berichterstattung im ZDF, die Bindungswirkung an den Frauenfußball positiv beeinflusst. Nimmt man die Gesamtberichterstattung beider Medien in allen untersuchten EM-Jahren in den Blick, so ist diese in jedem Jahr rein von der Gesamtanzahl her sehr nah beieinander. Bei der Gesamtberichterstattung im Fernsehen schneidet die EM 2017 jedoch deutlich schlechter ab als die anderen beiden Turniere. Dies ist ein Hinweis darauf, dass insbesondere das Medium Fernsehen entscheidend für eine Bindungswirkung sein könnte. Beispielsweise kommt der Frauenfußball 2017 in der SZ am häufigsten vor, dennoch sinken die Zuschauerzahlen in der Folgesaison. Anhand der quantitativen Daten deutet sich ein Wirken der Sport-Medien-Spirale an. Sempel betrachtet scheinen gute Leistungen der Nationalmannschaft zu einer erhöhten Aufmerksamkeit im Fernsehen zu führen, was wiederum möglicherweise ein Faktor für steigende Zuschauerzahlen ist. Interessant ist auch, dass insgesamt die EM 2013 sportlich gesehen, aus deutscher Sicht das erfolgreichste Turnier darstellt, dennoch sind die Zuschauerzahlen nach der EM 2022 deutlich stärker angestiegen als 2017. Medial findet allerdings keine Bindungswirkung in ZDF und SZ statt. Das hat möglicherweise aber mehr Gründe als nur ein geringfügiges Interesse am Frauenfußball außerhalb von Großveranstaltungen. Im Fernsehen stellten bei den Turnieren grundsätzlich vor allem Übertragungen den Großteil der Berichterstattung dar. In der Saison 2022/23 besaß das ZDF beispielsweise jedoch keine Übertragungsrechte für die erste Liga (Huth, 2022). Die SZ ist in der Berichterstattung prinzipiell nicht auf Übertragungsrechte angewiesen. Dennoch verschwindet der Frauenfußball tendenziell wieder aus der Zeitung und beschränkt sich häufig auf wenige Berichte oder eben Übertragungshinweise. Die geringe Berichterstattung außerhalb der Turniere in beiden Medien deutet daher eher auf eine Eventisierung im Sinne von Hagenah (2007) hin. Inwiefern die Turniere 2013 und 2022 eine Bindung an den Frauenfußball positiv beeinflussten, lässt sich aufgrund der Ergebnisse nur vermuten. So scheint das Interesse in jedem Fall durch gute Leistungen bei Turnieren gesteigert zu werden und mediale Aufmerksamkeit im Fernsehen scheint dies ebenfalls zu fördern. Was grundlegend auch in Verbindung mit dem Mechanismus der Sport-Medien-Spirale zu setzen ist. Ausgehend von den Zuschauerzahlen der Saison 2022/23 und der erhöhten Fernsehpräsenz während der EM 2022, scheint der Frauenfußball immer mehr Horkys (2009) Definition des Mediensports zu entsprechen. So scheint neben den sportlichen Leistungen wie schon zuvor erwähnt, vor allem die Präsenz im Fernsehen wichtig für die Bindungswirkung an den Frauenfußball zu sein. Fraglich ist auch wie langfristig die Bindungswirkung der Zuschauer an den Ligaalltag ist. Betrachtet man den Abfall der Menge der Berichterstattung vor und nach dem Turnier scheint es eher so, dass der Frauenfußball es zumindest in den untersuchten Medien nicht über den Status der Schwellensportart nach

Bertling und Schierl (2020) hinaus schafft (siehe auch Abbildung 5). Anhand der Zuschauerzahlen ist beispielsweise erkennbar, dass nach der EM 2013 die Zuschauerzahlen der Frauenbundesliga gestiegen, jedoch bis zur EM 2022 insgesamt wieder gesunken sind. Dies könnte allerdings auch mit möglichen Coronamaßnahmen zum Stadionbesuch zusammenhängen, schließlich wurde auch die EM 2022 Corona-bedingt in das Jahr 2022 verschoben (DFB - Deutscher Fußball-Bund e.V., 2023b). Mit einem Blick auf die drei Turniere scheint die Sport-Medien-Spirale sich dabei nicht durchgehend nach oben zu drehen, sondern tendenziell auch zu stagnieren oder sich entgegengesetzt zu bewegen.

Bei der Art der Berichterstattung dominiert im Fernsehen weitestgehend die Übertragung und in der SZ die Hintergrundberichterstattung. In diesem Ergebnis lässt sich die von Wipper (2003) beschriebene Wechselwirkung zwischen Fernsehen und Printmedien grundsätzlich wiedererkennen. Da Übertragungen dem Rezipienten den Fußball in Echtzeit nachhause bringen, konzentriert sich die SZ vermutlich eher auf Hintergründe zum Ergebnis. Die Häufigkeit der Darstellungsformen bestätigen zumindest auch Horkys (2001) Unterschiede in den Inszenierungsprozesse beider Medien. Insgesamt ist es schwierig die Ergebnisse hinsichtlich einer gegenseitigen Beeinflussung von Printmedien und Fernsehen im Sinne von Dimitrou et al. (2007), Wipper (2003) und Horky (2001) zu beurteilen. Grundsätzlich ist erkennbar, dass die Themen Sport und Personalisierung die häufigsten Themen in der SZ und im ZDF darstellen. Das spricht zumindest für eine gegenseitige Beeinflussung oder Orientierung aneinander. Dagegen sprechen jedoch deutliche Unterschiede bei anderen Themen wie beispielsweise sporthistorische Aspekte. 2017 spielt dieses Thema eine größere Rolle in der SZ als im ZDF. 2022 ist das Gegenteil der Fall. Bezüge zum Männerfußball finden sich mit Ausnahme von 2017 in beiden Medien gleichermaßen wieder. Dennoch scheint es gemessen an der Häufigkeit nicht so zu sein, dass der Frauenfußball nicht allzu sehr mit Bezug zum Männerfußball thematisiert wird. Bezüge zum Männerfußball finden sich 2013 beispielsweise eher in Form von Erwähnungen bei gemeinsamen Übertragungshinweisen. Daher ist es fraglich ob sich auch die Medien die Aufmerksamkeit des Männerfußballs im Sinne von Schlögl (2016) wirklich zu Nutze mache. Betrachtet man die EM 2022 anhand der gestiegenen Menge der Berichterstattung im ZDF, scheint es jedoch fast so, als würde die SZ die Berichterstattung zum Frauenfußball grundsätzlich langsam dem Fernsehen überlassen. Ein Anzeichen dafür ist auch die Themenverteilung 2022. So stehen sportliche Themen, gemessen an der Häufigkeit, in der SZ nach Gesellschaft und Personalisierung nur noch an dritter Stelle. Bei der Interpretation der Themenverteilung ist zunächst auf alle drei Turniere bezogen, erst bei der EM 2022 eine gewisse Veränderung in der Themenverteilung zu finden. Verglichen mit den Ergebnissen von Dimitrou et al. (2007)



fällt auf, dass sowohl in der SZ als auch im ZDF das Thema Statistik nur vereinzelt vorkommt. Dies bedeutet zwar nicht, dass Statistiken nicht Teil der Berichterstattung sind, jedoch zunächst nicht im Fokus dieser stehen. Begründen lassen sich diese Unterschiede vor allem aber in der Anpassung der Kategorie im Vergleich zu Dimitrou et al. (2007). Einige Aspekte der Kategorie wurden in dieser Untersuchung, wie in Kapitel 4.4.2 beschrieben über die Kategorie Sport erfasst, weshalb reine Zahlen, Daten Fakten etc. nur selten im Fokus der Berichterstattung stehen. Zudem könnte es auch daran liegen, dass reine Ergebnismeldungen oder statistische Daten auch ohne den Begriff Frauenfußball dargestellt werden und daher nicht erfasst wurden. Zudem ist es natürlich auch möglich, dass reine Ergebnismeldungen oder statistische Daten auch ohne den Begriff „Frauenfußball“ dargestellt werden und daher nicht erfasst wurden. Während Dimitrou et al. (2007) in ihrer Untersuchung zur Themenverteilung ganze Artikel in den Blick nahmen, wurde in dieser Untersuchung nur jeweils der erste Absatz untersucht. In keinem der Turniere stand dabei in der SZ das Thema Sport am häufigsten Fokus. Grundsätzlich haben viele Themen generell auch einen sportlichen Hintergrund, jedoch deuten die Ergebnisse darauf hin, dass in der SZ die Berichterstattung zum Frauenfußball zunächst mit anderen Themen eingeleitet werden. In der SZ steht dabei über alle Turniere hinweg deutlich häufiger das Thema Personalisierung im Fokus der Berichterstattung. In den Turnieren 2017 und 2022 steht zudem die Thematisierung von sporthistorischen Aspekten im Vordergrund, wenn auch die Entwicklung in ZDF und SZ unterschiedlich ist. Der Grund in der Häufung dieses Themas könnte in der Ansammlung solcher Aspekte über die Zeit begründet werden. Je mehr Zeit vergeht, desto mehr Spiele finden in der Regel statt. Da der Frauenfußball, wie in Kapitel 1.2 dargestellt noch eine relativ junge Historie hat, wäre es denkbar, dass sich Spiele, die als sporthistorische Aspekte zu verstehen sind erst noch über die Zeit entwickeln müssen. Angesichts der Themenverteilung sowie der deutlich höheren Fernsehberichterstattung, scheint die EM 2022 ein wichtiges Ereignis im Vergleich zu den vorherigen Europameisterschaften darzustellen. Bei diesem Turnier sind vor allem gesellschaftliche Themen in den Fokus der Berichterstattung gerückt, was mit einem generellen gesellschaftlichen Wandel zusammenhängen könnte. Der starke Anstieg des Themas Sport im ZDF im Vergleich zu den restlichen Themen erklärt sich durch die gestiegene Anzahl an Übertragungen. Durch die generell erhöhte mediale und gesellschaftliche Aufmerksamkeit könnten die vielfältigen Strukturunterschiede zwischen Männer- und Frauenfußball im Allgemeinen deutlicher geworden sein und dadurch öfter in den Medien thematisiert werden. Da die Berichterstattung in der SZ während der EM 2022 geringer war als zuvor und die Berichterstattung im ZDF dagegen gestiegen ist, könnte eine Erklärung dafür sein, dass auch die generelle Themenverteilung etwas breiter als in der SZ ist. Thematisch unterscheidet sich aber dennoch die EM 2022 von den anderen beiden

Turnieren, bei denen vorrangig die Themen Sport und Personalisierung im Fokus standen. Insgesamt könnte man diese Entwicklungen hin zur EM 2022 durchaus als ein Einsetzen oder wichtiges Ereignis in diesem Mechanismus der Sport-Medien-Spirale interpretieren. Es ist jedoch schwierig den Einsatz, anhand der Daten zeitlich zu verorten. Generell ist die mediale Präsenz des Frauenfußballs in der Berichterstattung insgesamt betrachtet nicht wesentlich gestiegen, jedoch ist die Fernsehpräsenz deutlich gestiegen. Schwierig war auch die Einordnung einer Sportsendung im Untersuchungszeitraum nach der EM 2022, in der die Bundestrainerin zu Gast war und im Interview auch kurz über den Frauenfußball sprach (4094276700). Da sich insgesamt aber vor allem auf die damals ausgetragenen Champions League Spiele konzentriert wurde, wurde dieser Beitrag nur als Erwähnung eingeordnet. Generell ist aber auch die Anwesenheit der Bundestrainerin als Folge der Europameisterschaft wahrscheinlich und durchaus als Einfluss auf die mediale Präsenz zu werten.

Dass die EM 2022 sich thematisch und von der medialen Aufmerksamkeit im Fernsehen unterscheidet, könnte man auch an Entwicklungen festmachen, die man unter anderem als Medialisierungseffekte einordnen kann. Beispielsweise wurde die EM 2022 im Gegensatz zu vorherigen Turnieren mit 16, statt 12 Mannschaften ausgetragen (merkur.de, 2023), was unter anderem bedeutet: mehr Spiele, die medial übertragen werden können. Das zeigt sich auch in den Ergebnissen für das ZDF (siehe gestiegene Sendezeit in Kapitel 5.1). Bei der Betrachtung der Spielpläne, zeigt sich unter anderem, dass es 2022 im Vergleich zum Vorjahr ein „Eröffnungsspiel“ gab. So wurde das erste Spiel, als einziges Spiel am Tag des Turnierstarts ausgetragen. Was einem Medialisierungsprozess, wie in Kapitel 2.3 dargestellt, entspricht. Hinter dieser Entscheidung können zwar auch andere Gründe stehen. Dennoch ist es zumindest naheliegend, dass auch die Medien bei dieser Entscheidung mitbedacht wurden.

Angesichts dieser Entwicklungen über die Turniere stellt sich nun die Frage, an welcher Stelle sich der Frauenfußball hinsichtlich der Mediatisierungstreppe (siehe auch Abb. 3) von Dohle und Vowe (2006) befindet? Grundsätzlich ist der Frauenfußball aus rein regeltechnischer Sicht genauso zu sehen wie der Fußballprofisport der Männer. Angesichts dessen, dass es einen regelmäßigen Ligabetrieb sowie internationale Turniere gibt lässt eine grundlegende Einordnung auf den ersten beiden Stufen zu. Anhand der Turniere lässt sich auch für den Frauenfußball, die dritte Stufe als erreicht betrachten. Denn schließlich zeigt sich zum einen anhand der gestiegenen Zahl der Übertragungen, was mediengerechte Voraussetzung in den Stadien erfordert, dass diese auch gegeben sind. Das Finale 2022 wurde schließlich auch im Wembley-Stadion ausgetragen in dem auch Spiele der Männermannschaften ausgetragen werden. Die vierte Stufe (Mediatisiertes Erleben) ist schwer einzuschätzen, da sich die

Mediatisierungstreppe vor allem auf das Fernsehen bezieht, spricht die Themenverteilung eher dagegen. Denn hier dominieren vor allem sportliche Themen. Grundsätzlich könnte man aber anhand der gestiegenen Fernsehberichterstattung schlussfolgern, dass diese Stufe erreicht wurde. Wenn auch die Personalisierung eher in den Hintergrund gerückt ist, ist sie durchaus noch eins der Hauptthemen bei den drei Turnieren, was auch für eine Einordnung auf der vierten Stufe spricht. Zudem spielt Personalisierung auch im Fernsehen bis zur EM 2022 die zweitgrößte Rolle in der Berichterstattung. Angesichts der fünften Stufe sprechen die Ergebnisse eher gegen ein Erreichen dieser, da es zwar Personalisierung und somit scheinbar auch „Stars“ im Frauenfußball gibt. Allerdings findet sich kaum Privates in der Berichterstattung wieder, was dafürspricht, dass Spielerinnen vor allem aus sportlichen Gründen in ZDF und auch SZ im Fokus stehen. Dennoch sprechen die gestiegene Fernsehpräsenz im ZDF für das teilweise Erreichen dieser Stufe, denn schließlich umfasst sie auch, die Macht der Organisationen, die Übertragungsrechte besitzen. Wenn die gestiegene Fernsehpräsenz allerdings auch nur dafürspricht, dass sich das ZDF mehr Rechte gesichert hat, was grundsätzlich nicht bedeutet, dass der Frauenfußball auch wirklich mehr Geld erhalten hat. Anhand der Zuschauerrekorde bei der EM 2022 scheint es jedoch so, dass der Akteur mit Übertragungsrechten für größere Turniere einflussreich ist aufgrund des Publikumsinteresses. Das bereitet auch den Übergang auf die nächste Stufe vor. Denn hier sind die Medien mittlerweile zu wichtigen Geldgebern/Einnahmequellen geworden. Anhand dieser Untersuchung ist eine Einschätzung hierzu schwierig. Grundlegend deutet die gestiegene Fernsehpräsenz im ZDF bei der EM 2022 und der Anstieg der Zuschauerzahlen in der Folgesaison an, dass gerade die Fernsehpräsenz wichtig ist. Im Forschungsteil dieser Arbeit wurde bereits dargelegt, dass die Regeln des Fußballs grundsätzlich auch an die medialen Bedingungen angepasst wurden (siehe Meyen (2014)). Da sowohl für Männer- als auch Frauen die gleichen Regeln gelten, kann man das Erreichen dieser Stufe (Mediatisierte Regeln) generell mit ja beantworten. Im Hinblick auf die untersuchten Turniere fällt natürlich die EM 2022 auf, da wie im Vorherigen bereits beschrieben, die Teilnehmeranzahl erhöht wurde. Eine generelle Einordnung auf der letzten Stufe ist anhand dieser Untersuchung jedoch nicht möglich. Generell gilt für den Frauenfußball wie für den Männerfußball, dass es sich, wie auch im Forschungsstand beschrieben, beim Fußball um eine ziemlich mediatisierte Sportart handelt. Dafür spricht auch die Einordnung auf der Mediatisierungstreppe. Generell scheint es so, dass der Frauenfußball gewisse Stufen erreicht ohne, die vorherige Stufe vollumfänglich zu erfüllen. Betrachtet man die vorgenommene Einordnung, scheint gerade die EM 2022 für das Erreichen der Stufen ab Stufe vier verantwortlich zu sein. Das zeigen zumindest auch die quantitativen Ergebnisse für das ZDF. Grundsätzlich kann man die Europameisterschaften (insbesondere die EM 2022) der Frauen mittlerweile als mediatisierte

Events betrachten. In seinem Alltag konnte der Frauenfußball jedoch nicht das mediale Niveau in den untersuchten Medien beibehalten.

## **7 Fazit und Ausblick – Erfolgreiche Aussichten auch ohne Pokal?**

Grundsätzlich lässt sich anhand der Ergebnisse sagen, dass die Turniere hinsichtlich der medialen Präsenz, den Frauenfußball in jedem Fall beeinflussen. Nach den Turnieren fiel die Menge der Berichterstattung jedoch wieder auf ein ähnliches Niveau wie vor dem Turnier. Aus inhaltlicher Sicht gibt es zwar eine breitere Themenverteilung, dennoch stehen am häufigsten grundsätzlich sowohl vor, während und nach den Turnieren dieselben Themen im Fokus. Am häufigsten stehen in der Berichterstattung des ZDF und der SZ dabei die Themenkategorien Sport, Personalisierung sowie seit 2022 vor allem auch gesellschaftliche Themen im Fokus der Berichterstattung. 2017 standen zudem auch häufig sporthistorische Aspekte im Fokus und 2022 im ZDF. Die Berichterstattung über den Frauenfußball bleibt dabei vor allem aber im Bereich der Sportberichterstattung und findet nur vereinzelt auch in Formaten statt, die keinen sportlichen Themenschwerpunkt haben. Eine langfristige Bindungswirkung konnte anhand der Ergebnisse nicht festgestellt werden. Dennoch gab es Anzeichen, dass aus deutscher Sicht sportlich erfolgreiche Turniere einen positiven Einfluss auf die Zuschauerzahlen der Folgesaison haben, dieser jedoch zumindest nicht langfristig anhält. Allerdings lieferten die Ergebnisse Hinweise, dass eine erhöhte Berichterstattung im Fernsehen auch die Zuschauerzahlen der Folgesaison positiv beeinflusst. Daher lässt sich die eingangs gestellte Frage dieser Arbeit, inwiefern die Europameisterschaften 2013, 2017 und 2022 die mediale Präsenz des Frauenfußballs beeinflussen damit beantworten, dass die berücksichtigten Turniere grundsätzlich zu einer kurzfristig verstärkten Präsenz des Frauenfußballs in den Medien während des Turnierzeitraums führten. Explizit hervorgehoben werden kann dabei vor allem die Europameisterschaft 2022, die eine wesentlich ausgeprägtere Fernsehberichterstattung im Vergleich zu den vorherigen Turnieren 2013 und 2017 aufwies. Wenn man zusätzlich noch einen Ausblick auf die zu Beginn dieser Arbeit angesprochene Entwicklung der Fernsehrechte für die Saison 2023/24 (DFB - Deutscher Fußball-Bund e.V., 2023a) wagt, könnte der mediale Erfolg der EM 2022 hier zumindest als Ausgangs- oder zumindest Startpunkt für eine positive Entwicklung gesehen werden. Um das Wirken der Sport-Medien-Spirale im Frauenfußball vollumfänglich nachzuweisen ist eine deutlich umfangreichere Untersuchung nötig. Wie schon anhand der Rechtevergabe zu erkennen ist, gibt es dabei viele mediale Akteure, die eine Rolle spielen werden. Insgesamt scheint sich der Frauenfußball insbesondere medial spätestens seit der EM 2022 positiv entwickelt zu haben. Neben der steigenden Präsenz im Fernsehen und steigenden Einnahmen,

scheint sich die Sport-Medien-Spirale mehr und mehr in Gang zu setzen. Besonders zuträglich scheint dabei der sportliche Erfolg der entsprechenden „Heimnation“ sowie eine breite Fernsehpräsenz der Sportart. Hier könnten zukünftige Untersuchungen ansetzen und ausgehend von den Ergebnissen dieser Arbeit Zusammenhänge weiterverfolgen. Abschließend lässt sich mit einem Blick in die Zukunft und auf Basis dieser Ergebnisse sowie den aktuellen medialen Entwicklungen um den Frauenfußball vermuten, dass der deutsche Frauenfußball trotz des verlorenen Finales 2022 insgesamt dann doch Einiges gewonnen hat.

### **7.1 Limitation dieser Arbeit**

Grundsätzlich muss bei der Betrachtung der Ergebnisse beachtet werden, dass während der Untersuchung nur zwei Medien untersucht wurden und die Erkenntnisse daher nicht ohne Weiteres auf andere Zeitungen oder Sender übertragbar sind. Zudem wird aufgrund des Forschungsdesigns nicht die Themenvielfalt über die gesamte Berichterstattung erfasst, sondern nur untersucht, welche Themen in den Medien priorisiert und grundlegend behandelt werden. Zudem wurden generelle gesamtgesellschaftliche Entwicklungen in dieser Arbeit nicht berücksichtigt. Um eine generelle Tendenz in der medialen Entwicklung des Frauenfußballs zu analysieren sind daher Untersuchung mit weiteren Medien nötig. Gerade im Fernsehen überträgt in der Regel nicht ausschließlich das ZDF EM-Spiele und daher fallen Übertragungen sowie ergänzende Berichterstattung auf anderen Sendern innerhalb des Turniers heraus. Was ebenso nicht durch das Untersuchungsdesign erfasst wird, sind andere Arten von Medien neben dem Fernsehen und der Zeitung. Beispielsweise die Online-Berichterstattung, die nicht berücksichtigt wurde. Zudem liegen zwischen den Turnieren jeweils vier beziehungsweise auch fünf Jahre, in denen keine Entwicklungen erfasst werden. Zwischen den Europameisterschaften finden auch Weltmeisterschaften statt. Entwicklungen und gegebenenfalls mediale Präsenzerweiterungen, die von diesen Turnieren ausgehen werden innerhalb dieser Arbeit nicht berücksichtigt oder erfasst. Zudem kann nicht ausgeschlossen werden, dass alle relevanten Inhalte in den untersuchten Medien mit dem Suchbegriff „Frauenfußball“ erfasst wurden. Möglicherweise findet auch Berichterstattung statt, ohne dass der Begriff verwendet wird und wurde daher in den jeweiligen Archiven nicht gefunden.

### **7.2 Zukünftige Nutzungsmöglichkeiten für das rufus-Portal**

Um die Inhalte des ZDF zu untersuchen, wurde wie bereits im Methodenteil dieser Arbeit beschrieben, das rufus-Portal der Universitätsbibliothek Leipzig verwendet. Da es zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Arbeit noch nicht öffentlich zugänglich war, lagen

dementsprechend noch keine wissenschaftlichen Arbeiten, die eine Nutzung des Portals behandelten, vor. Daher sollen hier kurz ein paar praktische Erfahrungen dargelegt werden und ein Ausblick auf zukünftige Nutzungsmöglichkeiten gegeben werden. Generell bietet das Portal umfassende Transkripte, anhand derer sich grundsätzlich weitläufige qualitative, aber auch quantitative Untersuchungen bezogen auf das Fernsehen durchführen lassen. Dabei können auch andere Sender betrachtet werden. Das lässt ein breites Themen- und Untersuchungsspektrum zu. Mittels der Zeitstrahlfunktion können aber auch bestimmte Zeitpunkte in der Fernsehgeschichte betrachtet oder verglichen werden. Zudem bietet die Aufteilung einzelner Berichte die Möglichkeiten, eine Sendung in ihrer Gänze auf verschiedene Aspekte zu untersuchen. Zum Beispiel: Welchen Anteil nimmt ein bestimmtes Thema in einer Sendung ein? Welche Themen werden zuerst behandelt. Eine sehr detaillierte Betrachtung wäre eben durch die Aufteilung in einzelne Sendungsbeiträge möglich. Auf Sekunden genau kann zudem betrachtet werden, wann welcher Inhalt in den entsprechenden Sendern ausgestrahlt wurde. Das könnte in Kombination mit anderen Daten, wie beispielsweise Fernsehquoten zu interessanten Untersuchungen führen. Durch das Bereitstellen präziser Transkripte, müssen diese in Zukunft nicht mehr manuell erstellt werden, was eine Zeitersparnis darstellt und somit auch mehr Raum für die Auseinandersetzung mit dem Material bleibt. Abgesehen von den bereits in Kapitel 4.5 beschriebenen Problemen, wäre eine Optimierung der Zeitstrahlfunktion noch wünschenswert, da sich diese nach der Detailansicht einer Sendung, wieder zurücksetzt. Dieses Problem kann zwar durch das Speichern von Sendungen in Gruppen umgangen werden, war jedoch bei der Erhebung der Daten durchaus etwas hinderlich. Trotz der in dieser Arbeit beschriebenen Probleme, stellte sich das rufus-Portal als ein äußerst hilfreiches Werkzeug bei der Durchführung und Erkenntnisgewinnung für diese Arbeit heraus.

## Literaturverzeichnis

- AGF. (2023, 1. Oktober). *TV-Momente 2022: Ukraine-Krieg, Frauen-Fußball und Abschied von der Queen*.
- Bertling, C. & Schierl, T. (2020). *Sport und Medien. Medienwissen kompakt*. Springer VS.
- Black, J. & Fielding-Lloyd, B. (2019). Re-establishing the 'outsiders': English press coverage of the 2015 FIFA Women's World Cup. *International Review for the Sociology of Sport*, 54(3), 282–301. <https://doi.org/10.1177/1012690217706192>
- Brent Ritchie, J. R. (1984). Assessing the Impact of Hallmark Events: Conceptual and Research Issues. *Journal of Travel Research*, 23(1), 2–11. <https://doi.org/10.1177/004728758402300101>
- bundesliga.com. (2023, 8. August). *Die besten Fußball-Zitate der letzten Jahrzehnte*. <https://www.bundesliga.com/de/bundesliga/news/die-besten-fussball-zitate-der-letzten-jahrzehnte-22371>
- Dahms-Kießling, H., Gutweiler, S., Kessler, B., Schneider & Lukas (2011). Die Frauenfußball-Weltmeisterschaft 2011 im Fernsehen. *Media Perspektiven*, 2011(11), 510–524. [https://www.ard-media.de/fileadmin/user\\_upload/media-perspektiven/pdf/2011/11-2011\\_Dahms-Kiessling.pdf](https://www.ard-media.de/fileadmin/user_upload/media-perspektiven/pdf/2011/11-2011_Dahms-Kiessling.pdf)
- DFB. (2023, 1. Oktober). *Google Pixel Frauen-Bundesliga in EA SPORTS FC 24 verfügbar*. <https://www.dfb.de/google-pixel-frauen-bundesliga/news-detail/google-pixel-frauen-bundesliga-in-ea-sports-fc-24-verfuegbar-253341/>
- DFB - Deutscher Fußball-Bund e.V. (2013). *Ligen & Wettbewerbe*. <https://www.dfb.de/ligen-wettbewerbe/>
- DFB - Deutscher Fußball-Bund e.V. (2014a). *Alle Europameister*. <https://www.dfb.de/frauen-nationalmannschaft/turniere/europameisterschaften/alle-europameister/>
- DFB - Deutscher Fußball-Bund e.V. (2014b). *Alle Weltmeister*. <https://www.dfb.de/frauen-nationalmannschaft/turniere/weltmeisterschaften/alle-weltmeister/>
- DFB - Deutscher Fußball-Bund e.V. (2020). *Geschichte des Frauenfußballs*. <https://www.dfb.de/vielfaltanti-diskriminierung/geschlecht/geschichte-des-frauenfussballs/>
- DFB - Deutscher Fußball-Bund e.V. (2023a, 24. November). *So läuft die Google Pixel Frauen-Bundesliga künftig im TV*. <https://www.dfb.de/3-liga/news-detail/so-laeuft-die-google-pixel-frauen-bundesliga-kuenftig-im-tv-244976/>
- DFB - Deutscher Fußball-Bund e.V. (2023b, 25. November). *Corona-Krise: Auswirkungen auf den Fußball*. [https://www.dfb.de/dfb-pokal-der-frauen/news-detail/?tx\\_news\\_pi1%5Bnews%5D=213982&cHash=ba5b7fe1399de4c24538744e90090866](https://www.dfb.de/dfb-pokal-der-frauen/news-detail/?tx_news_pi1%5Bnews%5D=213982&cHash=ba5b7fe1399de4c24538744e90090866)
- digitalfernsehen.de (4. Juli 2013). Fußball-EM der Frauen live bei Eurosport, ARD und ZDF. *digitalfernsehen.de*. <https://www.digitalfernsehen.de/news/inhalte/fernsehen/fussball-em-der-frauen-live-bei-eurosport-ard-und-zdf-412267/>
- Dimitrou, M., Sattlecker, G. & Müller, E. (2007). Die Fußball-WM 2006 im Spiegel der österreichischen Printmedien: Zwischen Identifikation und Personalisierung. In *Sport & Kommunikation: Bd. 3. Die Fußball-WM 2006 - Analysen zum Mediensport* (S. 139–152). Horky; Books on Demand.
- Dohle, M. & Vowe, G. (2006). Der Sport auf der "Mediatisierungstreppe"? Ein Modell zur Analyse medienbedingter Veränderungen des Sports, 50, 18–28.
- Dohle, M. & Vowe, G. (2017). Mediatisierung des Sports. Mediatisierung des Fußballs!? In H. Ihle, M. Meyen, J. Mittag & J.-U. Nieland (Hrsg.), *Globales Mega-Event und*

- nationaler Konfliktherd: Die Fußball-WM 2014 in Medien und Politik* (S. 31–45). Springer VS. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-16197-2\\_2](https://doi.org/10.1007/978-3-658-16197-2_2)
- DWDL.de. (2023, 23. Oktober). *RTL unter 10 Prozent, Vox vor Sat.1, ProSieben größter Verlierer - DWDL.de*. [https://www.dwdl.de/zahlenzentrale/91161/rtl\\_unter\\_10\\_prozent\\_vox\\_vor\\_sat1\\_pro\\_sieben\\_groesster\\_verlierer/](https://www.dwdl.de/zahlenzentrale/91161/rtl_unter_10_prozent_vox_vor_sat1_pro_sieben_groesster_verlierer/)
- Electronic Arts (27. Mai 2015). *Frauen-Fussball feiert Premiere in EA SPORTS FIFA 16*. *Electronic Arts*. <https://www.ea.com/de-de/news/frauen-fussball-feiert-premiere-in-ea-sports-fifa-16>
- fifa.com. (2023, 18. Oktober). *Turniere*. [https://www.fifa.com/fifaplust/de/tournaments?intcmp=\(p\\_fifaplust\)\\_c\\_webheader-main\)\\_sc\\_tournaments\)\\_ssc\\_tournaments\)\\_da\\_04052023\)\\_l\\_de](https://www.fifa.com/fifaplust/de/tournaments?intcmp=(p_fifaplust)_c_webheader-main)_sc_tournaments)_ssc_tournaments)_da_04052023)_l_de)
- Fischer, B. (11. Mai 2022). *Beliebtes Video-Fußballspiel: Die FIFA plant schon die „EA Sports FC“-Konkurrenz*. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/ea-sports-fc-fifa-heisst-bald-nicht-mehr-fifa-18022671.html>
- gamestar.de. (2023, 1. Oktober). *FIFA-Serie - Alle Spiele der Reihe im Überblick*. [https://www.gamestar.de/galerien/fifa\\_serie,98934.html](https://www.gamestar.de/galerien/fifa_serie,98934.html)
- Goslin, A. E. (2008). *Print media coverage of women's sport in South Africa*. *1117-4315*. <https://repository.up.ac.za/handle/2263/9057>
- Groenewold, G.-L. (2022). *Sprache als Instanz der Männerdomäne Fußball – Die Berichterstattung der „Sun“ zum Ballon d’Or und Ballon d’Or Féminin 2018*. *FuG – Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft*, 3(1-2021), 20–34. <https://doi.org/10.3224/fug.v3i1.03>
- Hagenah, J. (2004). *Sportrezeption und Medienwirkung: eine dynamisch-transaktionale Analyse der Beziehungen zwischen Sportkommunikation und -rezipienten im Feld des Mediensports*. Universität Leipzig: Dissertation.
- Hagenah, J. (2007). *Packt Kicker-Leser das WM-Fieber? Zur Bindungswirkung der Fußball-WM an die Bundesliga*. In *Sport & Kommunikation: Bd. 3. Die Fußball-WM 2006 - Analysen zum Mediensport* (S. 119–135). Horky; Books on Demand.
- Hagenah, J. (2017). *Fußballisierung des Medienalltags?* In H. Ihle, M. Meyen, J. Mittag & J.-U. Nieland (Hrsg.), *Globales Mega-Event und nationaler Konfliktherd: Die Fußball-WM 2014 in Medien und Politik* (S. 213–239). Springer VS. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-16197-2\\_12](https://doi.org/10.1007/978-3-658-16197-2_12)
- Hagenah, J. & Meier, H. E. (2019). *Langfristige Medialisierungsprozesse im Wintersport*. *Medienjournal*, 43(1), 21–44. <https://doi.org/10.24989/medienjournal.v43i1.1792>
- Hahn, D. & Degen, M. (2019). *Boulevardisierung im Sportressort?*, 131–145. <https://doi.org/10.25968/JSKMS.2018.2.131-145> (131-145 Seiten / *Journal für Sportkommunikation und Mediensport*, Bd. 3 Nr. 2 (2018).
- Haynes, R. & Boyle, R. (2017). *The FIFA World Cup: Media, football and the evolution of a global event*. In *Sport, media and mega-events* (S. 85–99). Routledge.
- Heinecke, S. (2014). *Fit fürs Fernsehen? Die Medialisierung des Spitzensports als Kampf um Gold und Sendezeit*. Zugl.: München, Univ., Diss., 2014. *Sportkommunikation: Bd. 12*. von Halem.
- Hellmann, F. (1. August 2022). *Nach EM-Hype: Frauenfußball "wachküssen"*. *Sport*. <https://www.zdf.de/nachrichten/sport/frauenfussball-bundesliga-fussball-em-frauen-2022-102.html>



- Hepp, A. (2014). *Mediatisierung | Medialisierung*.  
[https://www.researchgate.net/publication/272676675\\_Mediatisierung\\_Medialisierung](https://www.researchgate.net/publication/272676675_Mediatisierung_Medialisierung)
- Horky, T. (2001). *Die Inszenierung des Sports in der Massenkommunikation: Theoretische Grundlagen und Analyse von Medienberichterstattung*. Zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 2001 (Orig.-Ausg.). XOX-Verl. Steffen Burmeister.
- Horky, T. (2009). Was macht den Sport zum Mediensport? *Sportwissenschaft*, 39(4), 298–308. <https://doi.org/10.1007/s12662-009-0077-4>
- Huth, F. (16. September 2022). Frauen-Bundesliga: Die Übertragung der Saison 2022/23 im TV & Stream. *SWP*. <https://www.swp.de/unterhaltung/tv/frauen-bundesliga-startspielplan-uebertragung-im-tv-und-stream-65798779.html>
- Ihle, H. (2017). Die Fußball-WM 2014 in Brasilien als Sportgroßveranstaltung – kommunikations- und politikwissenschaftliche Zugänge. In H. Ihle, M. Meyen, J. Mittag & J.-U. Nieland (Hrsg.), *Globales Mega-Event und nationaler Konflikttherd: Die Fußball-WM 2014 in Medien und Politik* (S. 3–27). Springer VS.
- Keller, B. (2023). Frauenfußball: Stand und Perspektiven eines (lange) vernachlässigten Sports. *Wirtschaftsdienst*, 103(6), 420–423. <https://doi.org/10.2478/wd-2023-0120>
- Kicker.de (19. Juli 2023). EA SPORTS FC 24: Frauen in FUT - darauf hat EA keine Antwort. *kicker*. <https://www.kicker.de/ea-sports-fc-24-frauen-in-ultimate-team-inklusion-mit-plan-959748/artikel>
- König, M. (2006). *Frauenfussball und Gesellschaft in Deutschland seit 1900*.  
<https://shs.hal.science/halshs-00777914>
- Krotz, F. (2015). Mediatisierung. In A. Hepp, F. Krotz, S. Lingenberg & J. Wimmer (Hrsg.), *Medien - Kultur - Kommunikation. Handbuch Cultural Studies und Medienanalyse* (S. 439–451). Springer VS. [https://doi.org/10.1007/978-3-531-19021-1\\_45](https://doi.org/10.1007/978-3-531-19021-1_45)
- Krotz, F. (2017). Mediatisierung: Ein Forschungskonzept. In F. Krotz, C. Despotović & M.-M. Kruse (Hrsg.), *Medien - Kultur - Kommunikation. Mediatisierung als Metaprozess: Transformationen, Formen der Entwicklung und die Generierung von Neuem* (S. 13–32). Springer VS.
- Kunz, K. (2016). Das Spiel der Anderen: die Entwicklung der Berichterstattung zu Frauenfußball-Großturnieren seit der WM 2011 in Deutschland.
- Lammert, J., Faix, A., Kopfer, L., Martin, D. & Trosdorf, M. von. (2021). *Frauen im Fußball: Eine Studie aus Perspektive der Fans*. <https://fanq.com/wp-content/uploads/2021/09/fanq-studie-frauen-im-fussball.pdf>
- Landis, J. R. & Koch, G. G. (1977). The Measurement of Observer Agreement for Categorical Data. *Biometrics*(Vol. 33, No. 1), 159–174.  
<https://pdfs.semanticscholar.org/7e73/43a5608fff1c68c5259db0c77b9193f1546d.pdf>
- Loosen, W. & Ravenstein, M. (2000). Sportberichterstattung im Fokus der Nachrichtenwertforschung. Fußball-WM '98 und Sport in der Printmedienberichterstattung. In A. Schorr (Hrsg.), *Springer eBook Collection Humanities, Social Science. Publikums- und Wirkungsforschung: Ein Reader* (S. 191–204). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Maurer, T., Wagner, M. & Weiß, H.-J. (2021). Ergebnisse der ARD/ZDF-Programmanalyse 2020 – Teil 1: Programmprofile von Das Erste, ZDF, RTL, VOX, Sat.1 und ProSieben. *Media Perspektiven*(4), 240–266.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (12., vollständig überarbeitete und aktualisierte Aufl.). *Beltz Pädagogik*. Beltz. <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-epflicht-1136370>

- Mayring, P. & Fenzl, T. (2022). Qualitative Inhaltsanalyse. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 691–706). Springer Fachmedien Wiesbaden. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8\\_43](https://doi.org/10.1007/978-3-658-37985-8_43)
- Meier, H. E. (2020). *The development of women's soccer: Legacies, participation and popularity in Germany* (First Edition). Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780429341403>
- Meier, H. E. & Hagenah, J. (2016). „Fußballisierung“ im deutschen Fernsehen? Eine Untersuchung zum Wandel von Angebot und Nachfrage bei den wichtigsten Free TV-Sendern. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 64(1), 12–35. <https://doi.org/10.5771/1615-634X-2016-1-12>
- Meier, H. E., Konjer, M. & Leinwather, M. (2016). The demand for women's league soccer in Germany. *European Sport Management Quarterly*, 16(1), 1–19. <https://doi.org/10.1080/16184742.2015.1109693>
- merkur.de. (2023, 26. November). *Frauen-EM 2022: Das Finale – Spielort und Termin*. <https://www.merkur.de/sport/fussball/frauen-em-2022-finale-spielort-termin-91616027.html>
- Meyen, M. (2009). Medialisierung. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 57(1), 23–38. <https://doi.org/10.5771/1615-634x-2009-1-23>
- Meyen, M. (2014). Medialisierung des deutschen Spitzenfußballs. Eine Fallstudie zur Anpassung von sozialen Funktionssystemen an die Handlungslogik der Massenmedien. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 62(3), 377–394. <https://doi.org/10.5771/1615-634x-2014-3-377>
- Mutz, M. & Meier, H. E. (2016). Successful, sexy, popular: Athletic performance and physical attractiveness as determinants of public interest in male and female soccer players. *International Review for the Sociology of Sport*, 51(5), 567–580. <https://doi.org/10.1177/1012690214545900>
- Nieland, J.-U. (2021). Still waiting – Anmerkungen zur medialen Wahrnehmung und Anerkennung des Frauenfußballs, 5–14. <https://doi.org/10.11585/JSkMs.2020.1-2.05-15> (05-14 Seiten / Journal für Sportkommunikation und Mediensport, Bd. 5 Nr. 1-2 (2020)).
- Nielsen.com (10. Juli 2023). Die Einschaltquoten für Frauensport steigen. *Nielsen*. <https://www.nielsen.com/de/insights/2023/womens-sports-viewership-on-the-rise/>
- Pommerenke, A. (31. Juli 2022). Frauenfußball: Interesse steigt nicht nur wegen Finaleinzug. *NDR*. <https://www.ndr.de/kultur/Frauenfussball-Interesse-steigt-nicht-nur-wegen-Finaleinzug-,frauenfussball376.html>
- PWC. (2018). *Sportrechte*. PWC. <https://www.pwc.de/de/technologie-medien-und-telekommunikation/pwc-studie-sportrechte-2018.pdf>
- Ravel, B. & Gareau, M. (2016). ‘French football needs more women like Adriana’? Examining the media coverage of France’s women’s national football team for the 2011 World Cup and the 2012 Olympic Games. *International Review for the Sociology of Sport*, 51(7), 833–847. <https://doi.org/10.1177/1012690214556912>
- Rössler, P. (2017). *Inhaltsanalyse* (3. überarbeitete Auflage, Online-Ausgabe). *utb-studi-e-book: Bd. 2671*. UVK Verlagsgesellschaft mbH; UVK/Lucius. <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838547060>  
<https://doi.org/10.36198/9783838547060>
- Rulofs, B. & Hartmann-Tews, I. (2017). Mediale Präsentation von Sportler\_innen in der Presse – Ein Überblick zu den Befunden inhaltsanalytischer Studien. In G. Sobiech & S. Günter (Hrsg.), *Sport & Gender – (inter)nationale sportsoziologische*

- Geschlechterforschung* (S. 61–74). Springer Fachmedien Wiesbaden.  
[https://doi.org/10.1007/978-3-658-13098-5\\_5](https://doi.org/10.1007/978-3-658-13098-5_5)
- Ruß-Mohl, S. (2016). *Journalismus: Das Lehr- und Handbuch* (3., aktualisierte und überarbeitete Auflage). Frankfurter Allgemeine Buch.  
<https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=4625196>
- Schaaf, D. & Nieland, J.-U. (7. Dezember 2021). Medienpräsenz von Sportlerinnen - Emanzipation oder Sexualisierung? *Bundeszentrale für politische Bildung*.  
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/33339/medienpraesenz-von-sportlerinnen-emanzipation-oder-sexualisierung/>
- Schauerte, T. (2002). Wirkungen des Mediensports. In J. Schwier (Hrsg.), *Mediensport: Ein einführendes Handbuch* (S. 193–210). Schneider-Verl. Hohengehren.
- Schlögl, S. (2016). *Medialisierung des Frauenfußballs* (Medialisierung. Medienlogik und sozialer Wandel). <http://medialogic.hypotheses.org/files/2016/05/frauenfussball.pdf>
- Schramm, H. & Klimmt, C. (2003). „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“. Die Rezeption der Fußball-Weltmeisterschaft 2002 im Fernsehen: Eine Panel-Studie zur Entwicklung von Rezeptionsmotiven im Turnierverlauf. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 51(1), 55–81. <https://doi.org/10.5771/1615-634x-2003-1-55>
- Schröder, J. (2023). *AWA: "Spiegel" überholt "BamS", "Focus" überrascht als größter Gewinner*. <https://www.meedia.de/analysen/awa-spiegel-ueberholt-bams-focus-ueberrascht-als-groesster-gewinner-2bf542a87494eac74bae26bdcdf7a192>
- Schwier, J. (20. Januar 2022). Gott ist rund. *Bundeszentrale für politische Bildung*.  
<https://www.bpb.de/themen/sport/bundesliga/155697/gott-ist-rund/>
- Sobiech, G. (2018). Fußball von seiner schönsten Seite? Hierarchische Geschlechterverhältnisse in Fußballsport und Gesellschaft. *POLIS*, 22(1), 17–19.  
<https://doi.org/10.46499/1755.1407>
- soccerdonna.de. (2023, 9. Oktober). *Deutschland - - Frauenfußball auf soccerdonna.de*.  
[https://www.soccerdonna.de/de/deutschland/erfolge/nationalmannschaft\\_444.html](https://www.soccerdonna.de/de/deutschland/erfolge/nationalmannschaft_444.html)
- Spiegel, D. (14. Juli 2018). Gary Lineker: "Und am Ende gewinnen die Deutschen". *DER SPIEGEL*. <https://www.spiegel.de/fotostrecke/gary-lineker-und-am-ende-gewinnen-die-deutschen-fotos-fotostrecke-162422.html>
- sportschau.de (1. August 2022). Fußball-EM endet mit deutschem TV-Zuschauerrekord. *sportschau.de*. <https://www.sportschau.de/fussball/frauen-em/frauen-em-allgemeine-bilanz-100.html>
- Staab, M. (2017). Erlebte Geschichte: Die Anfänge des Frauenfußballs nach 1970. In G. Sobiech & S. Günter (Hrsg.), *Sport & Gender – (inter)nationale sportsoziologische Geschlechterforschung* (S. 49–58). Springer Fachmedien Wiesbaden.  
[https://doi.org/10.1007/978-3-658-13098-5\\_4](https://doi.org/10.1007/978-3-658-13098-5_4)
- Staudenmeyer, B. (2018). Von Frauen\* gespielter Fußball – Medieninszenierungen seit 2011. In M. K. W. Schweer (Hrsg.), *Sexismus und Homophobie im Sport: Interdisziplinäre Perspektiven auf ein vernachlässigtes Forschungsfeld* (S. 105–123). Springer VS.
- stern.de (2. Dezember 2022). "... und am Ende gewinnt Deutschland, wenn..." – Gary Lineker aktualisiert seinen berühmten Spruch. *STERN.de*.  
<https://www.stern.de/sport/fussball/wm-2022/----und-am-ende-gewinnt-deutschland--wenn-----gary-lineker-aktualisiert-seinen-beruehmtten-spruch-32969930.html>
- Stiehler, H.-J. (2018). Mediensport als Unterhaltung. Allgemeinplätze zu medialen Inszenierungen. *soziale wirklichkeit. jenaer blätter für sozialpsychologie und angrenzende wissenschaften*, 1, 279ff.

- Strauß, B. (2002). Zuschauer und Mediensport. In J. Schwier (Hrsg.), *Mediensport: Ein einführendes Handbuch* (S. 151–172). Schneider-Verl. Hohengehren.
- Süddeutsche Zeitung. (2023, 18. Oktober). *Inhalte*. <https://hilfe.sueddeutsche.de/gedruckte-zeitung/gedruckte-zeitung-inhalte-taeglich-wochenende/>
- UEFA.com. (2023, 18. Oktober). *The official website for European football*. <https://www.uefa.com/>
- vom Stein, A. (1988). Die "Sport-Medien-Spirale" - oder: Spitzensportler im Wirkungszentrum der Massenmedien. In J. Hackforth (Hrsg.), *Sportmedien und Mediensport Wirkungen - Nutzung - Inhalte [der Sportberichterstattung]* (S. 37–55). Berlin Vistas.
- Vowe, G. (2006). Mediatisierung der Politik? *Publizistik*, 51(4), 437–455. <https://doi.org/10.1007/s11616-006-0239-4>
- Wanneberg, P. L. (2011). The sexualization of sport: A gender analysis of Swedish elite sport from 1967 to the present day. *European Journal of Women's Studies*, 18(3), 265–278. <https://doi.org/10.1177/1350506811406075>
- Wipper, H. (2003). *Sportpresse unter Druck*. <https://doi.org/10.17169/REFUBIUM-10891>
- ZDF.de. (2023, 29. Oktober). *Von A-Z: Alle Sendungen und Serien*. <https://www.zdf.de/sendungen-a-z?group=h>
- Zirkler, D. (19. Juli 2022). FIFA 23 Cover: Nach 30 Jahren ziert erstmals eine Frau das Cover. *GameStar*. <https://www.gamestar.de/artikel/fifa-23-cover,3382594.html>
- Zubayr, C. & Gerhard, H. (2002). Fußball-WM 2002: Ein Fernsehhighlight aus Sicht der Zuschauer. *Media Perspektiven*(7), 308–313.

## **Anhang**

### **Anhangsverzeichnis**

<b>Codebuch für die quantitative Analyse .....</b>	<b>81</b>
<b>Codebuch für die qualitative Inhaltsanalyse.....</b>	<b>83</b>
<b>Kodierleitfaden qualitative Untersuchung .....</b>	<b>87</b>
<b>Ankerbeispiele.....</b>	<b>88</b>
<b>Untersuchte Artikel in der Süddeutsche Zeitung .....</b>	<b>92</b>
<b>Untersuchte Sendungen/Sendungsbeiträge im ZDF .....</b>	<b>96</b>

Der vollständige Datensatz dieser Untersuchung kann beim Autor dieser Arbeit angefordert werden.

### Codebuch für die quantitative Analyse

SZ_VÖ vor EM 2013	Anzahl Artikel in der SZ die vor dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 14.04.2013 - 12.05.2013)
SZ_VÖ während EM 2013	Anzahl Artikel in der SZ die während dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 10.07.2013 - 07.08.2013)
SZ_VÖ nach EM 2013	Anzahl Artikel in der SZ die vor dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 07.09.2013 - 05.10.2013)
SZ_Gesamtberichterstattung 2013	Summe der Artikel, die in den Untersuchungsfenstern 2013 veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben
ZDF_VÖ vor EM 2013	Anzahl der Sendungen im ZDF die vor dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 14.04.2013 - 12.05.2013)
ZDF_VÖ während EM 2013	Anzahl der Sendungen im ZDF die während dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: Zeitraum: 10.07.2013 - 07.08.2013)
ZDF_VÖ nach EM 2013	Anzahl der Sendungen im ZDF die nach dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: Zeitraum: 07.09.2013 - 05.10.2013)
ZDF_Gesamtberichters tattung 2013	Summe der Artikel, die in den Untersuchungsfenstern 2013 veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben
Ø Zuschauerzahlen Saison 2012/13	Ø Zuschauerzahlen in der Frauenbundesliga in der Saison 2012/2013 (Quelle: weltfußball.de)
Ø Zuschauerzahlen Saison 2013/14	Ø Zuschauerzahlen in der Frauenbundesliga in der Saison 2013/2014 (Quelle: weltfußball.de)
SZ_VÖ vor EM 2017	Anzahl Artikel in der SZ die vor dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 23.04.2017 - 21.05.2017)
SZ_VÖ während EM 2017	Anzahl Artikel in der SZ die während dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 16.07.2017 - 13.08.2017)

SZ_VÖ nach EM 2017	Anzahl Artikel in der SZ die nach dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 02.09.2017 - 30.09.2017)
SZ_Gesamtberichterstattung 2017	Summe der Artikel, die in den Untersuchungsfenstern 2017 veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben
ZDF_VÖ vor EM 2017	Anzahl der Sendungen im ZDF die vor dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 23.04.2017 - 21.05.2017)
ZDF_VÖ während EM 2017	Anzahl der Sendungen im ZDF die während dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 16.07.2017 - 13.08.2017)
ZDF_VÖ nach EM 2017	Anzahl der Sendungen im ZDF die nach dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 02.09.2017 - 30.09.2017)
ZDF_Gesamtberichters tattung 2017	Summe der Artikel, die in den Untersuchungsfenstern 2017 veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben
Ø Zuschauerzahlen Saison 2016/17	Ø Zuschauerzahlen in der Frauenbundesliga in der Saison 2016/2017 (Quelle: weltfußball.de)
Ø Zuschauerzahlen Saison 2017/18	Ø Zuschauerzahlen in der Frauenbundesliga in der Saison 2017/2018 (Quelle: weltfußball.de)
SZ_VÖ vor EM 2022	Anzahl Artikel in der SZ die vor dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 17.04.2022 - 15.05.2022)
SZ_VÖ während EM 2022	Anzahl Artikel in der SZ die während dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 06.07.2022 - 03.08.2022)
SZ_VÖ nach EM 2022	Anzahl Artikel in der SZ die nach dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 16.09.2022 - 14.10.2022)
SZ_Gesamtberichterstattung 2022	Summe der Artikel, die in den Untersuchungsfenstern 2017 veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben

ZDF_VÖ vor EM 2022	Anzahl der Sendungen im ZDF die vor dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 17.04.2022 - 15.05.2022)
ZDF_VÖ während EM 2022	Anzahl der Sendungen im ZDF die während dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 06.07.2022 - 03.08.2022)
ZDF_VÖ nach EM 2022	Anzahl der Sendungen im ZDF die nach dem Turnier veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben (Zeitraum: 16.09.2022 - 14.10.2022)
ZDF_Gesamtberichterstattung 2022	Summe der Artikel, die in den Untersuchungsfenstern 2017 veröffentlicht wurden und Frauenfußball erwähnen oder als Thema haben
Ø Zuschauerzahlen Saison 2021/22	Ø Zuschauerzahlen in der Frauenbundesliga in der Saison 2021/2022 (Quelle: weltfußball.de)
Ø Zuschauerzahlen Saison 2022/23	Ø Zuschauerzahlen in der Frauenbundesliga in der Saison 2022/2023 (Quelle: weltfußball.de)

### Codebuch für die qualitative Inhaltsanalyse

Archivnummer	Archivnummer der entsprechenden Datenbank (SZ-Library und rufus-portal)
Datum	Datum der VÖ
Medium (SZ oder ZDF)	VÖ in SZ = 0 / VÖ in ZDF = 1
VÖ am Tag vor Spieltag	nein = 0 / ja = 1 /Außerhalb des Turnierzeitraumes = 2 (Wird nur im Turnierzeitraum mit 0/1 kodiert) VÖ zwischen dem 10.07.2013 und dem 28.07.2013 und 16.07.2017 und dem 06.08.2017 und 06.07.2022 und dem 31.07.2022
VÖ am Spieltag	nein = 0 / ja = 1 /Außerhalb des Turnierzeitraumes = 2 (Wird nur im Turnierzeitraum mit 0/1 kodiert) VÖ zwischen dem 10.07.2013 und dem 28.07.2013 und 16.07.2017 und dem 06.08.2017 und 06.07.2022 und dem 31.07.2022
VÖ am Tag nach Spieltag	nein = 0 / ja = 1 /Außerhalb des Turnierzeitraumes = 2 (Wird nur im Turnierzeitraum mit 0/1 kodiert) VÖ



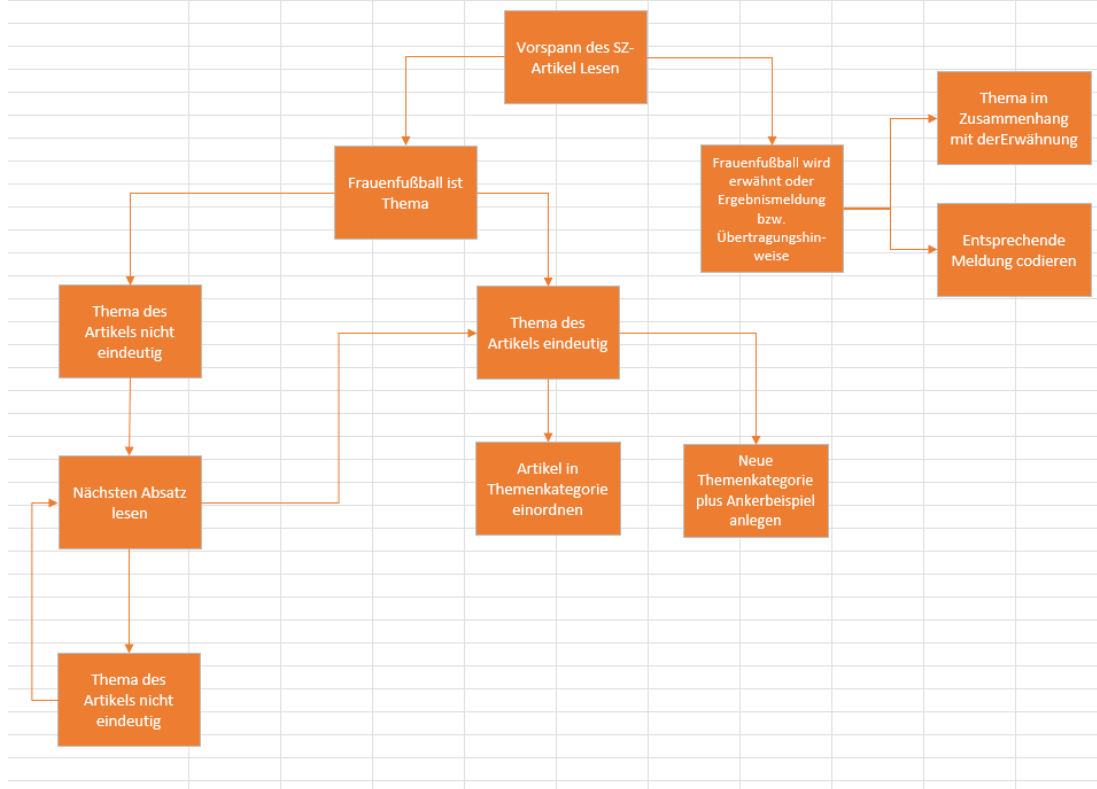
	zwischen dem 10.07.2013 und dem 28.07.2013 und 16.07.2017 und dem 06.08.2017 und 06.07.2022 und dem 31.07.2022
FF als Thema	nein = 0 / ja = 1
FF Erwähnung	nein = 0 / ja = 1
Sendungs/Beitragsdauer	Sendungsdauer Beitragsdauer in Minuten
Anzahl Wörter	Anzahl der Wörter
Sportressort	nein = 0 / ja = 1
Medienressort	nein = 0 / ja = 1
Wirtschaftsressort	nein = 0 / ja = 1
Vermischtes Ressort	nein = 0 / ja = 1
Region Ressort	nein = 0 / ja = 1
Politikressort	nein = 0 / ja = 1
Meinungsressort	nein = 0 / ja = 1
Panoramaressort	nein = 0 / ja = 1
Kinderressort	nein = 0 / ja = 1
Sportlicher Bericht	nein = 0 / ja = 1 (1 wird kodiert wenn es um die Berichterstattung eines Spiels geht)
Hintergrundberichterstattung	nein = 0 / ja = 1 (1 wird kodiert wenn es sich um Berichterstattung geht die nicht direkt ein Spiel an sich im Fokus steht)
Ergebnismeldung	nein = 0 / ja = 1 (1 wird kodiert wenn es eine reine Meldung des Ergebnisses darstellt)
Übertragungs- /Veranstaltungshinweis	nein = 0 / ja = 1
Interview	nein = 0 / ja = 1
Meinung	nein = 0 / ja = 1 (1 wird kodiert wenn es sich um einen Meinungsorientierten Artikel handelt und kein sachlicher Hintergrund)
Teaser auf vorherigen Seiten	nein = 0 / ja = 1
Sportsendung	nein = 0 / ja = 1 (1 wird kodiert wenn der Beitrag innerhalb einer Sportsendung stattfindet, jedoch nicht bei einer Übertragung)
Übertragung	nein = 0 / ja = 1 (wird bei einer Übertragung codiert und wenn der Beitrag innerhalb einer Übertragungssendung

	gesendet wurde / 1 wird kodiert wenn es sich um Berichterstattung geht die nicht direkt ein Spiel an sich im Fokus steht)
Hintergrundberichterstattung Übertragung	nein = 0 / ja = 1 (wird bei einer Übertragung codiert und wenn der Beitrag innerhalb einer Übertragungssendung gesendet wurde)
Interview-/Talkformate Übertragung	nein = 0 / ja = 1 (wird bei einer Übertragung codiert und wenn der Beitrag innerhalb einer Übertragungssendung gesendet wurde / 1 wird kodiert wenn es um Interviews und Talkformate geht)
Spielzusammenfassung Übertragung	nein = 0 / ja = 1 (wird bei einer Übertragung codiert und wenn der Beitrag innerhalb einer Übertragungssendung gesendet wurde / 1 wird kodiert wenn es um eine Spielzusammenfassung geht)
Übertragung trotz Spielabbruch	nein = 0 / ja = 1 (wird codiert, wenn ein Spiel ausfällt und eine Übertragung bereits gestartet war)
Nachrichtensendungen	nein = 0 / ja = 1
Magazinsendungen	nein = 0 / ja = 1
Reportagen/Dokumentationen	nein = 0 / ja = 1
Sonstige journalistische Formate	nein = 0 / ja = 1
Show-, Quiz-, Musiksendungen	nein = 0 / ja = 1
Reality-TV Narrative Formate	nein = 0 / ja = 1
Reality-TV Performative Formate	nein = 0 / ja = 1
Reality-TV Gescripte Formate	nein = 0 / ja = 1
Filme/Fernsehspiele	nein = 0 / ja = 1
Serien	nein = 0 / ja = 1
Programmpromotion	nein = 0 / ja = 1 (1 wird kodiert wenn auf weitere Sportliche Ereignisse bzw. Sendungen/Übertragungen hinsichtlich des FF hingewiesen wird)
Sonstige Sendungen	nein = 0 / ja = 1

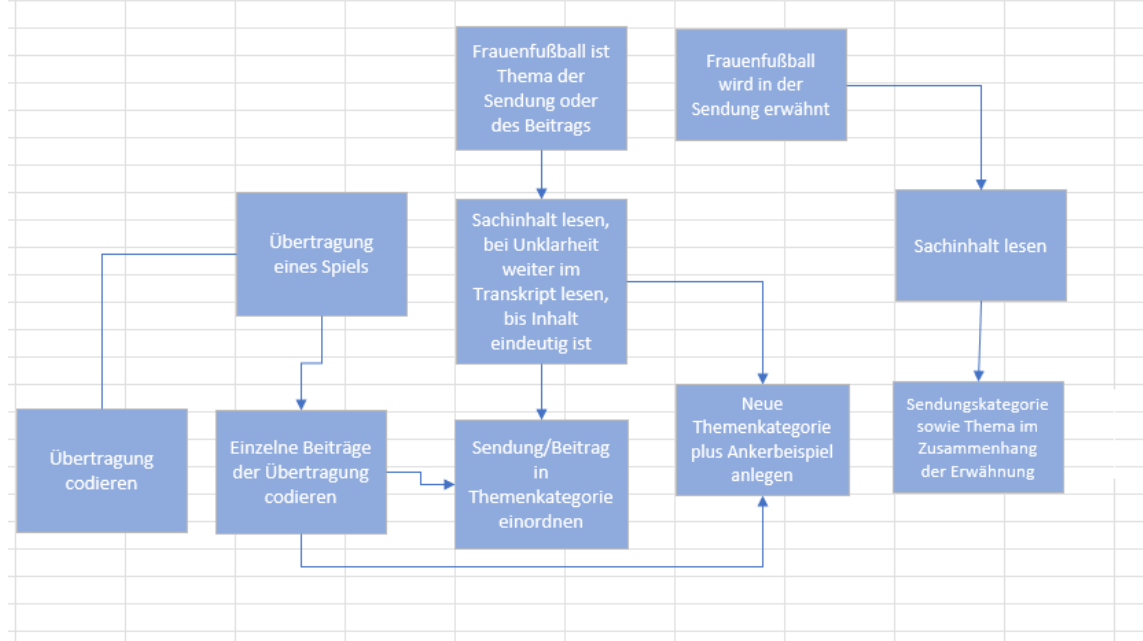
Bezug zum Männerfußball	nein = 0 / ja = 1 (1 wird kodiert wenn Frauenfußball im Kontext von Männerfußball erwähnt oder thematisiert wird)
Bezug zur Europameisterschaft	nein = 0 / ja = 1 / 2= außerhalb der Untersuchungszeiträume während der FBL (1 wird kodiert wenn in der Berichterstattung während der Saison Bezug zur Europameisterschaft hergestellt wird)
Thema Sport	nein = 0 / ja = 1 (Spielberichterstattung, Sportliche Aspekte stehen im Fokus)
Thema Gesellschaft	nein = 0 / ja = 1 (Gesellschaftliche Themen stehen im Vordergrund (z.B Gleichberechtigung))
Thema Politik	nein = 0 / ja = 1 (Politische Themen stehen im Vordergrund)
Thema Sporthistorische Aspekte	nein = 0 / ja = 1 (Sporthistorische Aspekte, vorherige Begegnungen oder Turniere werden herangezogen)
Historisches/ Sportpolitik	nein = 0 / ja = 1 (Politiker sind bei einem Turnier, sportpolitische Maßnahmen, Verbandsentscheidungen)
Technik	nein = 0 / ja = 1 (Daten über Berichterstattung (TV- und Internet), Kameraeinsätze, Bedingungen vor Ort)
Medizinische Gesichtspunkte	nein = 0 / ja = 1 (Berichterstattung über Verletzungen)
Ethik	nein = 0 / ja = 1 (Berichterstattung über Doping, Fehlverhalten, regelwidriges Verhalten etc.)
Sicherheit/Gewalt	nein = 0 / ja = 1 (Polizeieinsätze, gefährliche Situationen rund um das Turnier)
Medien	nein = 0 / ja = 1 (Details zur Berichterstattung, Medienzitation etc.)
Privates	nein = 0 / ja = 1 (Berichterstattung über Privates steht im Vordergrund)
Statistik	nein = 0 / ja = 1 (Zahlen, Daten, Fakten, Tabellen)
Personalisierung	nein = 0 / ja = 1 Einzelpersonen stehen im Vordergrund der Berichterstattung
Kategorien die für beide Medien kodiert werden	
Kategorien die für die SZ kodiert werden	
Kategorien die für das ZDF kodiert werden	

## Kodierleitfaden qualitative Untersuchung

### Kodierleitfaden zur Einordnung der Themen für SZ-Artikel



### Kodierleitfaden zur Einordnung der Themen für Sendungen



## Ankerbeispiele

Die Ankerbeispiele wurden hierbei zum Teil wortwörtlich aus den Artikeln der Süddeutschen Zeitung oder den Transkripten im ZDF entnommen.

Themenkategorie	Ankerbeispiel Fernsehen	Ankerbeispiel Zeitung
Bezug zum Männerfußball	Interview im ZDF mit Bundestrainerin Martin Voss-Tecklenburg im Rahmen von Spielzusammenfassungen der Männer.	In Rotterdam haben die deutschen Männer bei der desaströsen EM 2000 ein Vorrunden-Abschlussspiel abgeliefert, das eine Abschaffung der Sportart nahelegte. Und auch die deutschen Frauen haben sich jetzt Rotterdam ausgesucht – für ein Spiel, das ebenfalls historische Züge trägt.
Thema Sport	Niederlande: Die ganzen Niederlande feiern ihre Fußballerinnen. Sie haben im Endspiel gegen Dänemark gewonnen und sind nun zum ersten Mal Europameister geworden.	Wie gut eine Fußballmannschaft gerade drauf ist, zeigt sich nicht allein darin, wie dominant sie auftritt, wie flüssig sie sich Pässe zuspießt oder wie häufig sie trifft. Es ist auch die Art und Weise der Torschüsse, die viel über das Selbstvertrauen erzählen kann. Und da lieferte das Pokalhalbfinale zwischen dem FC Bayern und dem VfL Wolfsburg am Ostersonntag in diversen Szenen Anschauungsmaterial.
Thema Gesellschaft	Afghanistan: Die Fussball-Europameisterschaft	Wenn mal über weibliche Athleten berichtet wird, verlieren sich TV-Reporter

	<p>hat heute Abend begonnen! Die Frauen spielen in England vor Rekordkulisse. Doch nicht überall auf der Welt gibt es beim Frauenfussball Erfolge zu feiern. Beispiel Afghanistan.</p>	<p>regelmäßig in Klischees. Eine US-Studie analysiert nun, wie sich die Darstellung von Sportlerinnen verändert hat</p>
Thema Politik	Siehe vorheriges Feld	<p>Bundestagspräsidentin Bärbel Bas, 54, verdonnert ihre Kollegen zum Fernsehen. Sie habe die Abgeordneten in der letzten Bundestagssitzung mit der Aufgabe nach Hause geschickt, die EM-Partien der Frauenfußballmannschaft zu verfolgen.</p>
Thema Sporthistorische Aspekte	<p>O-Ton Begrüßung und Interview Jochen BREYER mit Studiogast Martina VOSS-TECKLENBURG (Trainerin Deutschland, Expertin) über die neuen Fernsehverträge für den Frauenfußball.</p> <p>Archivmaterial 30.07.2017: Fußball</p>	<p>Seit 1995 wartet die schwedische Frauenfußball-Nationalmannschaft auf einen Sieg im Klassiker gegen Deutschland. Doch vor dem EM-Auftaktspiel sind sich die Schwedinnen sicher wie lange nicht: Sie haben sogar einen Plan</p>

	EM 2017, Niederlande, Viertelfinale: Schnittbilder Deutschland - Dänemark.	
Historisches/ Sportpolitik	Das niederländische Königspaar Willem-Alexander und Maxima klatschen auf der Tribüne (Jubel).	Als Mitte Juni der Kader des englischen Nationalteams der Frauen für diese EM bekanntgegeben wurde, reiste Prinz William an. „Ihr werdet viele Zuschauer haben, es wird wirklich ein fantastischer Sommer werden“, sagte der Duke of Cambridge im St. George’s Park, dem Nationalen Fußballzentrum in Staffordshire.
Technik	Zwischenschnitt: Schwenk über nassen Boden neben dem Spielfeld bei starkem Regen.	/
Medizinische Gesichtspunkte	Ausfall von Lea Schüller wegen einer Coronainfektion	Frauenfußball-Bundesligist MSV Duisburg muss mindestens ein halbes Jahr auf die österreichische Nationalspielerin Lisa Makas verzichten. Wie der Österreichische Fußball-Bund (ÖFB) mitteilte, hat sich bei der Stürmerin der Verdacht auf einen

		Kreuzbandriss im Knie bestätigt.
Ethik	ZL strittige Szene Foul Irene PAREDES (ESP) zieht am Trikot von POPP. Wütende POPP sitzt auf Boden mit ausgebreiteten Armen und zeigt, dass an ihrem Trikot gezogen wurde (Gestik, Emotionen).	/
Sicherheit/Gewalt	/	/
Medien	Twitter Eintrag von Alexandra Popp.	Live-Sport im TV ...  14 – 16 Uhr, RBB: Frauenfußball, Bundesliga, 21. Spieltag, Turbine Potsdam – Bayern München.
Privates	Schnittbilder Instagram Profil von Helen Ward mit Fotos von ihrer Familie und Fotos von ihrer Karriere im Profifußball.	Die EM zeigt: Mutter sein und Profifußball spielen – das geht
Statistik	/	Ergebnisse der bisherigen EM-Endspiele
Personalisierung	Nach dem 2:0-Sieg der deutschen Frauen-Nationalmannschaft in Island hat die Elf von Horst Hrubesch	Frauenteam des FC Bayern trennt sich von Trainer Jens Scheuer



	<p>es in der Hand, die WM-Qualifikation aus eigener Kraft zu erreichen. Mit einem Sieg im abschließenden Gruppenspiel bei den Färöern sind die DFB-Damen 2019 in Frankreich dabei. Für Trainer Horst Hrubesch ist es sein letztes Spiel, er gibt vereinbarungsgemäß seinen Posten auf.</p>	
--	--	--

#### Untersuchte Artikel in der Süddeutsche Zeitung

Archivnummer	Datum	Titel
A54534909	06.05.2013	Wolfsburg-Titel muss warten
A54957970	10.07.2013	Plötzlich eine Nummer kleiner
A54964179	11.07.2013	Silvia Neid
A54964314	11.07.2013	Erneuerung im Zeitraffer
A54972039	12.07.2013	HEUTE
A54972173	12.07.2013	HEUTE
A54972182	12.07.2013	Erdrückende Umarmung
A54979271	13.07.2013	HEUTE
A54979280	13.07.2013	Die Ehrfurcht ist weg
A54986290	15.07.2013	Schritte auf dem Mond
A54994772	16.07.2013	Die Raumöffnerin
A55002604	17.07.2013	Spiel mit Schrauben
A55008701	18.07.2013	Juwel mit Kratzern
A55016576	19.07.2013	Der Respekt ist weg
A55023422	20.07.2013	Kurz vor dem Kollaps

A55023424	20.07.2013	Künftig ohne Losentscheid
A55038980	23.07.2013	Alles nur Bluff
A55038985	23.07.2013	Merkwürdige Absage
A55048397	24.07.2013	Gesellschaftsspiel
A55048515	24.07.2013	Es tut noch weh
A55048526	24.07.2013	AKTUELLES IN ZAHLEN
A55048570	24.07.2013	HEUTE
A55055779	25.07.2013	AKTUELLES IN ZAHLEN
A55055788	25.07.2013	Boden gewonnen
A55063052	26.07.2013	Holterdiepolter
A55079850	27.07.2013	Die Botschaft der Bändchen
A55079852	27.07.2013	Sieben Mal Deutschland
A55079864	27.07.2013	AKTUELLES IN ZAHLEN
A55096357	30.07.2013	Schwimmprüfung in Solna
A55096361	30.07.2013	Weiter warten aufs Geld
A55361703	07.09.2013	Scheinwerfer an
A55418243	14.09.2013	AKTUELLES IN ZAHLEN
A55476939	21.09.2013	AKTUELLES IN ZAHLEN
A55553831	02.10.2013	AKTUELLES IN ZAHLEN
A55581424	05.10.2013	AKTUELLES IN ZAHLEN
A70717813	10.05.2017	AKTUELLES IN ZAHLEN
A70717820	10.05.2017	Abgang beim VfL Wolfsburg
A70728649	11.05.2017	AKTUELLES IN ZAHLEN
A70738819	12.05.2017	Schulterzucken in Wolfsburg
A70749167	13.05.2017	AKTUELLES IN ZAHLEN
A70761150	15.05.2017	Ein Dank an die Bayern
A70781793	17.05.2017	Nietgens Kritik
A71308286	17.07.2017	Kampf gegen die Dämonen
A71308288	17.07.2017	Vorsicht, Fallhöhe
A71316981	18.07.2017	Applaus von Maxima und König Louis
A71326456	19.07.2017	AKTUELLES IN ZAHLEN
A71336112	20.07.2017	Die Rückkehr des Huhs
A71336327	20.07.2017	AKTUELLES IN ZAHLEN
A71345585	21.07.2017	„Profi-Männerfußball ist ein anderer Planet“

A71345635	21.07.2017	Goliath muss treffen
A71368202	24.07.2017	„Das allein reicht nicht“
A71377157	25.07.2017	AKTUELLES IN ZAHLEN
A71377158	25.07.2017	Vertrauen statt verzweifeln
A71386269	26.07.2017	AKTUELLES IN ZAHLEN
A71386289	26.07.2017	Wer ist hier der Boss?
A71406030	28.07.2017	Märchen aus St. Pölten
A71425066	29.07.2017	Sport digital
A71425079	29.07.2017	„Wir sind keine Kamikaze-Unternehmer“
A71436378	31.07.2017	Tränen nach der Sintflut
A71436655	31.07.2017	In die eigene Falle getappt
A71445300	01.08.2017	„Im Stich gelassen“
A71463285	02.08.2017	Makas fehlt lange
A71481188	03.08.2017	Der Stolz der Straßenkämpferinnen
A71492762	04.08.2017	Barbie darf die Häppchen reichen
A71501656	05.08.2017	„Vieles ist eine Illusion“
A71501662	05.08.2017	Hysterie in Orange
A71501728	05.08.2017	Sommermärchen
A71520315	08.08.2017	Acht Mal Deutschland
A71520319	08.08.2017	Triumph der anderen
A71547314	11.08.2017	Zeit für die zweite Chance
A71547316	11.08.2017	Verspätetes Vertrauen
A71727014	02.09.2017	AKTUELLES IN ZAHLEN
A71786668	09.09.2017	Bibiana Steinhaus
A71816777	13.09.2017	Das Streiflicht
A71838402	15.09.2017	Höchste Eskalationsstufe
A71849297	16.09.2017	„Wir müssen arbeiten bis zum Umfallen“
A71849310	16.09.2017	AKTUELLES IN ZAHLEN
A71860964	18.09.2017	Nervöser Neustart
A71880854	20.09.2017	Bauch, Beine, Po
A114179576	19.04.2022	Meisterinnen des Flows
A114179980	20.04.2022	„Es muss eine neue Ära beginnen“

A114181416	22.04.2022	„Du guckst die Tribüne hoch und siehst all die Menschen. Unfassbar“
A114293624	25.04.2022	Samstags frei
A114295599	29.04.2022	Mehr Frauen in Spitzenposten
A114302880	13.05.2022	Abschied vom Entwickler
A114738153	06.07.2022	Die Bühne wird größer
A114739002	08.07.2022	„Da müssen wir schon vom Halbfinale sprechen“
A114739513	09.07.2022	„Zwei Schritte vorwärts – aber dann so was“
A114739574	09.07.2022	Fußball ist die mit Abstand beliebteste Sportart. Aber wieso haben wir dann so lange nur der Hälfte der Bevölkerung dabei zugeschaut? Über eine entscheidende Europameisterschaft
A114740393	12.07.2022	Sehr viel sehr gut
A114740395	12.07.2022	Zeit für einen Mindestlohn
A114740819	13.07.2022	Tor! Tor! Tor! Tor! Tor! Tor! Tor! Tor!
A114741743	15.07.2022	„Ich liebe es. Es ist das tollste Gefühl der Welt“
A114743914	21.07.2022	HEUTE
A114744354	22.07.2022	Alltäglicher Sexismus
A114744436	22.07.2022	„Und plötzlich hat man die Hand am Hintern“
A114744829	23.07.2022	LEUTE
A114992779	27.07.2022	Das immer schönere Spiel
A114993724	29.07.2022	Zeit als Geschenk
A114993726	29.07.2022	Fehler im Spiegelbild
A114994682	30.07.2022	Gleiches Geld? Gleiche Chancen!
A114997320	02.08.2022	Alles Wembley jetzt
A114997383	02.08.2022	„Fußball ist endlich nach Hause gekommen“
A115554461	16.09.2022	„Wir werden erkannt, egal wo wir sind“
A115555373	19.09.2022	Beflügelt
A115556989	23.09.2022	„Männer denken zu wenig, Frauen zu viel“
A115668316	07.10.2022	Die, die immer Bock hat
A115668319	07.10.2022	Die Unbehelligten

## Untersuchte Sendungen/Sendungsbeiträge im ZDF

Archivnummer	Datum	Titel
4024316511	10.07.2013	Frauenfußball-EM: Reporter Jessy in Växjö
4024328314	11.07.2013	Fußball: Frauen, EM 2013 / Schweden: Porträt Alexandra Popp
4024330700	11.07.2013	ZDF Sport extra - Fußball: EM 2013 Frauen / Växjö T:1 Deutschland - Niederlande
4024330702	11.07.2013	Fußball: EM 2013 Frauen / Kalmar Norwegen - Island Zusammenfassung
4024330703	11.07.2013	Fußball: EM 2013 Frauen / Växjö T:2 Deutschland - Niederlande
4024333601	12.07.2013	Interview mit Studiogästen Miriam Lahnstein (Schauspielerin) und Wolfram Grandezka (Schauspieler) T:1
4024338411	12.07.2013	Winters Woche
4024338411	12.07.2013	Winters Woche
4024338716	12.07.2013	Fußball: EM: Frauen: Deutschland - Niederlande NB
4024348801	14.07.2013	ZDF Sport extra - Fußball: EM 2013 Frauen / Växjö T:1 Island - Deutschland
4024348802	14.07.2013	Fußball: EM 2013 Frauen / Kalmar Norwegen - Niederlande Zusammenfassung
4024348803	14.07.2013	Fußball: EM 2013 Frauen / Växjö T:2 Island - Deutschland
4024405108	22.07.2013	Fußball: Frauen: EM: Deutschland ist nach Sieg gegen Italien im Halbfinale
4024428523	24.07.2013	Interview mit Studiogast Uwe Busse T:9
4024434101	24.07.2013	ZDF Sport extra - Fußball: EM 2013 Frauen / Göteborg T:1 Halbfinale Schweden - Deutschland
4024434103	24.07.2013	Fußball: EM 2013 Frauen / Göteborg T:2 Halbfinale Schweden - Deutschland
4024463304	29.07.2013	Finale Frauenfußball-EM
4024501111	03.08.2013	Fußball: EM-Titel 2013 für die deutsche Frauen-Nationalmannschaft
4024501112	03.08.2013	Interview mit Siliva Neid T:1
4024501113	03.08.2013	Fußball: Frauen Story Silvia Neid

4024758316	07.09.2013	Fußball: 1. Bundesliga Frauen VfL Wolfsburg - FC Bayern München
4039976900	28.04.2017	Der Deutsche Filmpreis 2017
4041366300	16.07.2017	ZDF Sport extra - Niederlande - Norwegen 1:0 / Utrecht T:1 1. Halbzeit / Niederlande - Norwegen 1:0 / Utrecht T:2 2. Halbzeit
4041518200	22.07.2017	ZDF Sport extra - Island - Schweiz 1:2 / Doetinchem T:1 1. Halbzeit / Island - Schweiz 1:2 / Doetinchem T:2 2. Halbzeit
4041518203	22.07.2017	Deutschland - Italien 2:1 / Tilburg Zusammenfassung
4041518204	22.07.2017	Interview mit Steffi Jones
4041518205	22.07.2017	Island - Schweiz 1:2 / Doetinchem T:3
4041679600	29.07.2017	ZDF Sport extra - Niederlande - Schweden 2:0 / Doetinchem T:2 1. Halbzeit / Niederlande - Schweden 2:0 / Doetinchem T:3 2. Halbzeit
4041679601	29.07.2017	Niederlande - Schweden 2:0 / Doetinchem T:1
4041679602	29.07.2017	Vorbericht Deutschland - Dänemark
4041679603	29.07.2017	Interview mit Svenja Huth
4041679606	29.07.2017	Deutschland - Dänemark / Rotterdam T:1 Viertelfinale
4041858900	06.08.2017	ZDF Sport extra - Fußball: Frauen EM 2017 / Niederlande T:2 Niederlande - Dänemark 4:2 / Enschede Finale 1. Halbzeit / Fußball: Frauen EM 2017 / Niederlande T:3 Niederlande - Dänemark 4:2 / Enschede Finale 2. Halbzeit
4041874107	07.08.2017	Fußball: Frauen EM 2017 / Niederlande: Holland feiert den EM-Titel
4041874108	07.08.2017	Fußball: Frauen EM 2017 / Niederlande: Reaktionen in Dänemark auf die Niederlage gegen die Niederlande
4091021603	06.07.2022	Australien: Tore gegen die Taliban - Afghanistans Fußball-Frauen im Exil
4091079900	08.07.2022	sportstudio live - Spanien - Finnland 4:1 / Milton Keynes T:1 1. Halbzeit / Spanien - Finnland 4:1 / Milton Keynes T:2 2. Halbzeit
4091079903	08.07.2022	sportstudio live - Deutschland - Dänemark 4:0 / Brentford T:1 vor dem Spiel

4091079904	08.07.2022	sportstudio live - Deutschland - Dänemark 4:0 / Brentford T:2 1. Halbzeit / Deutschland - Dänemark 4:0 / Brentford T:4 2. Halbzeit
4090969101	08.07.2022	sportstudio reportage: Fußball. Frauen. Power!
4091162800	11.07.2022	sportstudio live - England - Norwegen 8:0 / Brighton T:2 1. Halbzeit / England - Norwegen 8:0 / Brighton T:3 2. Halbzeit
4091162801	11.07.2022	sportstudio live -
4091226400	13.07.2022	England - Norwegen 8:0 / Brighton T:1 vor dem Spiel
4091232200	13.07.2022	sportstudio live - Niederlande - Portugal 3:2 / Wigan & Leigh T:2 1. Halbzeit / Niederlande - Portugal 3:2 / Wigan & Leigh T:3 2. Halbzeit
4091232201	13.07.2022	Niederlande - Portugal 3:2 / Wigan & Leigh T:1 vor dem Spiel
4091474900	20.07.2022	sportstudio live - England - Spanien 2:1 n.V. / Brighton & Hove T:2 Viertelfinale 1. Halbzeit / England - Spanien 2:1 n.V. / Brighton & Hove T:3 Viertelfinale 2. Halbzeit / England - Spanien 2:1 n.V. / Brighton & Hove T:4 Viertelfinale Verlängerung
4091474901	20.07.2022	sportstudio live - England - Spanien 2:1 n.V. / Brighton & Hove T:1 Viertelfinale vor dem Spiel
4091512807	21.07.2022	Die Stars der deutschen Frauenfußball-Mannschaft
4090969101	23.07.2022	sportstudio reportage: Fußball. Frauen. Power!
4091581600	23.07.2022	sportstudio live - Frankreich - Niederlande 1:0 n.V. / Rotherham T:2 Viertelfinale 1. Halbzeit / Frankreich - Niederlande 1:0 n.V. / Rotherham T:3 Viertelfinale 2. Halbzeit / Frankreich - Niederlande 1:0 n.V. / Rotherham T:4 Viertelfinale Verlängerung
4091581601	23.07.2022	sportstudio live - Frankreich - Niederlande 1:0 n.V. / Rotherham T:1 Viertelfinale vor dem Spiel
4091479701	24.07.2022	sportstudio reportage: Milliardengeschäft Fußball
4091699300	27.07.2022	sportstudio live - Deutschland - Frankreich 2:1 / Milton Keynes T:2 Halbfinale 1. Halbzeit / Deutschland - Frankreich 2:1 / Milton Keynes T:3 Halbfinale 2. Halbzeit

4091699301	27.07.2022	sportstudio live - Deutschland - Frankreich 2:1 / Milton Keynes T:1 Halbfinale vor dem Spiel
4091699304	27.07.2022	sportstudio live - Deutschland - Frankreich 2:1 / Milton Keynes T:4 Halbfinale nach dem Spiel
4091771501	29.07.2022	Premiere des neuen Krimis Guglhupfgeschwader mit Sebastian Bezzel in München
4091771501	29.07.2022	Premiere des neuen Krimis Guglhupfgeschwader mit Sebastian Bezzel in München
4091776200	29.07.2022	sportstudio live - Fußball: DFB-Pokal, 1. Runde TSV 1860 München - Borussia Dortmund T:1
4091778805	29.07.2022	Fußball: Frauen EM 2022 / England England im Fußballfieber
4094052105	05.10.2022	Missbrauch im US-Frauenfußball - Wie reagieren die Verantwortlichen?
4094741000	11.10.2022	laut. stark. gleich. berechtigt. T:3
4094741000	12.10.2022	laut. stark. gleich. berechtigt. T:3
4094276700	14.10.2022	sportstudio UEFA Champions League - Begrüßung und Interview mit Martina Voss-Tecklenburg T:1 bis T:13



## **Eidesstattliche Versicherung**

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die Arbeit selbstständig und ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt habe, andere als die angegebenen Quellen nicht benutzt und die den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Dies gilt explizit auch für die Verwendung von text- oder codegenerierenden KI-Werkzeugen als Quelle.

Diese Arbeit wurde noch nicht, auch nicht auszugsweise, für eine andere Studien- oder Prüfungsleistung verwendet. Ich bin damit einverstanden, dass die Arbeit einer elektronischen Plagiatsprüfung unterzogen werden kann.

Gifhorn, 27.12.2023 Unterschrift